



SCHULE IM SAARLAND

PF
0151

BEA

Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6

- Gymn 32 / 2 -

Evangelische Religion

Georg-Eckert-Institut BS78



1 232 421 3



SCHULE IM SAARLAND

Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6
- Gymnasium -
Evangelische Religion

402.2.1.6

2. Ex.

PF

0151

BET

32 12



Freie Universität Berlin

Zentralinstitut für Unterrichtswissenschaften
und Curriculumentwicklung (ZI 7)

Institut für
Didaktik der Geschichte und Politik (WE 2) / So. 200.

Habelschwerdter Allee 45

86/90 1000 Berlin 33

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2015/2512

Z-V 5L

W-1(1983)

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1983

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH, Bibliothek
6638 Dillingen, Marktstraße 1 Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik
Psychologie und Sportwissenschaft



27. 10. 1983

726/ 98/4107

4195 Berlin

I n h a l t

Vorbemerkungen	2
Themenübersicht	3
Begründung und Aufgaben des Religionsunterrichtes	4
Fachspezifische Lernziele	6
Wesentliche Aspekte und Erfahrungsbereiche des christlichen Glaubens	7
Didaktische Prinzipien	8
Psychologische Voraussetzungen und Grundsätze für den Religionsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6	10
Konzeptionen für den Religionsunterricht der Klassenstufen 5 und 6	12
Ziele und Methoden	13
Themenbereiche	
Zeit und Umwelt Jesu	16
Die Bibel	27
Die Kirche	38
Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit	44
Israel erinnert sich	51
Evangelisch - katholisch	68
Taten und Worte Jesu	78
Nach Gott fragen	90
Propheten in Israel	101
Wahrheit und Lüge	111
Christen in der Nachfolge	117
Paulus und die ersten Christen	125
Die orthodoxe Kirche	136
Anhang: Lieder für den Religionsunterricht der Klassenstufen 5 und 6	146

VORBEMERKUNGEN

Der vorliegende Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6

- verpflichtet dazu, die verschiedenen Aspekte des christlichen Glaubens einzubringen, die Lernziele der einzelnen Themenbereiche zu beachten und unterschiedliche Konzeptionen und Methoden im Religionsunterricht zu berücksichtigen
- legt fest, die biblisch-theologischen, anthropologisch-ethischen, ekklesiologisch-sozialen, geschichtlichen und dialogischen Aspekte des christlichen Glaubens so zu berücksichtigen, daß in jeder Jahrgangsstufe ein Themenbereich aus den genannten Aspekten zu behandeln ist. Für die Klassenstufen 5 und 6 ergeben sich so insgesamt zehn Pflichtthemen
- läßt einen gewissen Spielraum in der Auswahl der Themenbereiche zu und bietet eine große Anzahl von Medien zur Auswahl an
- versucht, das bisweilen auftretende Problem der Zusammenfassung der beiden Jahrgangsstufen in einer Lerngruppe ansatzweise zu berücksichtigen, indem zu einzelnen Aspekten mehrere Themenbereiche angeboten werden. So können in Teilbereichen Wiederholungen vermieden werden.
- weist in einem Anhang zu den verschiedenen Themenbereichen ausgewählte Lieder aus, die zur gewünschten Methoden- und Medienvielfalt beitragen können
- ist in Zielen und Inhalten auf die Lehrpläne für die Klassenstufen 7 bis 9/10 abgestimmt

Themenübersicht für die Klassenstufen 5 und 6

	THEOLOGISCHER A.	EKKLESIOLOG.-SOZ. A.	ANTHROPOL.-ETH. A.	GESCHICHTL. A.	DIALOG. A.
6	NACH GOTT FRAGEN <hr/> TATEN UND WORTE JESU	PROPHETEN IN ISRAEL	WAHRHEIT UND LÜGE	CHRISTEN IN DER NACHFOLGE <hr/> PAULUS UND DIE ERSTEN CHRISTEN	DIE ORTHODOXE KIRCHE
5	DIE BIBEL <hr/> ZEIT UND UMWELT JESU	DIE KIRCHE	GERECHTIGKEIT UND UNGERECHTIGKEIT	ISRAEL ERINNERT SICH	EVANGELISCH - KATHOLISCH

1. Begründung und Aufgaben des Religionsunterrichtes

1.1 Verfassungsrechtliche Begründung

Das Grundgesetz und die Verfassungen der Länder garantieren die Freiheit des Gewissens, des Glaubens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sowie die ungestörte Religionsausübung. Sie erkennen damit Religion als Bestandteil unserer Gesellschaftsordnung an und erwarten auch einen Beitrag der Religion für die Gesellschaft (GG Art. 4).

Obwohl der religiös neutrale Staat eine religiöse Einstellung weder erzwingen noch definieren kann, ist er doch an religiösen Werten interessiert. Dies zeigt sich konkret darin, daß er im Rahmen der Schule für religiöse Bildung Möglichkeiten bereitstellt.

GG Art. 7, 3 ermöglicht der Evangelischen Kirche, sich an der Planung und Ausrichtung des Religionsunterrichtes kooperativ zu beteiligen, um den Schüler zur Grundrechtsausübung nach Art. 4 GG zu qualifizieren.

1.2 Kirchlich-theologische Begründung

"In der heutigen theologischen und kirchlichen Sicht ist das Verständnis des christlichen Glaubens durch folgende Grundsätze gekennzeichnet:

- a) Die Vermittlung des christlichen Glaubens ist grundlegend bestimmt durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus unter Beachtung der Wirkungsgeschichte dieses Zeugnisses.
- b) Glaubensaussagen und Bekenntnisse sind in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zu verstehen und in jeder Gegenwart einer erneuten Auslegung bedürftig.
- c) Die Vermittlung des christlichen Glaubens muß den Zusammenhang mit dem Zeugnis und Dienst der Kirche wahren.
Die Bindung an das biblische Zeugnis von Jesus Christus schließt nach evangelischem Verständnis ein, daß der

Lehrer die Auslegung und Vermittlung der Glaubensinhalte auf wissenschaftlicher Grundlage und in Freiheit des Gewissens vornimmt.

'Die Grundsätze der Religionsgemeinschaften' schließen in der gegenwärtigen Situation die Forderung ein, sich mit den verschiedenen geschichtlichen Formen des christlichen Glaubens (Kirchen, Denominationen, Bekenntnisse) zu befassen, um den eigenen Standpunkt und die eigene Auffassung zu überprüfen, um Andersdenkende zu verstehen und um zu größerer Gemeinsamkeit zu gelangen. Entsprechendes gilt für die Auseinandersetzung mit nichtchristlichen Religionen und nichtreligiösen Überzeugungen". (1)

Religionspädagogische Überlegungen

Die Religionspädagogik der Gegenwart begründet den Religionsunterricht nicht nur theologisch, sondern auch vom Bildungsauftrag der Schule und seiner gesellschaftlichen Bedeutung her. Dem liegt die Annahme zugrunde, daß der Bereich "Religion" ein Moment dieser Gesellschaft ausmacht. Ein Gesellschaftsverständnis, das den christlichen Glauben ausklammern oder ihn auf die Privatsphäre einschränken, ihm die gesellschaftliche Relevanz absprechen und seine Wirksamkeit unterbinden würde, wäre ein verkürztes Gesellschaftsverständnis. Ein Gesellschaftsverständnis, das für das Ganze der Gesellschaft offen ist, muß auch das Phänomen "Religion" zulassen und deren Äußerung Rechnung tragen.

Die religiöse Erziehung nimmt die Ganzheit der Person wahr und schafft dem Menschen in einer weithin technokratisch bestimmten Welt Freiraum und motiviert zu kreativem Handeln.

Sie protestiert gegen jede Art von Determinismus (z.B. behavioristischen, psychologischen oder soziologischen). Ihre Motivation geht über die politischen Prinzipien von

(1) Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichtes vom 7. Juli 1971, Seite 124

Pluralität und Demokratie hinaus und basiert darauf, daß der einzelne sich selbst und den anderen als Mensch Gottes wertet.

Der vorherrschende Versuch einer vornehmlich naturwissenschaftlich-technischen Weltorientierung zielt auf Vergegenständlichung, Anpassung und Machbarkeit. Die Bemühungen um Gerechtigkeit, Mitmenschlichkeit und Frieden sind gefährdet, wenn die religiöse Erziehung ausfällt. Die Gefahr des Humanitätsverlustes liegt nahe.

2. Fachspezifische Lernziele des Religionsunterrichtes

Fakten-, Begriffs-, Problemwissen

Der Schüler soll

1. Erscheinungsformen des christlichen Glaubens in Vergangenheit und Gegenwart entdecken, ordnen und auf ihre Funktion hin befragen,
2. die Wirklichkeit religiöser Erfahrung und ihre Funktion bei anderen und sich selber feststellen und darstellen,
3. die gesellschaftlichen Auswirkungen von Religion erkennen und darlegen,
4. die weltanschaulichen Auswirkungen von Religion erkennen.

Methode, Analyse, Urteilsfähigkeit

Der Schüler soll

5. sachgemäße Methoden kennen und anwenden, um religiöse Äußerungen und Gestaltungen zu verstehen,
6. religiöse und ethische Äußerungen als existentielle Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und der Geschichte verstehen,
7. die Kritik der Religion in Vergangenheit und Gegenwart verstehen und analysieren,
8. das eigene religiöse Verstehen und Verhalten reflektieren und analysieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Wertung, Ermöglichung von Identifikation und Handeln

Der Schüler soll einsehen,

9. daß Verstehen und Handeln sich gegenseitig bedingen, indem er diesen Zusammenhang an historischen und gegenwärtigen ethischen Problemen aufzeigt,
10. daß die ethischen Normen einer Zeit nicht einfach als absolute Handlungsrichtlinien zu verstehen sind, sondern auch geschichtlich bedingte Versuche darstellen, menschlichem Handeln Sinn zu geben, die nach ihrer sittlichen und religiösen Rechtfertigung befragt werden müssen,
11. daß religiöse Motivation Identifikation und sinnhaftes Handeln ermöglicht.

3. Wesentliche Aspekte und Erfahrungsbereiche

Versucht man der Bedeutung des christlichen Glaubens im Unterricht gerecht zu werden und Einseitigkeiten zu vermeiden, so hat man ihm anthropologische, ethische, soziale und geschichtlich-kulturelle Aufgaben beizumessen.

In unserem Kulturkreis nimmt der christliche Glaube diese Aufgaben im Dialog und in Auseinandersetzung mit Religionen, Weltanschauungen, Ideologien und mit der Geschichte wahr.

Von daher ist es sinnvoll, im lernzielorientierten Lehrplan fünf wesentliche Aspekte zu unterscheiden:

- den anthropologisch - ethischen,
- den ekklesiologischen und sozialen,
- den theologischen, christologischen und eschatologischen,
- den geschichtlichen,
- den dialogischen (Auseinandersetzung mit Religionen, Weltanschauungen, Ideologien).

Diesen fünf Aspekten entsprechen zugleich fünf wesentliche Bereiche, in denen der Schüler Religion erfährt:

- als Antwort auf das Sinnganze im anthropologisch-ethischen Bereich,
- als ethische Forderung und Möglichkeit,
- im Interdependenzbereich Kirche - Gesellschaft,
- im Bereich der kirchlichen Lehre und
- im Feld der Auseinandersetzung mit Religionen, Philosophien, Ideologien und Weltanschauungen sowie mit der Geschichte.

4. Didaktische Prinzipien

4.1 Prinzipien, die sich aus dem Bezug zum Schüler ergeben

- 4.1.1 SITUATIONSBEZUG: Der Religionsunterricht knüpft an die u.U. vordergründigen Interessen der Schüler an und versucht den Schülern das zu erschließen, was sie zur Orientierung in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen brauchen.
- 4.1.2 OFFENHEIT: Der Religionsunterricht fördert die Urteilsbildung der Schüler, indem er Alternativen eröffnet. Der Lehrer bringt seinen eigenen Standpunkt nicht als Zustimmung fordernde abschließende Stellungnahme, sondern als begründetes Urteil und persönliche Entscheidung ein. Dem Schüler muß bewußt werden, daß wissenschaftlich begründbare Aussagen über Sachverhalte einerseits und Glaubensurteile andererseits methodisch zu unterscheiden sind, obwohl sie in einer konkreten Entscheidung zusammengehen können.
- 4.1.3 KOOPERATION: Da die Fähigkeit zur Kooperation im gesellschaftlichen und beruflichen Leben eine zunehmend größere Rolle spielt, muß die Schule versuchen, solche Verhaltensweisen zu entwickeln und zu fördern, die Kooperationsfähigkeit ermöglichen. Da zudem viele Fragen des Religionsunterrichts, die in den Bereich des Glaubens und der Überzeugung gehören, nicht empirisch verifizierbar oder allgemein gültig zu beantworten sind, kommt auch vom Gegenstand des Religionsunterrichtes, der Auseinandersetzung und der Zusammenarbeit sowie der rationalen Konfliktlösung entscheidende Bedeutung zu.

4.2 PRINZIPIEN, DIE SICH AUS DEN IM RELIGIONSUNTERRICHT ANGEWENDETEN WISSENSCHAFTEN HERLEITEN

Der Religionsunterricht orientiert sich an der im Zusammenhang mit Glauben und Kirche entwickelten Theologie und an den Religionswissenschaften. Er muß wegen der Vielfalt und Komplexität seiner Themen zunehmend auch andere Fachwissenschaften berücksichtigen.

4.2.1 WAHRHEITSANSPRUCH UND IDEOLOGIEKRITIK: Der Religionsunterricht behandelt vor allem Probleme der Sinn- und Wertorientierung. Dadurch wirkt er der Unverbindlichkeit bloßen Meinens entgegen. Indem er Antworten auf die Berechtigung ihres Wahrheitsanspruchs hin befragt, befähigt er zu begründeten Stellungnahmen. Weil Sinn- und Wertorientierung durch Fixierung, Verkürzung und Entstellung bedroht sind, kann der Religionsunterricht nicht auf Ideologiekritik verzichten. Sofern auch Glaube und Praxis der Kirche ideologisch entstellt und mißbraucht werden, unterliegen auch sie der Ideologiekritik.

4.2.2 GESCHICHTLICHKEIT: Der Religionsunterricht beachtet die geschichtliche Bedingtheit seiner Fragestellung und Gegenstände. Das bedeutet, daß Ursprungs- und Entscheidungssituationen, Überlieferungsgeschichte, Gegenwartsbedeutung und Zukunfts-offenheit dieser Fragen und Gegenstände ausdrücklich bedacht werden müssen.

4.2.3 KOMMUNIKATION: Indem der Religionsunterricht Sinn- und Wertsysteme thematisiert, trägt er zur Kommunikation zwischen verschiedenen weltanschaulich-religiösen Gruppierungen bei. In bezug auf Lehre und Überlieferung des Christentums in seinen pluralen Auslegungen ist der Religionsunterricht besonders der Förderung ökumenischen Denkens und Verhaltens verpflichtet.

4.3 PRINZIPIEN, DIE SICH AUS DER GESELLSCHAFTLICHEN SITUATION ERGEBEN

- 4.3.1 MOTIVATION ZUM HANDELN: Der Religionsunterricht motiviert zu religiösem, sozialem und politischem Handeln. Dabei leitet er an zu kritischer Betrachtung der Gesellschaft, schärft den Blick für konkrete Verbesserungsmöglichkeiten und fördert die Bereitschaft, an notwendigen Veränderungen mitzuwirken.
- 4.3.2 ANPASSUNG UND WIDERSTAND: Der Religionsunterricht reflektiert die Anpassungsanforderungen, die dem Schüler in Schule und Gesellschaft begegnen. Er will den Schüler ebenso zur notwendigen und berechtigten Anpassung wie zum Widerstand befähigen.
- 4.3.3 TOLERANZ: Der Religionsunterricht erzieht einerseits zur Respektierung und zum Verständnis abweichender Grundüberzeugungen, andererseits sucht er die Basis gemeinsamer Überzeugungen in unserer Gesellschaft zu erweitern.

5. Psychologische Voraussetzungen und Grundsätze für den Religionsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6

5.1 RELIGIÖSE CHARAKTERISTIK

Bei Schülern in den Klassenstufen 5 und 6 bildet sich eine dualistische Sicht des Lebens heraus: Zwischen einem Gottesbild mit Übernatürlichen Zügen und der natürlichen Welt gibt es wenig Verbindungen. Die Bibel ist noch Autorität im wörtlichen Sinne, doch werden auch schon Unklarheiten und Zweifel sichtbar. Ziel des Unterrichts muß es sein, das dualistische Weltbild abzubauen.

"Während noch ein fester (sc. auf das dualistische Weltbild fixierter) Glaube an Gott besteht, sollten wir das nächste Stadium kritischen Denkens vorwegnehmen und das Kind ermutigen, über Religion, Gott und Bibel im Kontext des Glaubens kritisch nachzudenken. Mit Sicherheit wird es, wenn nicht jetzt im Kontext des Glaubens dann später im Kontext

des Unglaubens und des Zweifels darüber nachdenken". (1)

"Jetzt (sc. im Alter von 10-12 Jahren) sollte eine gewisse Motivation vorausgesetzt werden können, nach der Entstehungsgeschichte des christlichen Glaubens, nach seiner geschichtlichen Auswirkung und in gewissem Maß auch schon nach seiner inhaltlichen Struktur zu fragen. In einem Alter, in dem sich das Kind betont den Realien zuwendet, ist es angezeigt, notwendige (didaktisch im einzelnen zu rechtfertigende) biblische, kirchengeschichtliche, kirchenkundliche Sachzusammenhänge zu vermitteln. Das altersspezifische Interesse an Information deckt sich mit der sachlichen Notwendigkeit, ein Grundwissen zu erwerben: Sofern der christliche Glaube sich als historisch-eschatologisches Geschehen versteht, ist die Kenntnis der Ursprungsgeschichte dieses Exodus-Prozesses in ihren Grundstrukturen unumgänglich, sowohl um selbst daran Anteil zu gewinnen als auch um Selbstausslegung im Raum seiner Wirkungsgeschichte zu praktizieren und ein Lösungspotential für existentielle und gesellschaftliche Konflikte zu erwerben. Letzteres dürfte auch denjenigen Erziehern und Kindern bzw. Eltern zumutbar sein, die kein primäres Interesse am christlichen Glauben haben". (2)

5.2 PSYCHOLOGISCHE GRUNDSÄTZE FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT IN DEN KLASSENSTUFEN 5 UND 6 (3)

5.2.1 Der intellektuelle Stand der Entwicklung des Schülers, die Grenzen kindlicher Sprache und Erfahrung im Vergleich zu den sehr komplexen religiösen Vorstellungen sind ständig zu beachten. Auf emotionale Bedürfnisse (Sicherheit, Geborgenheit, Gemeinschaft, Geselligkeit, Gerechtigkeit) ist besonders Rücksicht zu nehmen.

5.2.2 Die Bedeutung der Motivation für die Ausbildung religiöser Vorstellungen kann nicht überschätzt werden.

(1) Vgl. R. GOLDMANN, Vorfelder des Glaubens, S. 134

(2) H.-J. FRAAS, Religiöse Erziehung und Sozialisation im Kindesalter, S. 88 f.

(3) Vgl. R. GOLDMANN, a.a.O. S. 181 f.

- 5.2.3 Religiöse Entwicklung und religiöses Lernen sind auf allmähliches Wachstum angelegt, das von vielen verschiedenen Lebenserfahrungen abhängt. Religion und Leben gehören zusammen und dürfen auch im Religionsunterricht nicht getrennt werden.
- 5.2.4 Das Kind soll mit religiösen Gedanken und Wahrheiten konfrontiert werden, die in seinem Erfahrungsbereich liegen.
- 5.2.5 Der Religionsunterricht soll zu klarem Denken anleiten und zu einem kreativen Verhältnis zur Religion führen.
- 5.2.6 Der Unterschied Bibelunterricht - bibelgemäßes Lehren ist zu beachten. "Die Bibel ist kein Buch für Kinder, aber wenn sie an der richtigen Stelle zum Leben in Beziehung gesetzt wird, kann sie persönliche Überzeugungen bei ihnen provozieren, klären und bestärken. Ebenso kann sie das religiöse Denken hemmen, eine negative Einstellung herbeiführen und so für den Religionsunterricht nachteilig wirken, wenn sie zu früh und ohne Zusammenhang verwendet wird. In Kindheit und Jugend ist die Qualität der menschlichen Beziehungen der wichtigste Beitrag zur religiösen Bildung, und alles was gelehrt wird, steht und fällt mit der Beziehung zwischen Lehrern und Schülern". (1)
6. Konzeptionen für den Religionsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6

Der vorliegende Lehrplan legt sich nicht auf bestimmte theologische oder religionspädagogische Konzeptionen fest. Er versucht aber, ihre wesentlichen Ziele altersspezifisch zu berücksichtigen. Falsche Alternativen wie bibelorientierter oder problemorientierter oder hermeneutischer Religionsunterricht sind fehl am Platze.

(1) R. GOLDMANN, a.a.O. S. 182

Den verschiedenen Konzeptionen ist gemäß den psychischen Voraussetzungen bei den Schülern Rechnung zu tragen. Dabei werden auch Anliegen eines "therapeutischen" Religionsunterrichtes als Unterrichtsprinzip eingebracht im Umgang Lehrer-Schüler, im Anleiten zu spielerisch-kreativem Verhalten, im Rollenspiel und im Einsatz von Liedern.

7. Ziele und Methoden

7.1 BIBLISCH-THEOLOGISCHER ASPEKT

7.1.1 ZIEL

Das Ziel läßt sich negativ und positiv umschreiben: Angestrebt ist nicht ein bibel-hermeneutischer Kurs bzw. ein Gesamtüberblick über die Bibel; es sollte so unterrichtet werden, daß biblische Themen und Erfahrungen des Schülers sich gegenseitig beleuchten, es soll also "nicht aus, sondern im Zusammenhang mit der Bibel unterrichtet werden". (1)

"Schon jetzt wird davon ausgegangen, daß man sie (die Kinder) von der wörtlichen Verehrung der Bibel weg zu einer kritischen Verehrung hinführen muß, so daß sie die Schrift allmählich als wahr im geistigen, aber nicht unbedingt im wörtlichen Sinn betrachten lernen". (2)

7.1.2 METHODE

Der Lehrer regt an, diskutiert mit, ermutigt zu eigener religiöser Erfahrung. Die Selbsttätigkeit der Schüler bleibt vorrangig: "Wie in allen Fächern muß zwischen Qualität und Quantität des Stoffes ein Gleichgewicht bestehen. In den Jahren, die noch nicht auf ein Examen ausgerichtet sind, ... sollte uns im Religionsunterricht vor allem an einem echten Eindringen in die religiöse Wahrheit gelegen sein".(3)

(1) R. GOLDMANN, a.a.O. S. 140

(2) R. GOLDMANN, a.a.O. S. 142 f

(3) R. GOLDMANN, a.a.O. S. 150

7.2 ANTHROPOLOGISCH-ETHISCHER ASPEKT

7.2.1 ZIEL

Ziel ist, von eigenen Lebensproblemen der Schüler auszugehen, an ihrer Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln anzuknüpfen und so ein sinnvolles, artikulierbares und überlegtes Handeln vorzubereiten. Der Schüler soll einsehen, daß religiöse Motivation zur Lösung ethischer Probleme hilfreich ist.

7.2.2 METHODE

Gegenüber der Bibelorientierung tritt die Problemorientierung in den Vordergrund (Auffinden individual- und sozialetischer Problemfelder, Artikulation, Rollenspiel, Suche nach Lösungen). Probleme und Konflikte dürfen dabei nicht erst künstlich erzeugt werden. Das methodische Ziel ist nicht so sehr Erkenntnisgewinn als vielmehr Gesinnungsbildung.

"Es kommt darauf an, etwas zu entdecken, nicht sich auf einem Gebiet auszukennen oder es zu beherrschen". (1)

7.3 EKKLESIOLOGISCH-GESELLSCHAFTLICHER ASPEKT

7.3.1 ZIEL

Der Schüler soll den Gemeinschaftsbezug, die institutionelle und gesellschaftliche Bedeutung der Religion im Ansatz erkennen.

7.3.2 METHODE

Ein Themenbereich knüpft an Taten und Aufträgen Jesu an und fragt, wie diese heute verwirklicht bzw. nicht verwirklicht werden und trägt dann kirchliche Aktivitäten im Gesichtsbereich des Schülers zusammen, bevor eine Ausweitung im Ansatz versucht wird (Weltaufgaben der Kirche heute).

Der zweite Themenbereich stellt die Frage, wie in der Geschichte Israels der Jahweglaube in Gefahr geriet, aber durch die prophetische Kritik und die Einschärfung des Dekalogs und des Königsrechtes aktualisiert und ausgeformt wurde.

Bilder, Filme und Besuche (z.B. in kirchlichen Einrichtungen) sind besonders hilfreich.

(1) G. STACHEL, Unterricht über Lebensfragen, S. 18

7.4 GESCHICHTLICHER ASPEKT

7.4.1 ZIEL

Der Schüler soll Grundkenntnisse der Geschichte Israels erwerben und sie zugleich als Geschichte des Glaubens an Jahwe verstehen.

Er soll anhand von Lebensbildern in die Geschichte der Kirche eingeführt werden. Motivierende, therapeutisch wirkende exemplarische Menschen sollen dem Schüler als Angebot zur Identifikation vorgestellt werden.

Dabei kann der Schüler erfahren, daß Leid, wo es angenommen wird, bewußtseins- und lebenserweiternd wirken kann.

7.4.2 METHODE

Neben dem Erwerb von Grundkenntnissen über einige Schwerpunkte der Geschichte Israels soll der Schüler vor allem auch der Begegnung mit exemplarischen Menschen ausgesetzt werden. Er soll dabei spüren, daß Lebensvollzug nicht nur in Strukturen, sondern vor allem in der personalen Begegnung in einem schöpferischen Prozeß der Auseinandersetzung mit dem Lebensweg anderer Personen sich ereignet (Biographisches Lernen").

7.5 DIALOGISCHER ASPEKT

7.5.1 ZIEL

Der Schüler soll fähig werden zum Dialog mit Andersdenkenden und Andersglaubenden.

In bezug auf Lehre und Überlieferung des Christentums in seinen pluralen Auslegungen ist der Unterricht besonders der Förderung ökumenischen Denkens und Verhaltens verpflichtet.

7.5.2 METHODE

Vom Wahrheitsanspruch der eigenen Kirche ist auszugehen und von daher der Unverbindlichkeit bloßen Meinens entgegenzuwirken. Ein solcher Lehrgang erzieht zugleich zur Respektierung und zum Verständnis abweichender Glaubensüberzeugung und sucht die Basis gemeinsamer Grundüberzeugungen in unserer Gesellschaft zu erweitern.

1. Begründung der Thematik

Bisher sind alle Versuche gescheitert, eine Biographie über Jesus von Nazareth zu schreiben. Die synoptischen Evangelien können nicht als Quellen im historischen Sinne gelten, weil die Verfasser kein Interesse daran hatten, ein vom Glauben freies Jesusbild zu entwerfen. So sind wir auf die spärlichen gesicherten Angaben angewiesen, die im Zusammenhang mit außerbiblischen Informationen den Grobrahmen ergeben, mit dem das Umfeld für das Leben und Wirken Jesu abgesteckt werden kann.

Trotz anfänglicher Skepsis haben sowohl neuere bibelwissenschaftliche Forschungen als auch Erkenntnisse zu den politischen und religiösen Zeitumständen zu einem tieferen Verständnis mancher Äußerungen in den Evangelien geführt. So machen formkritische Überlegungen es möglich, Texte auf ihren Sitz im Leben hin zu befragen; die neuere Erforschung der Zeitgeschichte hat die bisherigen Ergebnisse der historisch-kritischen Bibelwissenschaft ergänzt, so daß die Gestalt Jesu alle Züge eines erd- und weltfremden Erlösers verloren hat. Vor diesem Hintergrund ist die Aufgabe dieser Lehrplaneinheit zu sehen. Für das Verständnis der in dem Themenbereich TATEN UND WORTE JESU auftretenden Fragen schafft sie die notwendigen Voraussetzungen. Bei TATEN UND WORTE JESU geht es um das Verhältnis Jesu zu den Menschen seiner Zeit und um die lebensverändernde Wirkung, die er auf diese Menschen ausgeübt hat. Aber auch die Schüler sollen sich durch das Neue des Evangeliums in ihrer eigenen Lebenssituation herausgefordert fühlen.

2. Zur Situation der Schüler

Nach dem Lehrplan sind auch dem Grundschüler schon Kenntnisse über Zeit, Umwelt und Wirken Jesu vermittelt worden. Die unterschiedliche Organisation des Evangelischen Religionsunterrichtes im Primarbereich läßt jedoch die Erwartung, zu Beginn der Klasse 5 einheitliche Voraussetzungen vorzu-

finden, illusorisch erscheinen. Allerdings kann der Lehrer dort, wo ausreichendes Wissen vorhanden ist, den Schwerpunkt auf eine vertiefende, ergänzende und systematisierende Bearbeitung legen.

Auf keinen Fall darf der Schüler beim Themenbereich ZEIT UND UMWELT JESU den Eindruck gewinnen, als handle es sich bei der Thematik ausschließlich um Fragen des Erdkunde- oder Geschichtsunterrichts. Dieser Gefahr versucht der Lehrplan vorzubeugen, indem er den Lernzielen durchgehend die einschränkende Formulierung unterlegt: "Die für das Verständnis Jesu wichtigen ... Voraussetzungen kennen".

Bei der Vermittlung der angebotenen Sachinformationen kann der Lehrer mit dem Interesse der Schüler rechnen: Sie zeigen sich aufnahmebereit gegenüber dem Fremden, was Zeit und Umwelt betrifft, und verfolgen im Themenbereich TATEN UND WORTE JESU mit Hingabe die Geschichten, deren Wirkungsgrad durch das Einbringen narrativer Elemente noch verstärkt werden kann.

Mit Hilfe der im Lehrplan aufgeführten Aspekte können folgende Qualifikationen vorbereitet werden:

- Jesu Taten und Worte auf die geschichtliche Umwelt (Sitz im Leben) beziehen,
- ein Verständnis des Christentums und seiner Geschichte anbahnen, das Rückfragen auf entscheidende biblische Aussagen zuläßt,
- in Jesus den Menschen und Gottessohn erkennen, der in der Auseinandersetzung mit Gruppen seiner Zeit das Evangelium verkündigt und vorgelebt hat.

Der Lehrer sollte auf die folgenden Bezüge und Querverbindungen im Lehrplan der Sekundarstufe I achten:

- "Taten und Worte Jesu" (6. Schuljahr)
- "Jesus Christus" (7. Schuljahr)
- "Tod-Sterben-Auferstehung" (9. Schuljahr)

3. Didaktische Hinweise

Bewußt wurde bei der Vorstellung des politischen Umfeldes auf einen breitangelegten historischen Rekurs verzichtet. Vordringlicher erschien das Vertrautwerden mit den vielfältigen sozialen und religiösen Ausprägungen des Judentums, die unterschiedliche Reaktionen in der Auseinandersetzung mit der allgegenwärtigen Römerherrschaft nach sich ziehen mußten. Über das Wissen um die Pluralität im Judentum hinaus lassen sich zur Aktualisierung auch Analogien zwischen den Gesellschaftsstrukturen damals und heute herstellen (z.B. Zeloten-Terroristen).

Im Unterschied zu fast allen Beiträgen in Arbeitsbüchern zum RU, die den zeitgeschichtlichen Rückblick mit dem Jahre 70 n.Chr. abreißen lassen, empfiehlt der Lehrplan, eine kurze Behandlung des Bar-Kochba-Aufstandes und seiner Niederwerfung anzuschließen, weil erst mit diesem Datum die Diasporasituation im radikalen Sinne einsetzt.

4. Mindestanforderungen

1. Wichtige geographische Gegebenheiten Palästinas darlegen (Landschaftsformen / Größenverhältnisse / Grenzen).
2. Die Lebensverhältnisse zur Zeit Jesu in Palästina beschreiben (Wohn- und Arbeitsverhältnisse).
3. Die wichtigsten Ausprägungen des religiösen Lebens zur Zeit Jesu kennen (die Bedeutung der Thora / die Hauptfeste / Pharisäer und Sadduzäer).
4. Die Feindschaft zwischen Juden und Römern erklären.
5. Die Ursachen für den Aufstand der Zeloten angeben.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Die für das Verständnis des Wirkens Jesu wichtigen geographischen Gegebenheiten kennen</p>	<p>Entfernungen und Größenverhältnisse Natürliche Landschaften: Bergland, Wüste, Jordangraben mit See Genezareth und Totem Meer</p>	<p>Mit Hilfe weniger ausgesuchter Diapositive läßt sich das Typische der Landschaft herausarbeiten</p> <p>Ein Landschaftsquerschnitt vermittelt die Form eines Daches "Stumme Karte" kann eingefärbt und mit Bezeichnungen versehen werden</p>	<p>Bericht von einer Israelreise</p> <p>Wandkarten vom Mittelmeerraum und von Palästina</p> <p>Umrißkarte als Arbeitsvorlage</p> <p>Elementarbuch 2, S. 6 und 7</p> <p>Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, Anhang S. 1 u. 20-21</p> <p>Steinwede: Jesus aus Nazareth, S. 4-5</p> <p>Zink: Bildwerk zur Bibel, Geschichte und Umwelt, Bd. 3</p> <p>Diaserie zur Neuen Schulbibel</p> <p>Alexander: Die Welt der Bibel, S. 1-7</p> <p>Hartenstein u.a.: Arbeitsfolien Religion</p> <p>Biblische Wandkarten, Karte Nr. 3</p> <p>Bätz u.a.: Sachbilder zur Bibel, S. 2-3</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>2. Die für das Verständnis des Wirkens Jesu notwendigen sozialen Verhältnisse kennen</p>	<p>Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse z.Zt. Jesu</p>	<p>Eindrücke von der Lebensweise sollten möglichst situationsbezogen vermittelt werden</p>	<p>Kursbuch 5/6, S. 120-121 Orientierung, S. 25 Diaserie: Biblischer Alltag Alexander: Die Welt der Bibel, S. 225-243 Tonbildserie aus Bildwerk zur Bibel Steinwede: Jesus aus Nazareth, S. 8-12 Bätz: Sachbilder zur Bibel, S. 11-22</p>
<p>2.1 An Beispielen aufzeigen können, daß z.Zt. Jesu bestimmte Gruppen in schlechtem Ruf standen</p>	<p>Hirten Zöllner Samariter</p>	<p>Die Perikope aus der lukanischen Weihnachtsgeschichte könnte beim Einstieg in die Thematik die Frage aufwerfen, warum Hirten als erste die Botschaft empfangen durften Hirten zählten in Listen der Schriftgelehrten zum betrügerischen Gewerbe und besaßen wie Zöllner und Steuer-einnehmer nicht die bürgerlichen Ehrenrechte. Die durch ihre weiten Wanderungen bedingte Freiheit brachte Versuchungen mit sich</p>	<p>LK 2, 8-17 Steinwede: Weihnachten mit Lukas, S. 31 Schallplatte: Damals als Jesus geboren wurde Schnittpunkt 5/6: S. 90 " 5/6: S. 96 Kursbuch 5/6: S. 128 Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr: S. 121-123 und S. 148-149</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Den für das Verständnis des Wirkens Jesu erforderlichen religiösen Hintergrund kennen</p> <p>3.1 Jesus als Mitglied einer Glaubensgemeinschaft verstehen, deren Leben durch die Gebote der Thora bestimmt wurde</p>	<p>Die Thora als</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hl. Schrift - Gesetzessammlung - Schulbuch 	<p>Die in der Medienspalte angeführten Textstellen belegen die Verbundenheit Jesu mit seinem jüdischen Glauben</p>	<p>LK 2, 22-24 LK 2, 41-42 MK 1, 21 MK 6, 1-3 Steinwede: Jesus aus Nazareth, S. 12-14 und S. 17-21 Orientierung: S. 29-30 Alexander: Die Welt der Bibel, S. 133 und 250 Früchtel: Religion im 5./6. Schj., S. 114</p>
<p>3.2 Die religiöse Auffassung der Juden an bestimmten Einstellungen und kulturellen Handlungen beschreiben können</p>	<p>Einstellung zur Krankheit Hauptfeste Tempelkult Elemente des Synagogendienstes</p>	<p>Die in Levitikus (3. Mose) 13-15 enthaltenen Reinheitsvorschriften waren auch z.Zt. Jesu für die Einstellung gegenüber bestimmten Krankheiten maßgebend</p>	<p>Lev 13-15 Schnittpunkt 5/6, S. 78-80 Kursbuch 5/6, S. 125 Steinwede: Jesus von Nazareth, S. 22-24 Alexander: Die Welt der Bibel, S. 134-141 Weidhart/Eggenberger: Erzählbuch zur Bibel, S. 153-161 u. S. 148-152</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3.3 Am Beispiel der Pharisäer, der Sadduzäer und der Qumransekte unterschiedliche Ausprägungen des jüdischen Glaubensverständnisses kennenlernen</p>	<p>Die Bruderschaft der Pharisäer und ihr Gesetzesverständnis</p> <p>Die Sadduzäer, eine Minderheit mit großer Machtfülle</p> <p>Die Qumran-Funde und die Sekte der Essener</p>	<p>Bibelwissenschaftliche Forschungen haben ergeben, daß das Pharisäerbild in den synoptischen Evangelien durch Erfahrungen aus der Epoche um 70 n. Chr. verzeichnet worden ist.</p> <p>Ausgehend von der Schilderung des aufsehenerregenden Fundes von Qumran, kann auf die Gründe eingegangen werden, die zu dieser radikalen Form der Absonderung geführt haben. Der Beginn des Markusevangeliums läßt die Vermutung zu, daß auch Johannes der Täufer ein Essener gewesen ist.</p>	<p>Bätz: Sachbilder zur Bibel, S. 13-14 und S. 25-29 Tonbildserie Judaica I-III Diaserie: Jüdische Feste und Riten I-V</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 122 und 126 Steinwede: Jesus aus Nazareth, S. 17 Schnittpunkt 5/6, S. 95 Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 105 und S. 123-125 Orientierung, S. 33</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 122 und 126 Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 129-130</p> <p>Dias zur Neuen Schulbibel Kursbuch 5/6, S. 122 und 126-127 Elementarbuch 2, S. 111-112 Schnittpunkt 5/6, S. 97-101 MK 1, 1-8</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4. Die für das Verständnis des Wirkens Jesu wichtigen politischen Verhältnisse kennen</p> <p>4.1 Die Anwesenheit der römischen Besatzungsmacht als Ursache für Spannungen und Konflikte zwischen Römern und Juden verstehen</p>	<p>Römer als Herren eines Weltreiches und als Besatzer der Landesteile Galiläa, Samarien und Judäa</p> <p>Kaiser Statthalter (Prokurator) Vasallenkönig Synedrium</p>	<p>Die Machtausübung des Kaisers und die Delegation der Macht auf den Statthalter in Judäa und Samaria bzw. auf den König in Galiläa kann auf einer Umrisskarte durch Pfeile von Rom nach Caesarea bzw. nach Tiberias deutlich gemacht werden</p>	<p>Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 125-127 Ptassek: Auf drei Säulen steht die Welt, S. 27-28</p> <p>Umrisskarte vom Mittelmeerraum als Arbeitsvorlage Schnittpunkt 5/6, S. 74-77 Steinwede: Jesus aus Nazareth, S. 6-7 Neidhart: Erzählbuch zur Bibel, S. 162-169</p> <p>Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 105-106 und S. 119-120</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4.2 In den Zeloten eine Untergrundorganisation sehen, deren gewaltsame Form des Widerstandes letztlich in die Katastrophe führte</p>	<p>Widerstand mit Gewalt: Die Zeloten Der jüdische Krieg und die Katastrophe von Masada</p>	<p>Am Beispiel der Zeloten und ihrer besonders radikalen Gruppe der Sikarier läßt sich der Unterschied finden zwischen den sicherlich edlen Motiven des Widerstandes und der Gewalt als Mittel der Durchsetzung. Darüber hinaus sollte die den Schülern evtl. durch Comicliteratur vermittelte Darstellung des Kampfes um die Felsenfestung Masada durch eine sachorientierte Information zurechtgerückt werden.</p>	<p>Schnittpunkt 5/6, S. 81-87 Früchtel: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 127 LK 19, 1-44 LK 21, 20 Mt 22, 7</p>
<p>4.3 Wissen, daß die Niederwerfung des Bar-Kochba-Aufstandes entscheidende Folgen für die Zukunft des Judentums hatte</p>	<p>Simeon Bar Kochba und der Guerillakrieg gegen die römische Besatzung (132-135 n. Chr.) Beginn des Diasporajudentums</p>	<p>Simeon, genannt Bar Kochba (= Sternensohn), was als messianischer Titel gelten kann, hatte in dem dreijährigen Kleinkrieg, der das Land verwüstete und die Bevölkerung dezimierte, anfangs Erfolge. Erst als die Römer die Taktik des Aushungerns anwandten, brach der Aufstand zusammen. Bar Kochba fand den Tod, als die Festung Beth-ter durch Verrat fiel. Tausende wurden hingerichtet, darunter Rabbi Akiba Ben Joseph. Für die Überlebenden Juden, denen das Betreten Jerusalems verboten wurde, begann die Diaspora. Erstmals taucht der an die Philister erinnernde Name Palästina auf</p>	<p>Gunneweg: Geschichte Israels bis Bar Kochba, S. 182-183 Ptassek: Auf drei Säulen steht die Welt, S. 29</p>

Ausgewählte Literatur und Medien

1. Zur Information des Lehrers

- ALEXANDER, Pat u.a.: Die Welt der Bibel
Wuppertal 1980
(Brockhaus)
- FRÜCHTEL, Ursula: Religion im 5./6. Schul-
jahr
Köln 1979 (Benziger)
- GUNNEWEG, Antonius: Geschichte Israels bis
Bar Kochba
Stuttgart 1978
(Kohlhammer)
- NEIDHART, Walter
EGGENBERGER, Hans (Hrsg.): Erzählbuch zur Bibel
Köln, Lahr 1979
(Benziger, Kaufmann)
- RUDDAT, Günter (Hrsg.): Elementarbuch: Religion 2
Düsseldorf 1979 (Bagel)
- STEINWEDE, Dietrich: Weihnachten mit Lukas
Ein Sachbilderbuch
Lahr, Düsseldorf 1977
(Kaufmann, Patmos)
- STEINWEDE, Dietrich: Jesus aus Nazareth
Ein Sachbilderbuch
Lahr, Düsseldorf 1975
(Kaufmann, Patmos)

2. Zur Information des Schülers

- BECKER, Ulrich u.a.: Orientierung Religion 5/6
Frankfurt 1975 (Diesterweg)
- BUSCH, Christiane u.a.: Kursbuch Religion 5/6
Frankfurt, Stuttgart 1976
(Diesterweg, Calwer)
- HAMMERICH, Holger u.a.: Schnittpunkt Religion 5/6
Hannover 1980 (Schroedel)
- PTASSEK, Dieter: Auf drei Säulen steht
die Welt
Lahr, Göttingen 1975
(Kaufmann, Vandenhoeck &
Ruprecht)

3. AV-Medien

- BÄTZ, Kurt u.a.: Sachbilder zur Bibel
Vorlagen zum Zeichnen
Lahr, München 1982
(Kaufmann, Kösel)
- EGGENBERGER, Hans (Hrsg.): Neue Schulbibel
Diaserie für den biblischen
Unterricht
Köln, Hamburg, Freiburg,
Lahr, München 1973
(Benziger, Furche, Herder,
Kaufmann, Kösel)
- HARTENSTEIN, Markus u.a.: Arbeitsfolien Religion
Stuttgart, München 1982
(Calwer, Kösel)
- JUHRE, Arnim (Hrsg.): Damals als Jesus geboren war
(Schallplatte)
Freiburg, Wuppertal
(Christophorus, Jugenddienst)
- ZINK, Jörg: Bildwerk zur Bibel
Geschichte und Umwelt
Band 3
Gelnhausen, Freiburg 1981
(Burckhardthaus-Christophorus)

1. Begründung des Themas und Situation des Schülers

Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Deshalb ist das Einüben in den sachgemäßen Gebrauch und die Arbeit mit ihr unverzichtbarer Bestandteil des Religionsunterrichts. Die Beschäftigung mit dem "Buch der Bücher" ist auch insofern von Bedeutung, als die wenigsten Schüler zu Hause auf Hilfe rechnen können, auch wenn fast jede Familie ein Exemplar besitzt. Außerdem ist die Bibel für den Schüler dieser Altersstufe als Schriftensammlung sehr unübersichtlich und mit vielen Vorurteilen umgeben (LZ 1).

Bisher wurden im Religionsunterricht dem Schüler einzelne biblische Geschichten zugänglich gemacht. Die Entstehungsgeschichte und die Grundlage der einzelnen Überlieferungen wurden dabei weniger berücksichtigt. Ziel des Themenbereiches ist es daher, Stationen des Entstehungsprozesses der Bibel exemplarisch aufzuzeigen (LZ 4).

Die Auseinandersetzung mit Texten kann auf dieser Altersstufe noch nicht im Sinne eines hermeneutischen Kurses erfolgen. Trotzdem sollte ein naives Bibelverständnis abgebaut und eine hermeneutische Betrachtungsweise vorbereitet werden. Dabei ist als Grundsatz zu beachten, daß in der Klassenstufe 5 nichts gesagt werden soll, was in den Klassenstufen 8 oder 9 zurückgenommen werden müßte.

Der besonders ausgeprägte Realitätssinn des 10- bis 12-jährigen Schülers wird immer wieder zu der Frage nach der historischen Richtigkeit führen ("ist das wirklich so geschehen?"). Eine ablehnende Haltung kann dabei den Zugang zum Verständnis der Bibel ebenso verbauen wie die Auffassung, die biblische Überlieferung sei im wörtlichen Sinne als wahr zu betrachten. Es sollte die Einsicht gewonnen werden, daß Gott

durch die Heilige Schrift auf dem Hintergrund historisch-bedingter Vorstellungen und Ereignisse zu uns spricht, und sein Wort gerade so für die Gegenwart von großer Tragweite wird.

2. Methodisch-didaktische Überlegungen

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit kann auf verschiedene Weise erfolgen. Die in LZ 1 vorgeschlagene Form des Interviews hat den Vorteil, daß die Schüler Vorwissen über die Bibel in großer Fülle und unterschiedlicher Qualität erhalten. Unfundierte Äußerungen über die Bibel erleichtern den kritischen Vergleich und führen zu der Einsicht, daß ohne ein bestimmtes Grundwissen eine sachgerechte Beurteilung nicht möglich ist (LZ 1.2).

Der Umgang mit dem Inhaltsverzeichnis bzw. der Kapitel- und Verseinteilung kann durch Aufschlagübungen erleichtert werden (LZ 2.2 und 2.3).

Dem Prinzip der Anschaulichkeit versucht der Hinweis gerecht zu werden, die Bibel in Form eines Regals darzustellen, auf dem die einzelnen Bücher dem biblischen Kanon entsprechend angeordnet sind. Ob dabei auf die lutherische Einteilung in Geschichts-, Lehr- und prophetische Bücher oder aber auf den Kanon der Einheitsübersetzung zurückgegriffen wird, hängt von der benutzten Übersetzung ab (LZ 2.1).

Im Zusammenhang mit dem LZ 2.4 wird auf das Buch von Gerhard Lohfink mit besonderem Nachdruck hingewiesen.

Erzählungen erleichtern den Schülern den Zugang zur historischen Ursprungssituation. Beispiele finden sich im Erzählbuch zur Bibel (Vgl. LZ 4.1).

Zu den folgenden Themenbereichen bestehen inhaltliche Verbindungen:

Zeit und Umwelt Jesu	(Klassenstufe 5),
Taten und Worte Jesu	(Klassenstufe 6),
Jesus Christus	(Klassenstufe 7),
Jeremia	(Klassenstufe 8),
Schöpfung	(Klassenstufe 8) und
Tod-Sterben-Auferstehung	(Klassenstufe 9)

3. Mindestanforderungen

1. Die Einteilung in Geschichts-, Lehr- und prophetische Bücher angeben und Hauptinhalte des Alten und Neuen Testaments skizzieren (s. LZ 21).
2. Begründen, warum die Bibel als "Buch der Bücher" oder als "Bibliothek" von Büchern bezeichnet werden kann.
3. Vorgegebene Textstellen in der Bibel aufschlagen.
4. Den Weg von der mündlichen Überlieferung zur Schrift und zur Übersetzung in die deutsche Sprache in groben Zügen aufzeigen.
5. Beispiele für den literarischen Formenreichtum der Bibel aufzählen.
6. Begründen und erklären, warum Menschen der Bibel positiv, gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Erfahren, daß es verschiedene Urteile über die Bibel gibt</p> <p>1.1 Herausfinden, daß für eine sachgerechte Beurteilung der Bibel ein bestimmtes Grundwissen erarbeitet werden muß</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bestseller oder Museumsstück? - Eigene Erfahrungen bzw. Ergebnisse von Befragungen - Vergleich bzw. Wertung der einzelnen Urteile 	<p>Schüler führen Interviews (mit dem Kassettenrecorder) durch</p>	<p>Zum gesamten Themenbereich: SCHMIDT/THIERFELDER: 28 Unterrichtseinheiten für den RU im 5./6. Schuljahr, S. 293-302</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 126-127</p> <p>Elementarbuch Religion 2, S. 117-118</p> <p>LUBKOLL: Wie liest man die Bibel, S. 4-5</p>
<p>2.1 Sich einen Überblick über Aufbau und Inhalt der Bibel verschaffen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptinhalte von AT und NT - Der biblische Kanon - Übersicht über die Inhalte der Geschichts-, Lehr- und prophetischen Bücher 	<p>Beispiel für einen Tafeltext:</p> <p>Die 5 Bücher Mose bringen am Anfang 2 Schöpfungserzählungen und dann eine Darstellung der Geschichte des Volkes Israel bis zum Einzug in Kanaan. Sie enthalten auch die Gesetze des jüdischen Volkes</p> <p>- Beim Gebrauch der Einheitsübersetzung ist die von der Lutherbibel abweichende Kanonisierung zu beachten</p>	<p>Einheitsübersetzung oder andere Übersetzungen</p> <p>LUBKOLL: Wie liest man die Bibel, S. 44/45</p> <p>LUBKOLL: Die blaue Bibel, S. 8-9</p> <p>RINGHAUSEN: Das Buch der Bücher, S. 20-37</p>
<p>2.2 Mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses den Bibliothekscharakter der Bibel erkennen</p>	<p>Die Bibel als Büchersammlung</p>	<p>Zeichnerische Darstellung der Bibel als Bücherregal</p>	<p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 128</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
2.3 Grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit der Bibel erwerben	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit dem Inhaltsverzeichnis - Kapitel- und Verseinteilung 	Aufschlagübungen lassen sich in Wettbewerbsform durchführen	
2.4 An ausgewählten Beispielen einen Einblick in den literarischen Formenreichtum der Bibel gewinnen	Feste Formen in der Bibel: Gebet, Lied, Sprichwort, Vertrag, Brief, Gesetz, Liste, Sage, Predigt usw.	Der Reichtum an literarischen Gattungen kann mit einer Gegenüberstellung einiger verschiedener Literaturformen sichtbar gemacht werden	<p>LUBKOLL: Wie liest man die Bibel, S. 7-8, S. 10-12 und S. 56-57 (Kurzausgabe)</p> <p>LOHFINK: Jetzt verstehe ich die Bibel, S. 55-57</p>
3.1 An Beispielen aufzeigen, daß in der Bibel Menschen Erfahrungen mit Gott wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> - Das Mirjamlied als Urbild des Bekenntnisses - Kleines geschichtliches Credo - Gotteserfahrung im Spiegel jüdischer Feste (Passafest, Laubhüttenfest) - Gotteserfahrung im Lied: die Psalmen 	Unter der Voraussetzung, daß das Schilfmeerwunder aus der Grundschulzeit bekannt ist, kann der Hinweis gegeben werden, daß die Urform des Mirjamliedes (2. Mose 15, 20-21) in der Königszeit um die übrigen Verse erweitert worden ist.	<p>2. Mose 15, 1-21</p> <p>5. Mose 26, 5-9</p> <p>5. Mose 26, 1-4 und 16, 13-14</p> <p>3. Mose 23, 42-43</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 28-30</p> <p>Ps 23 oder Ps 46 oder Ps 90</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
3.2 Erfahren, daß biblischen Texten bestimmte Absichten und Einstellungen zugrunde liegen	Unterschiedliche Berichterstattung über einen Vorgang: David wird König in Israel	Als Vergleich kann die unterschiedliche Wiedergabe eines Unfalls durch Schülererzählung, Polizeibericht und Zeitungsmeldung herangezogen werden	1. Sam. 16, 10-13 und 2. Sam. 5, 1-5 Elementarbuch Religion 2, S. 114-115
4. Die Grundlagen der biblischen Überlieferungsgeschichte kennen		Der Schüler wird leicht von der Notwendigkeit der schriftlichen Fixierung zu überzeugen sein. Dabei kann auch auf die vielfältigen modernen Formen und Möglichkeiten der Aufzeichnung hingewiesen werden.	Lk 1, 1-4 Apg 1, 1-3 Schnittpunkt Religion 5/6, S. 215
4.1 Erfahren, daß den ersten schriftlichen Aufzeichnungen eine lange Phase mündlicher Tradition vorausgegangen ist	- Von der Erzählung zur Schrift, - Ein Blick in die Werkstatt des Lukas		STEINWEDE: Weihnachten mit Lukas, S. 24-29 NEIDHART-EGGENBERGER: Erzählbuch zur Bibel, S. 170-219 TRAUDISCH: Folienatlas Religion, Serie 2, AT, F-Satz 1-3 Serie 1, NT, F-Satz 1
4.2 Wissen, daß das AT in hebräischer, das NT in griechischer Sprache niedergeschrieben wurde	Der Fund von Qumran, Der Kodex p ⁵² (Bruchstück aus dem Johannesevangelium)	Die Nachricht über den aufsehenerregenden Fund der Qumran-Rollen kann im Rahmen einer spannenden Geschichte vermittelt werden.	Tb-Serie: So entstand das AT in Auswahl Tb-Serie: So entstand das NT in Auswahl U-Modelle Fach Religion: Die Bibel als Buch, S. 5-9 Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 135

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4.3 Erfahren, daß Martin Luther die erste und bis heute wichtigste Bibelübersetzung geschaffen hat</p>	<p>Martin Luther übersetzt die Bibel ins Deutsche Vergleich mit anderen Ausgaben</p>	<p>Im Rahmen einer Kurzinformation über Martin Luther sollte auch seine Bedeutung für die deutsche Sprache hervorgehoben werden.</p>	<p>Elementarbuch Religion 2, S. 111-112 Dia-Serie: 6000 Jahre und ein Buch Modell einer Qumran-Rolle TRAUDISCH: Tb-Serie: Das Abenteuer von Qumran in Auswahl LUBKOLL: Wie liest man die Bibel, S. 26-29</p> <p>U-Modelle Fach Religion: Die Bibel als Buch, S. 18 Elementarbuch Religion 2, S. 116 Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 139 Dia-Serie: 6000 Jahre und ein Buch in Auswahl LUBKOLL: Wie liest man die Bibel, S. 46-47</p>
<p>4.4 Wissen, daß die Bibel bis heute in mehr als 1500 Sprachen übersetzt worden ist</p>	<p>Das Buch der Bücher als weltweiter Bestseller</p>	<p>Die sich aus dem LZ 1 ergebende Diskussion kann vor dem Hintergrund des LZ 4.4 noch einmal aufgegriffen bzw. vertieft werden.</p>	<p>Elementarbuch Religion 2, S. 118 Dia-Serie: 6000 Jahre und ein Buch in Auswahl MEURER (Hg.): Eine Bibel, viele Übersetzungen, S. 112-225</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4.5 In dem Vorhandensein zahlreicher unterschiedlicher Übersetzungen das Bemühen sehen, die Bibel dem heutigen Menschen verständlich zu machen</p>	<p>Synopse mehrerer Bibelübersetzungen</p>	<p>Gleiche Textstellen werden gegenübergestellt und verglichen. Dabei sollten narrative Ansätze (vor allem bei sog. Kinderbibeln) beachtet werden.</p>	<p>Einheitsbibel, Lutherbibel oder Übertragungen, z.B. EYKMANN-BOUMAN: Die Bibel erzählt, S. 11-13 und S. 340-344 Neue Schulbibel KLINK: Vorlesebibel Die gute Nachricht</p>

Ausgewählte Literatur

1. Zur Information des Lehrers

- BALDERMANN, Ingo u.a. (Hg.): Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch Religion 5/6, Bagel, Düsseldorf 1975
- LOHFINK, Gerhard: Jetzt verstehe ich die Bibel, Ein Sachbuch zur Formkritik, KBW, Stuttgart 1976
- LUBKOLL, Hans-Georg: Wie liest man die Bibel?, Christlicher Zeitschriftenverlag, Berlin 1973
- LUBKOLL, Hans-Georg/
HAINZ, Josef: Die Blaue Bibel, Was ein Christ aus der Heiligen Schrift braucht, Verlag für Gemeindepädagogik, München 1975
- MEURER, Siegfried (Hg.): Eine Bibel - viele Übersetzungen, Not oder Notwendigkeit, Evangelisches Bibelwerk, Stuttgart 1979
- NEIDHART, Walter/
EGGENBERGER, Hans: Erzählbuch zur Bibel, Benziger/Kaufmann/TVZ, Köln/Lahr/Zürich 1979
- RINGSHAUSEN, Karl: Das Buch der Bücher Eine Bibelkunde, Diesterweg, Frankfurt 1975
- RUDAT, Günter (Hg.): Elementarbuch Religion 2, Bagel, Düsseldorf 1979
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg: 28 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr, Calwer, Stuttgart 1976
- STEINWEDE, Dietrich: Weihnachten mit Lukas, Ein Sachbilderbuch zur Bibel, Kaufmann, Stuttgart 1977
- TRUTWIN, Werner: Erinnerung und Hoffnung, Eine Einführung in die Welt der Bibel, Patmos, Düsseldorf 1972

- WEGENER, S. Günther: 6000 Jahre und ein Buch,
Oncken-Verlag, Kassel 1958
- WOLF, Ursula/WOLF, Werner: Die Bibel als Buch, Einfüh-
rung in die Bibel I, Unter-
richtsmodelle Fach Religion,
Kösel, München 1973
2. Zur Information des Schülers
- BALDERMANN, Ingo u.a. (Hg.): Arbeitsbuch Religion 5/6
Bagel, Düsseldorf 1975
- BRÜSCHWEILER, Willy u.a. (Hg.): Neue Schulbibel
Lizenz Ausgabe der Schweizer
Schulbibel, Benziger/Furche/
Herder/Kaufmann/Kösel,
Köln/Hamburg/Freiburg/Lahr/
München 1976
- HAMMERICH, Holger u.a.: Schnittpunkt Religion 5/6,
Schroedel, Hannover 1980
- WOLF, Ursula/WOLF, Werner: Die Bibel als Buch, Einfüh-
rung in die Bibel I, Schüler-
material, Kösel,
München 1973
- EYKMANN, Karel/BOUMAN, Bert: Die Bibel erzählt, Herder/Mohn,
Freiburg/Gütersloh 1978
- KLINK, Johanna: Vorlesebibel,
Worte, Bilder und Geschichten,
Herder, Freiburg 1978

3. AV-Medien

- TRAUDISCH, Francois: Das Abenteuer von Qumran,
Eine Tonbildschau
- So entstand das Alte Testament Tonbildschau über die Ent-
stehung
- So entstand das Neue Testament Tonbildschau über die Ent-
stehung
- Folienatlas Religion Serie I: Neues Testament
Serie II: Altes Testament
alle: Burckhardt/haus/
Christophorus
Gelnhausen/Freiburg

WEGENER, Günther/PAUL, Heinz: 6000 Jahre und ein Buch.
Aus der Geschichte der
Bibel. Tonbild, Evange-
lische Zentralbildkammer,
Bielefeld, Nr. ZB 141

1. Zur Begründung der Thematik

Die profane Gesellschaft ist ohne Institutionalisierung undenkbar. Auch das Christentum könnte ohne eine verfaßte Kirche nicht überleben, weil sich christliche Existenz außerhalb der Gemeinde nur im Sinn allgemeiner Menschlichkeit und Religiosität realisieren ließe. Der einzelne Christ ist also in der Regel auf die Institution "Kirche" angewiesen. Gleichermaßen ist sie aber auch von ihm abhängig: Gemeinde lebt von der Wirkung vielfältiger Begabungen und Gaben (1. Kor. 12) und von der Liebe als tragendem Element (1. Kor. 13).

Recht verstandenes christliches Miteinander hat vor allem in verschiedenen Gruppen Gestalt angenommen. Dort finden sich Gelegenheiten, Freundschaften zu schließen, Probleme zu besprechen, Konflikte auszutragen und Aktionen für andere Menschen zu planen und durchzuführen. Die Möglichkeit, auf diesen Wegen ein Stück Selbstverwirklichung zu erlangen, eröffnet schließlich Perspektiven für den eigenen Glauben. "Kirche ist (damit) keine ferne, fremde Größe, über die man unbeteiligt diskutieren könnte, sondern wir selbst" (J. THIERFELDER).

2. Zur Situation des Schülers

Den Schülern der Klassenstufe 5 ist bereits im Religionsunterricht bewußt geworden, daß sie durch die Taufe in den Kreis der Glieder der für ihren Wohnort zuständigen Kirchengemeinde aufgenommen worden sind. Die Teilnahme am Kindergottesdienst oder an Amtshandlungen hat oft einen ersten Einblick in kirchliche Aufgabenbereiche gebracht. Mit Sicherheit sind auch Eltern oder Geschwister in irgendeiner Form mit der örtlichen Gemeinde in Berührung gekommen. Darüber hinaus verzichtet heute kaum ein

Pfarramt auf die Möglichkeit, auch entfernt wohnende Gemeindemitglieder zu informieren. Der Ort, an dem 11-12-Jährige sich außerhalb des häuslichen Bereichs Beschäftigung suchen, um ihre Interessen abseits von Schule und Elternhaus zu realisieren, könnte auch die eigene christliche Gemeinde werden.

Wie eng oder lose die Bindungen zur Kirche im Einzelfall auch sein mögen, es hieße an einem Teil kindlicher Lebenswirklichkeit vorbeigehen, wollte der Religionsunterricht diesen Bereich ausklammern.

Aus dem bisher Gesagten läßt sich ableiten, daß in erster Linie der Schüler selbst zum Sammeln von Informationen aufgerufen ist. Wo auf Grund der besonderen Situation (Diaspora) dazu weite Wege notwendig sind, kann ein Blick ins Telefonbuch Hilfe bieten. Erfahrungsgemäß sind Pfarrer, Presbyter oder Gemeindebedienstete gern zu jeder Form der Auskunft bereit.

3. Didaktische Leitlinie

Die in der Primarstufe erworbenen Kenntnisse sollen in Klassenstufe 5 vertieft und um den Aspekt "Aufbau und Verwaltung" erweitert werden.

Die presbyterial-synodale Ordnung der beiden Landeskirchen läßt sich durch einen Vergleich mit den politischen Verhältnissen auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene verdeutlichen. Hierbei kann auf die im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Kenntnisse zurückgegriffen werden.

Indem die Unterrichtseinheit versucht, den Schüler mit dem Aufgabenfeld seiner Kirchengemeinde vertraut zu machen, hilft sie, Mißverständnisse und Vorurteile aus-

zuräumen, die geeignet sind, das Bild der Kirche in der Öffentlichkeit zu entstellen. Demgegenüber kann zumindest im Ansatz kritisches Verhalten erwartet werden, wenn beim Auswerten der Informationen Mängel oder Unzulänglichkeiten auf Gemeindeebene (z.B. fehlende Jugendarbeit) festgestellt worden sind.

Vor allem zu dem Themenbereich "Evangelisch-Katholisch" bestehen inhaltliche Verbindungen.

4. Mindestanforderungen

1. Schwerpunkte kirchlicher Tätigkeiten nennen
2. Aufgabenbereiche kirchlicher Mitarbeiter beschreiben
3. Kirchliche Angebote für junge Menschen aufzählen
4. Die Struktur der evangelischen Kirchen im Ansatz darlegen

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
1. Informationen über die eigene Kirchengemeinde sammeln und austauschen	z.B. Name der Gemeinde, des Pfarrers, Standort der Kirche, des Gemeindeamts, Aktivitäten in der Gemeinde	In der Regel gehören die Schüler einer Klasse verschiedenen Kirchengemeinden oder Gemeindebezirken an. In einem freien Unterrichtsgespräch können die Kenntnisse über die eigene Gemeinde zusammengetragen werden.	
2. Den Begriff Kirchengemeinde im Vergleich mit der politischen Gemeinde klären	z.B. Gemeindeglieder - Bürger Pfarrer - Bürgermeister Presbyterium - Stadtrat Gemeindeamt - Stadtverwaltung	Den Aufbau einer politischen Gemeinde kennen die Schüler aus dem Sachkundeunterricht der Grundschule.	
3. Die einzelne Gemeinde als Teil einer umfassenden Gemeinschaft verstehen	Gemeinde - Synode/ Kirchenkreis (Dekanat) - Landeskirche	Der Aufbau einer evangelischen Landeskirche läßt sich in einem Schaubild verdeutlichen	Schema in: Evang.-Kath., 28 Dias mit Arbeitsblättern (s. Themenbereich evang.-kath.)
4. Schwerpunkte kirchlicher Tätigkeiten in der Gemeinde kennen	- Amtshandlungen (Trauung, Taufe, Beerdigung) - Verkündigung (Gottesdienst, Bibelkreis) - Diakonie (Besuch von Alten und Kranken; Sozialstation)	Mit Hilfe eines Gemeindebriefes, in dem die kirchlichen Mitarbeiter und Gruppen aufgeführt sind, lassen sich die verschiedenen Aktivitäten herausarbeiten.	Gemeindebrief Informationsbriefe Telefonbücher

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>5. Aufgabenbereiche einiger haupt- und nebenamtlicher Mitarbeiter beschreiben</p>	<p>in Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pfarrer - Presbyter - Gemeindegewerter - Kindergärtnerin - Organist - Küster - Leiter von Jugendgruppen usw. 	<p>Anhand eines im Unterricht erarbeiteten Fragebogens können die Schüler in kleinen Gruppen mit einzelnen Mitarbeitern ein "Interview" durchführen und die Ergebnisse anschließend im Plenum vortragen.</p> <p>Folgende Fragen haben sich bewährt: Seit wann sind Sie in der Gemeinde tätig?</p> <p>Welche Berufsausbildung bzw. Fähigkeiten sind für Ihre Tätigkeit erforderlich?</p> <p>Was möchten Sie in Ihrer Gemeinde ändern oder bewahren?</p> <p>Welches sind die Hauptschwierigkeiten bei Ihrer Arbeit?</p> <p>Motivierend ist auch die Anfertigung einer Zeitung oder ein Spiel, in dem die Schüler Rollen einzelner Mitarbeiter übernehmen.</p>	<p>Orientierung Religion, S. 123</p>
<p>6. Möglichkeiten für die eigene tätige Teilnahme am Leben der Gemeinde entdecken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Besuchsdienst - Mitarbeit im Kindergottesdienst und in Jugendgruppen - Vorbereitung eines Gemeindefestes 	<p>Dem Schüler soll deutlich werden, daß die Kirchengemeinde keinen "Ein-Mann-Betrieb" darstellt, sondern vom Engagement vieler Mitarbeiter getragen wird.</p>	

Ausgewählte Literatur und AV-Medien

Die Unterrichtseinheit kann ohne besondere Fachliteratur behandelt werden.

Für die Hand des Schülers:

- | | |
|---|--|
| BECKER, Ulrich u.a.: | Orientierung Religion 5/6,
Diesterweg, Frankfurt |
| HEDTKE, Reinhold u.a.: | Fundamente. Christsein heute.
Schriftenmissionsverlag,
Gladbeck 1981 |
| Informationsstelle im
Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche im
Rheinland, (Hg.): | Evangelische Kirche im Rhein-
land, Aufbau, Geschichte,
Zahlen (Faltblatt)
Düsseldorf 1981 |
| Protestantischer Landes-
kirchenrat der Pfalz,
Öffentlichkeitsreferat (Hg.): | Unsere Kirche, Ein Wegweiser
durch die Evangelische Kirche
der Pfalz, Speyer o.J. (Falt-
blatt) |
| BLAIL, Gerhard: | "Meine evangelische Kirche"
(vgl. Unterrichtseinheit
Evangelisch-Katholisch) |

1. Zur Situation des Schülers und zur Begründung der Thematik

Die Schüler dieser Altersstufe entwickeln ein ausgeprägtes Gespür für Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit, das sich in radikalen Prinzipien widerspiegelt. Ist ihrer Meinung nach ein Unrecht geschehen, erwarten sie nicht selten harte Strafen oder andere, meist repressive Maßnahmen, die bis zur Forderung einer rächenden Bestrafung gehen.

Der Lehrer wird also bisweilen gegensteuern müssen; er wird die Wiedergutmachung geschehenen Unrechts herausstellen und den Schülern die Bedeutung der "Goldenen Regel" einsichtig machen wollen. "Auch hier gilt, daß eine Schule eher durch den Geist als durch den Buchstaben des Gesetzes auf ihre Schüler wirkt. Zu sehen, wie Kollegen aufeinander Rücksicht nehmen, wie man jeden in der Klasse gerecht zu behandeln versucht und wie der Lehrer Selbstkontrolle übt, das hilft dem jungen Menschen am meisten" (GOLDMANN, R., Vorfelder des Glaubens, S. 134).

Damit ist die biblische Akzentuierung vorbereitet. Es sollte darüber hinaus gelingen, dem Schüler die Einsicht zu vermitteln, daß Gerechtigkeit und Liebe sich durchdringen sollten. "Gerechtigkeit ist nur dann Gerechtigkeit, wenn sie mit der Liebe zusammenkommt, d.h. es muß der Liebe auch im Recht, auch in den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Systemen Raum verschafft werden. Und Liebe ist nur dann Liebe, wenn sie will, daß dem anderen Gerechtigkeit widerfährt. Liebe, die dem anderen nicht zu seinem Recht verhelfen will, die sich nicht um seine konkrete soziale, wirtschaftliche, psychische und physische Situation kümmert,

ist letztlich lieb- und hoffnungslos" (HILLER-KETTERER/
THIERFELDER, Leistung und Gerechtigkeit, S. 44).

Im Begriff der Gerechtigkeit ist zugleich das neutestamentliche Evangelium zusammengefaßt, das die Erfüllung der menschlichen Existenz unter Gottes Gerechtigkeit / Barmherzigkeit intentiert.

Luthers Entdeckung der schenkenden Gerechtigkeit Gottes ist zentrales Thema evangelischer Theologie geblieben und führt zu konkreten anthropologischen, sozialen und pädagogischen Konsequenzen. In dieser Klassenstufe wird man sich freilich auf wenige Aspekte konzentrieren müssen, an denen deutlich wird, daß ein Christ zur Verwirklichung einer "besseren Gerechtigkeit" herausgefordert ist.

2. Mindestanforderungen

1. Leistungsorientiertes und bedürfnisorientiertes Gerechtigkeitsverständnis unterscheiden
2. An Beispielen aus dem individuellen und gesellschaftlichen Bereich Bezüge und Konflikte zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit aufzeigen
3. Die Bedeutung christlicher Nächstenliebe, die sich nicht auf den individuellen Bereich beschränkt, erläutern

- 57 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Leistungsorientiertes von bedürfnisorientiertem Gerechtigkeitsverständnis unterscheiden</p>	<p>Leistungsorientierte Gerechtigkeit</p>	<p>Für lernbehinderte Kinder werden Geldmittel aufgebracht und Lehrer freigestellt. "Meiner Meinung nach müßten diese Mittel dazu verwendet werden, daß für unsere Kinder mehr Lehrer eingestellt werden."</p> <p>Klassengespräch über die Einstellung der Leserbriefschreiberin</p>	
<p>2. Erkennen, wie aus verschiedenen Gerechtigkeitsauffassungen Konflikte entstehen können</p>	<p>Situations- und bedürfnisorientierte Gerechtigkeit</p>	<p>Ein Schüler ist arbeitswillig, hat aber zu Hause schlechte Arbeitsbedingungen. Der Lehrer weiß darum und will ihm im Zeugnis eine bessere Note geben, als er auf Grund seiner Leistungen verdient hätte.</p> <p>Schüler erarbeiten (in Partnerarbeit) ein Protokoll über die Diskussion zwischen Lehrer und Klasse bzw. ein Schüler versucht, diese Diskussion mit seinen Mitschülern zu führen.</p> <p>1969 setzte bei einer Operation des Leistungssportlers J. Bischof die Herz Tätigkeit für Minuten aus. 2 1/2 Monate blieb er bewußtlos, bis er wieder laufen und sprechen lernen konnte. Die Arbeitsstelle hat B. so bezahlt, als säße er täglich an seinem Schreibtisch.</p>	<p>Beispiele aus dem Schulalltag</p> <p>Beispiele aus dem Sport - J. Bischof</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Erkennen, daß Liebe Gerechtigkeit voraussetzt, aber nicht ersetzt.</p>	<p>Der Konflikt zwischen leistungsorientierter und bedürfnisorientierter Gerechtigkeit</p> <p>Mitleid oder Almosen als Ersatz für Gerechtigkeit</p>	<p>Klassengespräch über das Verhalten des Arbeitgebers und mögliche Reaktionen der Arbeitskollegen (vgl. das Beispiel Jo Deckarms)</p> <p>Die Schüler lesen das Gleichnis</p> <p>Gespräch über die Handlungsweise des Weinbergbesitzers (der ausgezahlte Lohn ist das Existenzminimum für einen Tag!).</p> <p>Umgestaltung des Gleichnisses im Sinne leistungsorientierter Gerechtigkeit</p> <p>Lehrer erzählt oder liest vor oder Schüler lesen.</p> <p>Im Klassengespräch wird herausgearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ungerechtigkeit: die Waage - die "Güte": Bonbons, Stipendium usw. - die Reaktion des Jungen auf vorenthaltene Gerechtigkeit <p>und / oder:</p> <p>Karikaturen zum Problemkreis "Arm und Reich"</p>	<p>- Jo Deckarm</p> <p>Mt. 20, 1 - 15</p> <p>H. BÜLL, Die Waage der Baaleks</p> <p>z.B. "Alles in schönster Ordnung", S. 13, 15</p>



LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4. Einsehen, daß sich christliche Nächstenliebe nicht in individueller Hilfeleistung erschöpfen darf</p>	<p>Das individuelle Mißverständnis christlicher Nächstenliebe</p>	<p>Die Schüler lesen / der Lehrer erzählt das Gleichnis</p> <p>Schüler vergleichen dazu Brechts Gedicht</p> <p>Klassengespräch über die im Kurvengleichnis enthaltene Kritik und über Situationen, auf die die im Kurvengleichnis enthaltene Kritik zutrifft</p>	<p>Luk. 10, 30 ff</p> <p>B. BRECHT, <i>Fahrend in einem bequemen Wagen</i> (Menschenhaus, S. 153)</p> <p>"Der barmherige Samariter - etwas kurz-sichtig" (MEUELER, 1, S. 366 f)</p>
<p>5. Die Unzulänglichkeit rein karitativer Hilfsmaßnahmen und die Notwendigkeit grundlegender Verbesserungen erkennen</p>	<p>Ungerechtigkeiten zwischen reichen und armen Ländern</p>	<p>Beispiele aus dem Tätigkeitsbereich von "Brot für die Welt" oder "Misereor" oder der staatlichen Entwicklungshilfe</p> <p>Schüler zeichnen in Gruppen ein "merkwürdiges Wohnhaus", das scharf zwischen oberer (reicher) und unterer (armer) Hälfte trennt</p> <p>Lektüre und Klassengespräch</p>	<p>Hungertücher (Brot für die Welt oder Misereor)</p> <p>SCHMIDT/THIERFELDER, 27 Unterrichtseinheiten, S. 194, Anlage 3</p> <p>alternativ oder zusätzl.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anahi, ein Campesio-mädchen aus Paraguay (Brot f.d.W.) - WÜLFEL, U., <i>Sintajehu</i> (VR 2, S. 167f; Folien dazu im Amt für RU)

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
			<ul style="list-style-type: none"> - WICHERN, J.H. (Diakoniebrief für den Unterricht 1, Verlagswerk der Diakonie, Diemershaldenstr. 48, 7000 Stuttgart 1)

Ausgewählte Literatur

- BIEHL, Peter
Auslegung gegenwärtiger Wirklichkeit an Hand von Texten des Deutsch- und Religionsunterrichtes: Gerechtigkeit auf Erden. Durchgeführte Unterrichtseinheit in der 8. (Haupt-) und 10. (Realschul-)Klasse. In: ESSER, W. (Hg.), Zum RU morgen, II
- BÜLL, Heinrich
Die Waage der Baleks. In: Als der Krieg ausbrach. Erzählungen I, München 1965, S. 86-94 (vgl. Lesebücher)
- BOLLNOW, O. F.
Wesen und Wandel der Tugenden. Ullstein TB 209, S. 185 ff
- BROT FÜR DIE WELT
Materialien für die Schule; Hungertücher
- HILLER-KETTERER / THIERFELDER
Leistung und Gerechtigkeit. Calw / Kössel Stuttgart / München 1972
- FRÜCHTEL, Ursula
Religion 5./6. Schuljahr. Benziger Zürich/Köln 1979, S. 275-288
- GALEANO, Eduardo
Die offenen Adern Lateinamerikas. Wuppertal 1973
- LÜPKE / PFÄFFLIN
Herausforderung durch die Dritte Welt. Dargestellt am Beispiel Brasiliens. Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit. Stuttgart / München 1971
- MEUELER, Erhard (Hg.)
Unterentwicklung - Wem nützt die Armut in der Dritten Welt? (Arbeitsmaterialien für Schüler, Lehrer und Aktionsgruppen), 2 Bde, Hamburg 1974
- MISERERE
Materialien für die Schule; Hungertücher. Aachen
- SCHMIDT / THIERFELDER
27 Unterrichtseinheiten. Calwer Stuttgart 1978, S. 179 ff
- STAPPERFENNE, Hans
Alles in schönster Ordnung - Ein Entwicklungshilfe - Bilderbuch. Wuppertal 1975

1. Begründung des Themas

In der Grundschule wurden im alttestamentlichen Bereich die Patriarchenzeit, der Aufenthalt in Ägypten sowie der Exodus behandelt. Im Zuge einer exemplarischen Behandlung der wichtigsten Stationen der Geschichte Israels schließt sich nun die Zeit von der Landnahme bis zur Reichsteilung an. Um einen kontinuierlichen Fortgang zu gewährleisten, folgen im 6. Schuljahr das Thema "PROPHETEN IN ISRAEL" und im 8. Schuljahr das Thema "JEREMIA".

2. Zur Situation des Schülers

Schüler dieser Altersstufe befinden sich in einer Umbruchphase. Sie interessieren sich noch für Geschichten. Anknüpfend an diesem Interesse kann der Abschnitt von der Landnahme bis zur Reichsteilung anhand exemplarisch ausgewählter Erzählungen dargestellt werden. Der Lehrer sollte sich davor hüten, diese Geschichten in einer zu stark historisierenden Weise zu behandeln und die Personen zu heroisieren.

Neben der Bearbeitung exemplarischer Geschichten läßt sich in dieser Altersstufe eine theologische Betrachtungsweise biblischer Texte im Ansatz vorbereiten. Diese Möglichkeit sollte der Lehrer nutzen.

3. Sachinformationen und didaktische Hinweise (1)

Die Zeit der Landnahme (2)

Wir haben uns die Einwanderung der Stämme als komplexen Vorgang vorzustellen. Teilweise kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen, teilweise konnten sich Stämme in schwach besiedelten Gebieten ohne besondere Schwierigkeiten niederlassen.

(1) vgl. HERRMANN, Siegfried, Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Kaiser, München 1973

(2) vgl. auch: BALDERMANN/KITTEL/KLUGE/KREMERS, Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch Religion 5/6

Das Josuabuch, das in das deuteronomistische Geschichtswerk eingearbeitet ist, erweckt den Eindruck, als habe sich die Landnahme als geschlossener Einmarsch aller Stämme vollzogen. Mit dieser nachträglich deutenden Darstellung sollte unterstrichen werden, daß die Landverheißung Jahwes für Israel als ganzes gilt. Die Darstellung spiegelt eine nationale Idealvorstellung.

Anders die Darstellung in Richter 1: Die Stämme handeln zum Teil gemeinsam, aber auch getrennt. Die Gestalt Josuas wird nicht erwähnt. Richter 1 hat eine größere historische Relevanz als das Josuabuch. Da die Philister bereits in der Küstenebene siedelten, und die Kanaanäer im Landesinnern teilweise befestigte Städte angelegt hatten, blieben den Stämmen nur die Gebirge. Ein zusammenhängender Territorialbesitz konnte sich also im Anschluß an die Landnahme nicht herausbilden, wie auch schon ein geschlossener Einmarsch unmöglich war. Wahrscheinlich geschah die Landnahme, die von Süden und Südosten her erfolgte (möglicherweise wurde das Ostjordanland auch vom Westjordanland aus besiedelt), als ein Vorgang, "der mit dem jährlichen Wechsel zwischen Winter- und Sommerweide zusammenhing" (3). Dieser Prozeß verlief zum großen Teil friedlich, teils aber auch in Auseinandersetzung mit der Bevölkerung.

Die in sich geschlossenen Stammesverbände im südlichen Teil des Westjordanlandes um Hebron bis Bethlehem, in Mittelpalästina mit Sichem als Zentrum und im Ostjordanland, bildeten ein zunächst lockeres Gefüge, das langsam zusammenwuchs und bald auch mit philistäischen und kanaänischen Einflüssen eine Symbiose einging. Diese führte auf wirtschaftlichem, politischem und religiösem Gebiet zu Abgrenzung und Konfrontation, aber auch zu Anpassung und Vermischung.

(3) HERRMANN, a.a.O., S. 129

Die Richterzeit

Die einzelnen Stämme mußten sich im fremden Kulturland gegenüber einem oft besser gerüsteten Gegner in ihrer Existenz zunächst selbst behaupten. Es erwuchs die Notwendigkeit, eine Führungskraft zu berufen, die den eigenen oder mehrere Stämme mobilisierte, um Rettungsaktionen einzuleiten. "Nach Wiederherstellung der Sicherheit ist die Aufgabe erfüllt, der entscheidend gewesene Mann kehrt zu seiner Familie zurück und ist wieder Mitglied seines Stammes wie zuvor. Er hatte eine Vollmacht auf Zeit" (4). Dieser vom Ruf Jahwes getroffene charismatische Führer war der Richter. Die Richter folgen nicht, wie es der deuteronomistische Redaktor des Richterbuches darstellt, chronologisch aufeinander. Sie waren auch nicht Richter des ganzen Israel, sondern hatten ihren meist auf einen, bei besonderer Bedrohung auf wenige Stämme begrenzten Wirkungskreis.

Im Verlauf der Richterzeit scheint sich allerdings eine Art Selbstbewußtsein einer "Nation" herausgebildet zu haben. " 'Israel' als 'Volk', als Summe seiner Stämme, die schicksalhaft zusammenwachsen, gewann Gestalt in dieser Zeit der charismatischen Führer, nicht durch eine Idee, nicht durch den Zwang eines amphiktyonischen 'Systems', sondern durch die erfahrbare und erfahrene Führungsmacht seines aus fernem Gefilde aufgebrochenen Gottes, der 'seine' und das heißt auch 'Israels' Feinde schlug ... Bindung an Jahwe und gemeinsame Aktion in bedrohter Stunde verhelfen zum Selbstbewußtsein der 'Nation' ... Die Zeit der sogenannten 'Richter' gewinnt ihre Konturen ... durch ein die einzelnen Stämme mehr und mehr umgreifendes Bewußtsein, ein 'Volk' zu sein, das in der Gewißheit seiner göttlichen Führung seinen neu gewonnenen Grund und Boden und seine Existenz zu verteidigen und zu behaupten imstande ist" (5). Gemeinsame administrative und kultische Einrichtungen gab es nur wenige. Das allmähliche Zusammenwachsen wird in der schematisierenden deuteronomistischen Darstellung (Josua 24: Landtag zu Sichem) stark vereinfachend zusammengezogen auf ein Ereignis.

(4) HERRMANN, a.a.O., S. 148

(5) HERRMANN, a.a.O., S. 160

Die Zeit Davids und Sauls

Der zunehmende Druck von außen zwang die Stämme, übergreifende Organisationsformen zu schaffen. Eine dauerhafte Führungsinstanz mußte geschaffen werden, um schnelle Reaktionen des gesamten Stämmebundes zu koordinieren. Die Institutionalisierung des durch Jahwe legitimierten Königtums wurde notwendig. Der Hauptgrund hierfür war die chronische Bedrohung durch die Philister, aber auch durch Ammoniter und Amalekiter. Die dauerhafte Führungsinstanz, das Königtum, mußte eine Art "Richtertum auf Lebenszeit" sein. Der Heerbann der gesamten Stämmevereinigung - man kann hier noch nicht von einem "Staat" sprechen - wurde unter einer einheitlichen Führung, einer hegemonialen Spitze, militärisch konzentriert. So war der erste König Israels, Saul, eher ein charismatischer Führer des Stämmeaufgebotes im Sinne eines "Heerkönigs", als ein König mit einer zusammenfassenden staatlichen Organisation. Das Königtum tritt in Konkurrenz zum Königtum Jahwes, wodurch Samuel veranlaßt wird, das Königsrecht aufzustellen. Das gesamte Königsrecht ist jedoch erst im Lauf der Zeit gewachsen.

Der König wird durch zwei Bedingungen legitimiert: Er wird von Jahwe designiert und vom Volk per Akklamation bestätigt. Dadurch unterscheidet sich das Königtum in Israel sehr stark vom absoluten Königtum in den umliegenden Ländern.

Der "Nationalstaat" Sauls scheiterte schließlich an der Macht der Philister, die über kleine, schlagkräftige, hervorragend ausgebildete und bewaffnete Truppen verfügten.

Da tritt David auf den Plan. Um seinen Aufstieg ranken sich viele Geschichten und Traditionen, die sich nicht leicht zu einem einheitlichen Strang zusammenfügen lassen.

Der Sieg über Goliath ist möglicherweise erst nachträglich auf David übertragen worden.

David war zunächst König von Juda . Er war mit seiner Söldnertruppe und dem judäischen Heerbann zum stärksten Mann im Land geworden. In diese Zeit des Aufstiegs Davids fällt neben der oben erwähnten Goliathzählung die Salbungsgeschichte. Auch sie läßt sich wie der Goliathkampf historisch nicht verifizieren.

Ziemlich sicher ist, daß David sich bald zu einem Berufskrieger entwickelte, der eigene Söldnertruppen unterhielt. Diese Söldner waren meist gescheiterte Existenzen. Mit seiner Truppe stellte David eine eigenständige Kraft außerhalb des Heerbanns dar und trat in den Dienst eines philistäischen Stadtkönigs. Nach seinem Sieg über die Amalekiter machte er sich im südlichen Juda viele Freunde.

Bald unterstellte sich der ephraimitische Norden freiwillig dem Schutz Davids. Dadurch, daß David nun auch die Königswürde der Nordstämme trug, war noch kein einheitliches Staatswesen geschaffen. Juda und Israel bewahrten vorerst ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewußtsein. Davids Macht gründete sich auf den israelitischen und judäischen Heerbann sowie auf seine Söldnertruppe. Mit ihr eroberte er Jerusalem und machte es in einem geschickten diplomatischen Schachzug zu "seiner" Stadt. Weder Juda noch Israel konnten sich wegen der Lage der Hauptstadt Übergangen fühlen.

Jerusalem wurde zu einem eigenständigen Verwaltungszentrum, einer Machtzentrale. Hier konnte sich auch eine Hofhaltung entwickeln. Allmählich gelang es David, den "Nationalstaat", die Stämmevereinigung, umzuformen in einen Territorialstaat, ein "Reich" mit mehr oder weniger festen Grenzen. Ethnisch und religiös anders geprägte Bevölkerungsgruppen, etwa Kanaanäer und philistäische Landbevölkerung, mußten nach der militärischen Bezwingung der Philister integriert werden.

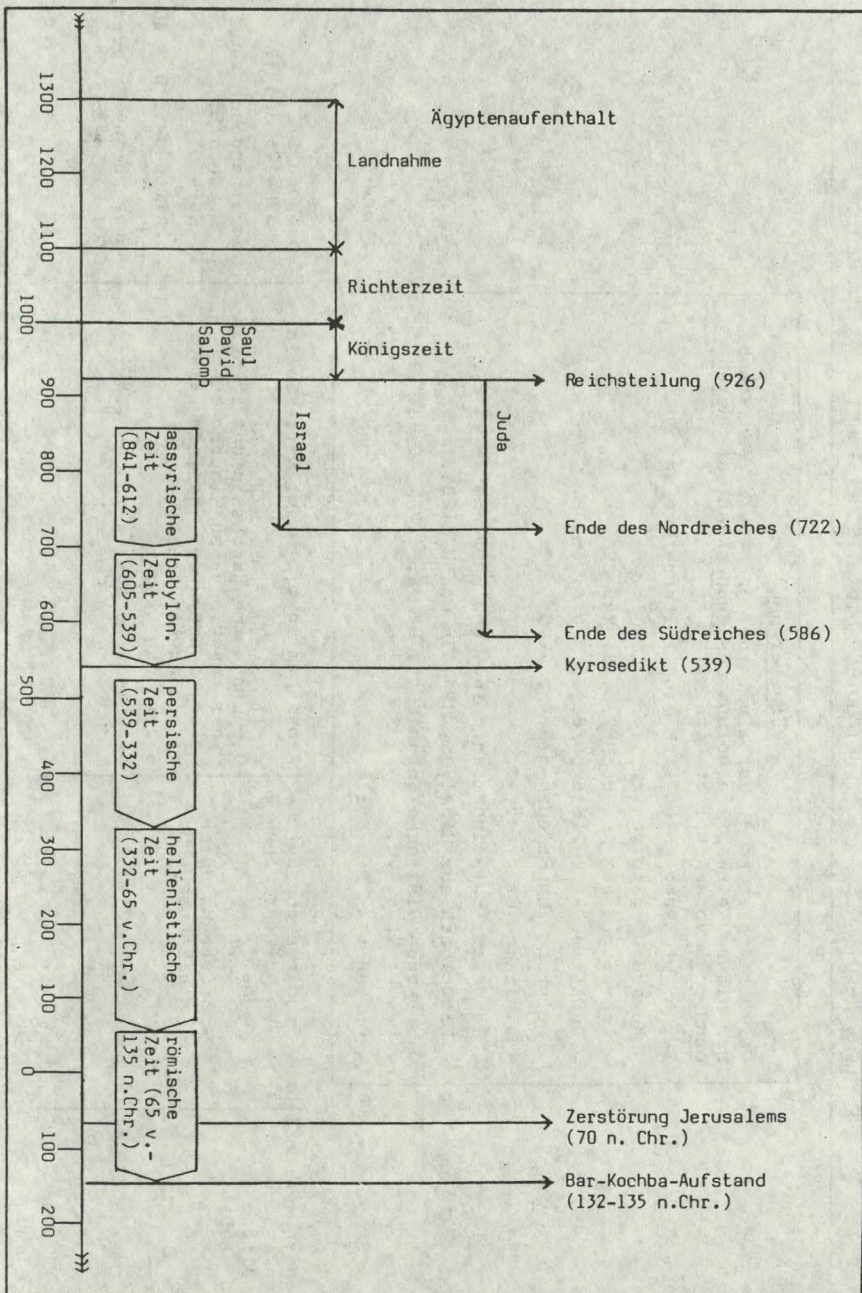
Der Aufstieg Davids war möglich, weil er "eine elastische Persönlichkeit ... (war), eine komplexe Erscheinung, nicht ohne Schwächen, aber eine geniale Persönlichkeit mit dem Blick für das Nötige und Mögliche, diplomatisch und voller Ideen" (6).

4. Geschichte Israels - schematische Übersicht
(s. umseitig)

5. Mindestanforderungen

1. Den Vorgang der Landnahme skizzieren und die dadurch entstandenen Gefahren für die Israeliten beschreiben.
2. Stationen auf dem Weg zur Staatsgründung darlegen (Landtag zu Sichem - Richter - Saul - Könige).
3. Stärken und Schwächen Davids darstellen.
4. Die Auseinandersetzungen der israelitischen mit der kanaänäischen Religion schildern und begründen.

(6) HERRMANN, a.a.O., S. 217



Vorbemerkung

Vor der Arbeit am 1. Lernziel kann, je nach Wissensstand der Klasse, eine Wiederholung des Exodus und der Wüstenwanderung vorgeschaltet werden.

Zur Auswahl empfehlen sich dann folgende Medien:

- Kursbuch Religion 5/6,
- Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 249-265,
- Schnittpunkt Religion 5/6, S. 174 f. und S. 179-181,
- Aufbruch zum Frieden 5/6, S. 42-51,
- Biblische Wandkarte 1,
- 28 Unterrichtseinheiten 5./6. Schuljahr, S. 147-152,
- Erzählbuch zur Bibel, S. 171-175 und 276-285,
- Werkbuch Biblische Geschichte, Bd. 1, S. 37-46 und Bd. 2, S. 62-78,
- Folienatlas AT, Folie Nr. VII.

1. Erkennen, welche Gefahren den Israeliten im Land drohen

1. Probleme und Gefahren bei der Landnahme

- Bedrohung durch die Landbewohner

Arbeit am Text, an der Karte/Folie

Die Landnahme geschah nicht in Form einer geschlossenen Einwanderungswelle, sondern war eher ein allmähliches Einsickern einzelner Sippen und Stämme.

Erst spätere Darstellungen (Deutero-

Kursbuch 5/6, S. 170-173 und 176

Lehrerhandbuch zum Kursbuch 5/6, S. 249-265

Schnittpunkt, S. 186-188
Aufbruch zum Frieden, 5/6, S. 78-83

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<ul style="list-style-type: none"> - Unterlegene Waffentechnik - Führungsschwäche - Wechsel vom Nomadendasein zur Sesshaftigkeit <p>2. Religiöse Gefährdungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kultur der sesshaften Kanaanäer - Glaubenskonflikte - Gefahr der Auflösung bzw. Anpassung des Jahweglaubens an die Baalsreligion 	<p>nomistisches Geschichtsbuch) haben die Landnahme als geschlossenen Einmarsch dargestellt.</p> <p>Es sollte herausgearbeitet werden, warum einzelne Stämme an ihrer Glaubensstradition festhielten.</p> <p>Rollenspiel</p>	<p>FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 13 f</p> <p>Folienatlas AT, Foliensatz VIII; Bibl. Wandkarte 2</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 174-176</p> <p>Lehrerhandbuch zum Kursbuch 5/6, S. 249-265</p> <p>Schnittpunkt, S. 180</p> <p>28 UE, S. 147-157</p> <p>Erzählbuch, S. 128-135</p> <p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 14-16 (i.A.)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>2. Nacherzählen, wie Josua versucht, einzelne Stämme in einem Bund zusammenzuschließen, dessen Grundlage der Jahweglauben ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Erfahrung einiger Stämme mit dem Jahweglauben - Gründung eines Zusammenschlusses einzelner Stämme 	<p>Der Landtag zu Sichem soll nicht als historisches Geschehen, sondern als Bekenntnis zu Jahwe dargestellt werden: In der Glaubensbedrängnis erinneren sich einige Sippen an Jahwes rettende Taten. LZ 2 ergibt sich aus LZ 1 und soll auch so dargestellt werden:</p> <p>Der Zusammenschluß einiger Stämme wird zu einem Wehrbund auf religiöser Grundlage.</p> <p>Arbeit an der Karte / Folie</p>	<p>Jos. 24 Kursbuch 5/6, S. 176 Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 249-265 Arbeitsbuch 5/6, S. 21-25 Schnittpunkt, S. 180 FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 13 f 28 UE, S. 153 f Werkbuch, Bd. 1, S. 47-50 Folienatlas AT, Foliensatz VIII</p>
<p>3. Die drei großen Wallfahrtsfeste als Erinnerung an die Taten Jahwes verstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Passafest - Laubhüttenfest - Wochenfest 	<p>Die Feste sollen nur kurz unter dem Gesichtspunkt der Stärkung des Jahweglaubens behandelt werden.</p> <p>Arbeit am Text</p>	<p>Arbeitsbuch 5/6, S. 28-31 Dia-Serie Jüdische Feste und Riten IV (i.A.) s. auch Themenbereich: Zeit und Umwelt Jesu 28 UE, S. 151 Erzählbuch, S. 153-161 (i.A.)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4. Erfassen, wie feindliche Stämme die Existenz Israels auch nach der Einwanderung bedrohen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bedrohung durch feindliche Stämme - Versuch, der Gefahr mit Hilfe der "Richter" und des Heerbannes zu begegnen 	<p>Arbeit an der Karte/Folie Bearbeitung der Texte</p> <p>Der Heerbann konnte die Angriffe zwar zunächst abwehren, hielt jedoch den Philistern nicht stand.</p>	<p>Kursbuch 5/6, S. 177 Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 249-259 Arbeitsbuch 5/6, S. 34-40 Aufbruch zum Frieden 5/6, S. 83-88 FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 15-17 28 UE, S. 152 f Werkbuch, Bd. 1, S. 62-66 Folienatlas AT, Foliensatz VIII Bibl. Wandkarte 2</p>
<p>5. Begründen, warum dieser Gefahr nur wirksam mit Hilfe des Königtums begegnet werden konnte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nachteile des Heerbanns - Forderung nach einem König 	<p>Der von "Richtern" geführte Heerbann ist zu schwerfällig. Wichtig ist hier, die Entstehung des Königtums plausibel zu machen, sowie seine Einschränkung herauszustellen.</p> <p>Dem Königtum Jahwes tritt die Forderung nach einem König gegenüber.</p>	<p>1. Sam. 8, 1-22 Kursbuch 5/6, S. 177 Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 249-265 Arbeitsbuch 5/6, S. 41-45 Schnittpunkt, S. 181 FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 17-19</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>6. Aufmerksam werden auf die Widersprüchlichkeiten und Schwächen der Person Davids</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sauls Königtum - Das Königsrecht 	<p>Im Vergleich zur Machtfülle der Könige in den anderen Ländern soll die Macht des Königs in Israel eingeschränkt bleiben.</p> <p>Arbeit am Text Rollenspiele</p>	<p>Aufbruch zum Frieden, S. 88-91</p> <p>28 UE, S. 202 f.</p> <p>Erzählbuch S. 294-330</p> <p>Werkbuch, Bd. 1, S. 66-84</p> <p>Dtn. 17, 14-20</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - David als Anführer einer Söldnertruppe - David als Stadtkönig in Ziklag - David und Jonathan - Davids Salbung - David und Goliath - Eroberung Jerusalems - Davids Reich 	<p>Die verschiedenen Inhalte können alternativ behandelt werden, da es in diesem Alter nicht möglich ist, die verschiedenen Traditionen vom Aufstieg Davids historisch-kritisch zu untersuchen. Es sollte aber deutlich werden, daß sich in der Gestalt Davids historische und legendäre Züge verbinden. Als Hintergrundinformation sollte gezeigt werden, daß die politische Großlage (Ägypten - Mesopotamien) für kurze Zeit die Entstehung eines Zwischenreiches begünstigte.</p>	<p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 28-31</p> <p>Bibl. Arbeitsheft 3, S. 11-15</p> <p>UMFR 17, S. 8-19</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 177 f</p> <p>Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 265-267</p> <p>Arbeitsbuch 5/6, S. 46-50</p> <p>Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch 5/6, S. 38-41</p> <p>Schnittpunkt, S. 181 f und S. 189</p> <p>FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 19-23</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>7. Die Aufgaben eines Propheten in seinem Verhältnis zum König beschreiben</p>	<p>David-Nathan</p>	<p>Bearbeitung der Texte, Rollenspiele</p> <p>Arbeit an der Karte/Folie</p> <p>Hier tritt zum ersten Mal eine Berufsgruppe auf, die gegen die politische Macht das Jahwerecht (z.B. Witwen- und Waisenschutz) vertritt und damit die politische Macht einschränkt.</p> <p>Rollenspiel</p> <p><u>Hinweis:</u> Die UE "Propheten in Israel" beschreibt ausführlich die Tätigkeit des Propheten.</p>	<p>Aufbruch zum Frieden, 5/6, S. 91 f</p> <p>28 UE, S. 202 und 204</p> <p>Werkbuch Bd. 1, S. 78-113</p> <p>Folienatlas AT, Foliensatz VIII,</p> <p>Bibl. Wandkarten 1 und 2</p> <p>2. Sam 11 und 12</p> <p>UMFR 17, S. 20-23</p> <p>Orientierung Religion, S. 92 f</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 51</p> <p>Schnittpunkt, S. 182-185</p> <p>FRÜCHTEL, Religion im 5./6. Schuljahr, S. 19-23</p> <p>Aufbruch zum Frieden, 5/6, S. 92-94</p> <p>28 UE, S. 205</p> <p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 28-31</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>8. Die weitere Entwicklung der Geschichte Israels aufzeigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Salomos Regierung - Die Reichsteilung - Ende des Nordreiches - Ende des Südreiches - Kyrosedikt 	<p>Bei der Erarbeitung der Reichsteilung ist ein Rollenspiel möglich.</p> <p>Die Zeit nach Salomo soll nur in groben Zügen bearbeitet werden.</p> <p>Anhand einer Zeitleiste kann auf die zentralen Ereignisse bis zum Exil hingewiesen werden, so daß später darauf wieder eingegangen werden kann (s. Übersicht)</p> <p>Arbeit an der Karte/Folie</p>	<p>Kursbuch 5/6, S. 178 und 181-184</p> <p>Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 265-267 u. 270-273</p> <p>Schnittpunkt, S. 181 und 190-192</p> <p>Aufbruch zum Frieden 5/6, S. 94-96</p> <p>28 UE, S. 204-206</p> <p>Erzählbuch, S. 181-183 und S. 201-205</p> <p>Werkbuch, Bd. 1, S. 118-126</p> <p>Bd. 2, S. 116-122</p> <p>Bibl. Wandkarte 1</p> <p>Folienatlas AT, Folienatz VIII und XII</p>

Ausgewählte Literatur und Medien

1. Zur Information des Lehrers

- BALDERMANN, Ingo/
KLUGE, J. u.a. (Hg.): Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch 5/6 Bagel-Verlag, Düsseldorf 1972
- BUSCH, Christiane/
KNÜDLER, O. u.a. (Hg.): Lehrerhandbuch zum Kursbuch Religion 5/6 Calwer/Diesterweg, Stuttgart/Frankfurt 1977
- FOHRER, Georg: Geschichte Israels, UTB 708, Heidelberg 1979
- FRÜCHTEL, Ursula: Religion im 5./6. Schuljahr Benziger Verlag, Zürich/Köln 1979
- GOLDMANN, Christoph: Ursprungssituationen biblischen Glaubens Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1970, 2. neubearbeitete Auflage 1976
- HERRMANN, Siegfried: Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Kaiser, München 1973
- KONZELMANN, Gerhard: Aufbruch der Hebräer, Der Ursprung des biblischen Volkes, Desch, München 1976
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg: 28 Unterrichtseinheiten für den RU im 5./6. Schuljahr, Calwer Verlag, Stuttgart 1976
- SCHMIDT, Werner H.: Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte, Neukirchener Studienbücher Bd. 6, Neukirchen-Vluyn 1976

2. Zur Information des Schülers

Schulbücher

- Arbeitsbuch Religion 5/6 Düsseldorf 1975 (dazu: Arbeitsheft 1, Ihr sollt mein Volk sein, Düsseldorf 1975), Bagel
- Aufbruch zum Frieden 5/6 Dortmund 1976, Crüwell

Kursbuch Religion 5/6

Calwer/Diesterweg,
Stuttgart/Frankfurt 1976

Orientierung Religion,
Religionsbuch für das
5./6. Schuljahr:

Diesterweg, Frankfurt 1973

Schnittpunkt Religion 5/6

Schroedel, Hannover 1980

Zeit der Freude,
Unterrichtswerk für den
katholischen RU der
Jahrgangsstufen 5/6

Düsseldorf 1980, Patmos

3. Erzählfhilfen

LAUBI, Werner:

Geschichten zur Bibel, Bd. 1
Saul, David, Salomo,
Lahr/Zürich/Einsiedeln/Köln
1981

NEIDHARDT, W./
EGGENBERGER, H. (Hg.):

Erzählbuch zur Bibel, Theorie
und Beispiele,
Zürich/Köln 1975

4. Bücher mit Rollenspielen

BARTELS, Karl/
BEHR, I. u.a.:

Werkbuch Biblische Geschichte
Bd. 1-3 für Kindergottesdienst
und Schule

BERG, Sigrid:

Lieder-Bilder-Szenen, Calwer/
Kösel, Stuttgart/München 1978

5. Unterrichtsmodelle

NIEHL, Franz W.:

Unterrichtsmodelle Fach Reli-
gion, Heft 17, David wird
König in Israel
Kösel, München 1975

WEIN, Rudolf:

Biblisches Arbeitsbuch, Heft 3
Sie salbten David zum König
Kaufmann/Vandenhoek & Ruprecht,
Göttingen 1972, 2. Auflage
1973

6. AV-Medien

- Biblische Wandfriese
für Kinder Kaufmann, Lehr, Christophorus-Verlag, Freiburg
- Biblische Wandkarten im Format 60 x 84 cm,
Karte 1: Der alte Orient zur Zeit des AT
Karte 2: Palästina zur Zeit des AT
Karte 3: Palästina zur Zeit des NT
Calwer/Kösel, Stuttgart/München 1980
- Folienatlas Religion Christophorus-Verlag/Burckhardt-
haus-Verlag, 1974
- Jüdische Feste und Riten IV Diaserie, Protestantisches Landes-
kirchenamt der Pfalz, Landeskirchliche Film-, Bild- und Tonstelle,
Domplatz 5, 6720 Speyer, III 332/4

1. Begründung des Themas und Situation des Schülers

Die Einstellung vieler heutiger Christen gegenüber konfessionellen Unterscheidungen ist ambivalent: Einerseits sind vor allem junge Menschen in ihrer Haltung stärker von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit geprägt als von der Erfahrung kirchlicher Trennung und dem Wissen um Glaubensunterschiede. Angesichts weltweiter Probleme fordern sie gemeinsames Handeln. Andererseits bestimmen weiterhin Vorurteile, wie "typisch katholisch", "der ist eben evangelisch" das Verhältnis zueinander; denn die konfessionellen Prägungen wirken weiterhin tief in unser gegenwärtiges Leben: Proporzdenken bestimmt manches Gebiet der Öffentlichkeit, und auch der Religionsunterricht ist in der Zuordnung zu den Konfessionen im Grundgesetz und in den Verfassungen der Bundesländer verankert.

Besonders wirksam erleben Schüler konfessionelle Einstellungen im familiären und nachbarschaftlichen Bereich (Mischehe, kirchliche Feiern, religiöse Bräuche der anderen Konfession).

Aus diesen Überlegungen ergeben sich für die Unterrichtseinheit zwei Schwerpunkte:

1. Das, "was Katholiken und Evangelische als Christen eint, ist unendlich viel größer als das, was sie - leider auch sehr fühlbar - trennt" (KÜNG).
2. Es ist nicht möglich, "die alten Konfessionsgrenzen einfach zu überspringen und auf eine dritte ökumenische oder christliche Konfession zuzugehen" (R. FRIELING/E.A. ORTMANN, S. 122). Nur die sorgfältige Beachtung der Ursachen der geschichtlichen Trennung kann langfristig eine dauerhafte Annäherung bewirken.

2. Mindestanforderungen

1. Besonderheiten der katholischen Kirche und Frömmigkeit aufzählen.
2. Einige Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen darlegen.
3. Stationen der Kirchen auf dem Wege zueinander angeben.
4. Die Gottesdienstformen vergleichen.
5. Die Begründung der katholischen Kirche für das Papsttum angeben.

Freie Universität Berlin

Zentralinstitut für Unterrichtswissenschaften
und Curriculumentwicklung (ZI 7)

Institut für

Didaktik der Geschichte und Politik (WE 2) / So. Rel.


Habelschwerdter Allee 45

86/90 1000 Berlin 33

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Auf besondere Merkmale der katholischen Kirche aufmerksam werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Äußere Besonderheiten: Beichtstuhl, Weihwasser, Marienfigur, Ewiges Licht, Tabernakel, sich bekreuzigen - Ausprägungen katholischer Frömmigkeit: Wallfahrt, Prozession, Marien- und Heiligenverehrung 	<p>Unterrichtsgang in eine katholische Kirche oder Besprechen einzelner Dias oder eines der aufgeführten Lesestücke. Anschließend Sammeln der Besonderheiten an der Tafel</p> <p>Besprechung eines der aufgeführten Lesestücke oder Betrachtung von Dias aus der o.a. Serie</p>	<p>Für die gesamte Unterrichtseinheit: Diaserie: Evangelisch-Katholisch</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 62-64</p> <p>Lehrerhandbuch zu Kursbuch 5/6, S. 107-110</p> <p>28 UE, S. 60</p> <p>Religionspädagogische Blätter, Nr. 5/6, 1979, S. 3</p> <p>Vorlesebuch Religion 1, S. 328-332</p> <p>Arbeitsbuch Religion 3/4, S. 96 f</p> <p>Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch 3/4, S. 86-91</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 64 und 66-67</p> <p>Lehrerhandbuch zum Kursbuch 5/6, S. 107-112</p> <p>28 UE, S. 61</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>2. Den Ablauf eines Gottesdienstes/einer Messe in beiden Konfessionen vergleichen</p>	<p>Evangelischer Gottesdienst/katholische Messe: Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p>	<p>Statt der hier vorgesehenen Besprechung einer kath. Messe kann auch der Ablauf einer Prozession/Wallfahrt behandelt werden oder ein Vergleich zwischen Konfirmation und Firmung angeschlossen werden.</p> <p>Besuch eines evangelischen Gottesdienstes und einer katholischen Messe bzw. Miterleben eines Fernsehgottesdienstes</p> <p>Während im ev. Gottesdienst die Predigt im Mittelpunkt steht, ist die Eucharistie das Kernstück der kath. Messe.</p>	<p>Vorlesebuch Religion 1, S. 326-328</p> <p>Vorlesebuch Religion 3, S. 354-365</p> <p>vgl. Begleitmaterial zur Diaserie: Evangelisch-katholisch (Arbeitsblätter = ABL)</p> <p>S. 9: Evangelischer Lebenslauf, S. 10: Katholischer Lebenslauf</p> <p>FRIELING/ORTMANN: Katholisch und Evangelisch, S. 41</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<ul style="list-style-type: none"> - Prozessionen b) Festtage in der kath. Kirche <ul style="list-style-type: none"> - Fronleichnam (Prozession) - Mariä Himmelfahrt - Allerheiligen/ Allerseelen - Heilige drei Könige - Namenstage u.a. c) Stellung und Autorität des Papstes und der Bischöfe 	<p>fessionen überhaupt geführt haben.</p> <p>Der Lehrer kann hier auf die Themenbereiche "Luther" in der Grundschule sowie "Die Reformation Martin Luthers" in der 8. Klassenstufe verweisen.</p> <p>Der Papst als "Stellvertreter Christi auf Erden" und als Nachfolger auf dem Stuhl des Apostels Petrus ist Oberhaupt der kath. Kirche.</p>	<p>28 UE, .S. 61</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 64</p> <p>Kursbuch Religion 5/6 S. 67</p>
<p>4. Auf dem Weg der Kirchen zueinander</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bemühungen zur besseren Zusammenarbeit aufzählen 	<p>Brot für die Welt/ Misereor</p>		<p>Informationsschriften bzw. Materialmappen von den Geschäftsstellen Brot für die Welt, Stuttgart, Misereor, Aachen</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 112</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 70</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<ul style="list-style-type: none"> - Wege der Begegnung finden 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Vorbereitung ökumenischer Gottesdienste - gemeinsames Helfen ohne Ansehen der Konfession (Aktionen für die Dritte Welt) - Ökumenische Jugendgruppen - Ökumenische Sozialstation 	<p>Auch hier empfiehlt es sich, eine Auswahl zu treffen.</p> <p>Die Formen der Zusammenarbeit können gleichzeitig dem Abbauf von Vorurteilen wie</p> <p>"typisch katholisch" und "typisch evangelisch" dienen.</p>	<p>Informationsschriften der ev. und kath. Pfarr-/Gemeindeämter</p> <p>Informationsschriften von Brot für die Welt und Misereor</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 111</p> <p>Orientierung Religion, S. 127</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 69</p> <p>Lied: Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Ökumenische Bemühungen nennen 	<p>Das ökumenische Symbol</p> 	<p>Die Entwicklung des ökumenischen Symbols</p> <ul style="list-style-type: none"> - In diesem Kreis sind alle zusammen. Es kann aber auch die ganze Erde sein. - Alle Christen auf der Erde sind zusammen unter dem Kreuz - Die Kirche ist wie dieses Boot auf den Wellen 	<p>Arbeitsbuch Religion 3/4, S. 94</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 108-112</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 68-70</p> <p>Lehrerhandbuch zum Kursbuch Religion 5/6, S. 113 f</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
		<p>Da der Themenbereich Ökumene im 9. Schuljahr ausführlich behandelt wird, genügen hier einige Hinweise.</p>	<p>Religionspädagogische Blätter, 5/6, 1979, S. 7</p> <p>Orientierung Religion, S. 127 f</p> <p>Meine evangelische Kirche, S. 118-122</p> <p>Lied: Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt</p>

Ausgewählte Literatur

1. Für die Hand des Lehrers

- BLAIL, Gerhard: Meine evangelische Kirche, Quell, Stuttgart 4 1975
- BUSCH, Christiane/
KNÖDLER, Ottheinrich
u.a. (Hg.): Kursbuch Religion 5/6, Lehrer-
handbuch, Calwer/Diesterweg,
Frankfurt/Berlin/München 1977
- FEINER, Johannes/
VISCHER, Lukas (Hg.): Neues Glaubensbuch,
Der gemeinsame christliche Glaube,
Herder/TVZ, Freiburg/Basel/Zürich/
Wien 1973
- FRIELING, Ursula/
ORTMANN, Ernst-Albert: Katholisch und Evangelisch,
Informationen über den Glauben,
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
6 1980
- FRÜCHTEL, Ursula/
LORKOWSKI, Klaus: Religion im 7./8. Schuljahr,
Benziger, Zürich/Köln 1981
- KÜHNE, Rudolf: Evangelisch-Katholisch,
in: Religionspädagogische Blätter,
33. Jahrgang Nr. 5/6, 1979
Hg. vom Prot. Landeskirchenamt
der Pfalz, Speyer
- RAHNER, Wolfgang F.: Evangelisches Saarland, Hg. vom
Verein für evangelische Presse-
arbeit im Saarland, Saarbrücken
1977
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg: 28 Unterrichtseinheiten für den
Religionsunterricht im 5./6.
Schuljahr, Calwer, Stuttgart 1976
- STEINWEDE, Dietrich/
RUPRECHT, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 1,
Kaufmann, Lahr 1971
- Vorlesebuch Religion 3,
Kaufmann, Lahr 1976

2. Für die Hand des Schülers

- BALDERMANN, Ingo u.a. (Hg.): Arbeitsbuch Religion 5/6,
Bagel, Düsseldorf 1975
- BECKER, Ulrich u.a.: Orientierung Religion 1
Diesterweg, Frankfurt 1973
- BUSCH, Christiane/
KNÖDLER, Ottheinrich: Kursbuch Religion 5/6,
Calwer/Diesterweg, Stuttgart/
Frankfurt/Berlin/München 1976

Informationsschriften über
die Arbeit von

Brot für die Welt

Brot für die Welt,
Presse- und Informations-
referat
Stafflenbergstraße 76/
Postfach 476
7000 Stuttgart 1

und
Misereor

Bischöfliches Hilfswerk
Misereor e.V.
Mozartstraße 9
5100 Aachen

3. AV-Medien

Evangelisch-Katholisch

28 Dias mit Arbeitsblättern
(ABL), hrsg. von HERBERT
GUTSCHERA und JÖRG THIERFELDER,
Benziger/Calwer,
Zürich/Köln/Stuttgart 1980

Themenbereich: TATEN UND WORTE JESU

1. Begründung der Thematik (s. Themenbereich: ZEIT UND UMWELT JESU)
2. Zur Situation der Schüler (s. Themenbereich: ZEIT UND UMWELT JESU)
3. Didaktische Hinweise

Nach dem Lehrplan des 5. Schuljahres wurde mit den Schülern bereits das Thema "ISRAEL ERINNERT SICH" unter dem geschichtlichen Aspekt behandelt. Unter theologischem Aspekt wurde der Themenbereich "ZEIT UND UMWELT JESU" erarbeitet, der mit dem vorliegenden Element ergänzt und vor allem mit biblischem Inhalt angefüllt werden soll.

Bei der Unterrichtseinheit "TATEN UND WORTE JESU" kann man damit rechnen, daß die Schüler einzelne Geschichten aus dem Leben Jesu bereits kennen. Aufgabe des Unterrichts ist es, den Schülern zu helfen, diese bekannten Erzählungen in größere Zusammenhänge einzuordnen. Es sollten auch immer wieder Querverbindungen zu der Einheit "ZEIT UND UMWELT JESU" zur Wiederholung, Vertiefung und Festigung des im 5. Schuljahr Gelernten hergestellt werden. Das Umsetzen der Inhalte im Unterricht kann durch verschiedene Unterrichts- und Sozialformen abwechslungsreich gestaltet werden. Aus der Vielzahl der vorgeschlagenen Lieder sollte jeweils nur das dem Stand der Klasse gemäße eingesetzt werden (vgl. Anhang).

Folgende Leitlinien bestimmen den Themenbereich:

- In einem ersten Lernziel wird aufgezeigt, wie Jesus einzelne Menschen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aus ihrem alltäglichen Lebensrhythmus herausruft und wie er dabei die Grenzen herkömmlicher Sympathien überschreitet. Danach wird erarbeitet, wie Jesus bisweilen in Konflikt mit der Lehrmeinung der damaligen Zeit gerät.

- Ein zweites Lernziel soll in zentrale Worte der Botschaft Jesu und die Beziehung zwischen Jesu Taten und Worten einführen.
- Das dritte Lernziel zeigt auf, daß in der Zusage der bedingungslosen Güte Gottes und in der Feindesliebe die Botschaft Jesu gipfelt.
- Das vierte Lernziel soll im Ansatz zum Verständnis führen, daß Jesu Leiden und Tod auch als Konsequenz seiner Taten und Worte zu sehen sind.

4. Mindestanforderungen

1. Gruppen nennen, deren sich Jesus in besonderer Weise annimmt.
2. Eine Berufungsgeschichte nacherzählen.
3. Ein Gleichnis, ein Streitgespräch und ein Wunder kennen und inhaltlich skizzieren.
4. Die Gründe für die Zuwendung Jesu zu Außenseitern darlegen und Konflikte mit anderen Gruppen daraus erklären.
5. Nicht behandelte biblische Erzählungen in ihrer Gattung bestimmen.
6. Zentrale Inhalte der Botschaft Jesu wiedergeben (Zusage der bedingungslosen Güte Gottes / Forderung der Feindesliebe) und am Beispiel erläutern.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1.1 Aufzeigen, wie Jesus einzelne Menschen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aus ihrem alltäglichen Lebensrhythmus herausruft</p>	<p>Jesus und</p> <p>- Fischer (Die Berufung der Fischer)</p> <p>- Zöllner (Die Berufung Levis)</p>	<p>- Unterrichtsgespräch</p> <p>- Arbeit am Text</p> <p>- Rollenspiel</p>	<p>Zum ganzen Lernziel</p> <p>STEINWEDE, D.: Jesus aus Nazareth Lied: Eine freudige Nachricht breitet sich aus Lied: Ein junger Mann aus Nazareth Lied: "Freut euch ihr Christen"</p> <p>Mk 1,16-20/Mt 4, 18-22/ Lk 5,1-11 Kursbuch Religion 5/6, S. 122-128 STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 93-96 STEINWEDE, D.: Zu erzählen deine Herrlichkeit, S. 34-35 FRÜCHTEL, U.: Religion im 5./6. Schuljahr, S. 132-135 Werkbuch Biblische Geschichte, 1.Bd., S. 199-205 Mk 2,13-17/Mt 9,9-13/ Lk 5, 27-32 Schnittpunkt Religion 5/6, S. 90-94 STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 111-113</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1.2 Erkennen, wie Jesus die Grenzen herkömmlicher Sympathien überschreitet</p>	<p>oder Jesus im Hause des Zachäus)</p>	<p>Es kann eines der von Text und Melodie her unterschiedlich anspruchsvollen Lieder angeschlossen werden. Geeignet sind auch Bilder, die bereits in der Grundschule eingesetzt wurden.</p>	<p>STEINWEDE, D.: Zu erzählen deine Herrlichkeit, S. 36-37 Werkbuch Biblische Geschichte, 1.Bd., S. 180-186 Lk 19, 1-10 Erzählbuch zur Bibel, S. 344-346 Werkbuch Bibl. Geschichte, 3. Bd., S. 307-312 FRÜCHTEL, U.: a.a.O. S. 121-122 u. S. 305-307</p> <p>Lied: Zachäus-Song Lied: Zachäus, böser reicher Mann Lied: Zachäus erzählt</p> <p>Was uns die Bibel erzählt, Bild 17: Zachäus auf dem Baum, Bild 18: Jesus ruft Zachäus Elementarbuch: Religion 2, S. 9-10 Lieder, Bilder, Szenen, Bd. 5, S. 30-31</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1.3 Erarbeiten, wie Jesus bisweilen in Konflikt mit der Lehrvorstellung der damaligen Zeit gerät</p>	<p>- Schwache (Die Zuwendung zu den Kindern)</p> <p>Jesu Umgang mit Kranken (Die Heilung der zehn Aussätzigen)</p>		<p>Mk 10, 13-16/Mt 19, 13-15/Lk 18, 15-17 STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 129-131 Lied: Jesus hat die Kinder lieb Lied: Laßt die Kinder zu mir kommen Lieder, Bilder, Szenen, Bd. 5, S. 40-41 Lk 17, 11-19 Werkbuch Bibl. Geschichte, 3. Bd., S. 293-297 Lied: Die zehn Aussätzigen STEINWEDE, D.: Zu erzählen deine Herrlichkeit, S. 72-74</p>
<p>2. Zentrale Worte der Botschaft Jesu und die Beziehung zwischen Jesu Taten und Worten kennen</p>	<p>a) Gleichniserzählung (Die selbstwachsende Saat</p>	<p>Es geht nicht darum, die Texte hermeneutisch-kritisch zu bearbeiten, sondern um ein erstes Kennenlernen dieser Texte als Erzählungen, wobei im Einzelfall auf Formelemente eingegangen werden kann</p>	<p>LOHFINK, G.: Jetzt verstehe ich Bibel, S. 60-70 Mk 4, 26-29 Kürsbuch Religion 5/6, S. 131-132 Schnittpunkt Religion 5/6, S. 102-107 28 Unterrichtseinheiten (5/6), S. 99-109</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<p>oder Vom Senfkorn oder Der Schatz im Acker)</p> <p>b) Streitgespräch (Der Zins- groschen)</p> <p>c) Wundererzählung (Die Heilung des blinden Bartimäus)</p>	<p>Arbeit am Text</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Wunderhafte Züge sollen nicht ver- stärkt werden</p> <p>Zur Motivation eignet sich eines der beiden Lieder</p>	<p>Mk 4, 30-34/Mt 13, 31-35/Lk 13, 18-19 Erzählbuch zur Bibel, S. 262-263</p> <p>Mt 13, 44</p> <p>Lk 20, 20-26/Mt 22, 15-22/Mk 12, 13-17 28 Unterrichtseinhei- ten (5/6), S. 94 FRÜCHTEL, U.: a.a.O., S. 123-125 Schnittpunkt Religion 5/6, S. 108-109</p> <p>Mk 10, 46-52/Mt 20, 29-34/Lk 18, 35-43 Schnittpunkt Religion 5/6, S. 52-55 27 Unterrichtseinheiten (7/8), S. 223-232 WEISER, A.: Was die Bi- bel Wunder nennt STEINWEDE, D.: Zu er- zählen deine Herrlich- keit, S. 64-68 STEINWEDE, D.: Bibl. Erzählen, S. 19-32 Lied: Der blinde Bartimäus Lied: Jesus öffnet die Augen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Herausfinden, daß in der Zusage von Gottes bedingungsloser Güte und in der Feindesliebe die Botschaft Jesu gipfelt</p>	<p>Gottes bedingungslose Güte (Vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen, vom verlorenen Sohn)</p>	<p>Es können auch noch andere Bilder aus der genannten Reihe eingesetzt werden</p> <p>Arbeit am Text</p> <p>Arbeit am Text</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Vorstellen, Besprechen und Singen eines Liedes</p>	<p>Was uns die Bibel erzählt, Bild 12: Bartimäus ruft um Hilfe Bild 13: Jesus bleibt stehen Bild 14: Bartimäus sieht</p> <p>Lk 15, 1-10 28 Unterrichtseinheiten (5/6), S. 99-109 FRÜCHTEL, U., a.a.O., S. 325-327 Werkbuch Bibl. Geschichte, 3. Bd., S. 281-287 STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 102-105 Lied: Ich hab' von einem Mann gehört (1.-2. Strophe) Lk 15, 11-32 28 Unterrichtseinheiten (5/6), S. 99-109 Erzählbuch zur Bibel, S. 249-253 Werkbuch Bibl. Geschichte, 2. Bd., S. 318-324 STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 172-175</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<p>Die Forderung der Feindesliebe (Der barmherzige Samariter)</p>	<p>Arbeit am Text</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Es kann eines der Lieder angeschlossen werden</p>	<p>Lied: Ich hab' von einem Mann gehört (3. Strophe)</p> <p>Lied: Kommt, ihr Freunde</p> <p>Lied: Ich will zu meinem Vater gehn</p> <p>Lied: Das große Fest</p> <p>Lk 10, 25-27</p> <p>Schnittpunkt Religion 5/6, S. 96</p> <p>STEINWEDE, D.: Was ich gesehen habe, S. 105-109</p> <p>STEINWEDE, D.: Bibl. Erzählen, S. 37-50</p> <p>Werkbuch Bibl. Geschichte, S. 263-271</p> <p>Lieder, Bilder, Szenen, Bd. 6, S. 56-57</p> <p>Lied: Zwischen Jericho und Jerusalem</p> <p>Lied: Jericho-Song</p> <p>Lied: Es zog ein Mann nach Jericho</p> <p>Lied: Die Straße von Jerusalem nach Jericho</p> <p>Lied: Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4. Im Ansatz verstehen, daß Jesu Leiden und Tod auch als Konsequenz seiner Taten und Worte zu sehen sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die wahren Verwandten Jesu - Die Ablehnung Jesu in seiner Heimat - Passionsgeschichten 	<p>Arbeit am Text</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Hier genügt eine erzählerische und zusammenfassende Darstellung, die den kerygmatischen Charakter der Passionsgeschichte beinhaltet. Der Lehrer sollte sich hierbei vor Schwarz-Weiß-Malerei hüten. Bei der Schulfrage am Tode Jesu ist eine differenzierte Betrachtungsweise erforderlich. Da der Einfluß der Pharisäer z.Zt. Jesu noch nicht so bedeutend war, sollte man sie nicht als die Hauptschuldigen am Tode Jesu ansehen.</p> <p>Die Passionsgeschichten spiegeln die Verhaltensweisen nach dem Jahre 70 n. Chr. wider. Zur Zeit Jesu spielten die Sadduzäer zusammen mit der römischen Besatzungsmacht die führende Rolle.</p>	<p>Mk 3, 20-21; 31-35</p> <p>Mk 6, 1-6</p> <p>Vgl. FRÜCHTEL, U., a.a.O., S. 129-131</p> <p>LOHFINK, G.: Jetzt verstehe ich die Bibel, S. 102-109</p> <p>Vgl. Lehrplan 7. Schuljahr, Juden und Christen</p> <p>Vgl. Stationen 4: Juden und Christen, S. 27-29</p> <p>Vgl. Religionspädagogische Hefte, Nr. 5, September/Oktober 1981, Juden und Christen, S. 20-21</p> <p>Vgl. Lehrplan 5. Schuljahr: Zeit und Umwelt Jesu und Religionspädagogische Hefte Nr. 2, Mai/Juni 1982 (Zeit und Umwelt Jesu)</p>

Ausgewählte Literatur

1. Zur Information des Lehrers

- BARTHELS, Karl H./
BEHR, Inge/STEINWEDE, Dietrich/
ZIEGLER, R. (Hg.):
Werkbuch Bibl. Geschichte
für Kindergottesdienst und
Schule (Grund- und Sekundar-
bereich I)
Ein Arbeitsbuch mit Exegesen,
methodischen Hilfen, Erzähl-
modellen und Szenen.
Band 1: 2. neubearbeitete
Auflage, Göttingen
und München 1973
Band 2: 2. durchgesehene und
ergänzte Auflage,
Göttingen und München
1974
Band 3: Göttingen und München
1975 (Vandenhoeck/
Pfeiffer)
- BERG, Sigrid:
Lieder, Bilder, Szenen im
Religionsunterricht für das
4. - 7. Schuljahr
Band 4: Lieder
Band 5: Karikaturen
Band 6: Szenen
Stuttgart und München 1979
(Calwer/Kösel)
- FRÜCHTEL, Ursula:
Religion im 5./6. Schuljahr,
Köln 1979 (Benziger)
- LOHFINK, Gerhard:
Jetzt verstehe ich die Bibel
Ein Sachbuch zur Formkritik
7. Auflage, Stuttgart 1976
(Kath. Bibelwerk)
- NEIDHART, Walter/
EGGENBERGER, Hans (Hg.):
Erzählbuch zur Bibel
3. Auflage 1979, Köln, Lahr
und Zürich
(Benziger, Kaufmann TVZ)
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg:
28 Unterrichtseinheiten für
den Religionsunterricht im
5./6. Schuljahr, Stuttgart
1976 (Calwer)
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg:
27 Unterrichtseinheiten für
den Religionsunterricht im
7./8. Schuljahr, 2. Auflage,
Stuttgart 1980 (Calwer)

- STEINWEDE, Dietrich: Biblisches Erzählen
Beispiele aus Grundschule
und Kindergarten für Aus-
und Fortbildung, Göttingen
1981 (Vandenhoeck)
- STEINWEDE, Dietrich: Was ich gesehen habe
Thematische Bibelerzählungen
für Kinder, Eltern und Lehrer,
Göttingen und München 1976
(Vandenhoeck/Pfeiffer)
- STEINWEDE, Dietrich: Zu erzählen deine Herrlich-
keit
Biblische Geschichten für
Schule, Haus und Kindergottes-
dienst
Göttingen und München, 7. Auf-
lage 1976
(Vandenhoeck/Pfeiffer)
- WEISER, Alfons: Was die Bibel Wunder nennt
Ein Sachbuch zu den Berich-
ten der Evangelien, 4. Auf-
lage, Stuttgart 1980
(Kath. Bibelwerk)

2. Zur Information des Schülers

- ELEMENTARBUCH: RELIGION 2 Düsseldorf 1979
(Bagel)
- KURSBUCH RELIGION 5/6 Stuttgart und Frankfurt 1976
(Calwer/Diesterweg)
- SCHNITTPUNKT RELIGION 5/6 Hannover 1980
(Schroedel/Crüwell)
- STEINWEDE, Dietrich: Jesus von Nazareth
Ein Sachbilderbuch zur Bibel
Lahr 1972
(Kaufmann)
- WATKINSON, Gerd (Hg.): 111 Kinderlieder zur Bibel
Neue Lieder für Schule,
Kirche und Haus
3. durchgesehene Auflage,
Lahr und Freiburg 1970
(Kaufmann/Christophorus)

- WATKINSON, Gerd (Hg.): 9 x 11 neue Kinderlieder zur Bibel
Lieder für Schule, Gottesdienst und Familie
1. Auflage, Lahr und Freiburg 1974
(Kaufmann/Christophorus)
- WATKINSON, Gerd (Hg.): 77 Spiel- und Tanzlieder zur Bibel
Lahr und Freiburg 1980
(Kaufmann/Christophorus)
- ZEIT UND UMWELT JESU Religionspädagogische Hefte
3/82

3. AV-Medien und Modelle

- WAS UNS DIE BIBEL ERZÄHLT 20 de Kort-Poster
(Begleitheft von Markus Hartenstein)
- NIEHL, Franz W. u.a.: Gleichnisse vom Reich Gottes
(Unterrichtsmodelle Fach Religion 19)
München 1975
(Kösel)
- WOLF, Ursula und Werner: Die Bibel als Buch
Einführung in die Bibel I
(Unterrichtsmodelle Fach Religion 2)
München 1973
(Kösel)
- WOLF, Ursula und Werner: Die synoptischen Evangelien
Einführung in die Bibel II
(Unterrichtsmodelle Fach Religion 14)
München 1974
(Kösel)

1. Begründung der Thematik

Das Thema hat im Religionsunterricht einen zentralen Ort. Zum christlichen Glauben gehört wesentlich das Bekenntnis zu Gott, der in Jesus Christus als Mensch begegnet. Daneben ist die Gottesfrage auch ein immer wiederkehrendes Element in der abendländischen Geistesgeschichte.

Schüler der Klassenstufen 5 und 6 sind direkt oder indirekt vom christlichen Glauben an Gott wie von den geistesgeschichtlichen Traditionen mit geprägt.

Das Lehrplanelement ist ein erster Schritt in der Auseinandersetzung mit dem Gottesglauben. Es konzentriert sich auf die Fragestellungen, die dem Schüler von seinem Entwicklungs- und Wissensstand her zugänglich sind:

- die Frage nach der Vielfalt und Legitimität von Gottesvorstellungen
- die Frage nach dem biblischen Gottesverständnis und vor allem nach dem Gottesbild Jesu
- das Problem von Glaube und Zweifel

2. Zur Situation des Schülers

2.1 Wer ist Gott?

Bei den verschiedensten Gelegenheiten wird das Kind schon früh dem Gottesnamen begegnen (z.B. im Elternhaus, Kindergarten, in der Grundschule, im Gespräch mit Gleichaltrigen). Auch wenn nicht alle Kinder Fragen stellen oder ein Gespräch über die Gottesfrage suchen, beschäftigen sie sich damit - zunächst wohl im Zusammenhang mit Märchen. Daß es Gott wirklich gibt, ist noch keine Frage. Vor allem in Naturerscheinungen kommt Gott ihnen nahe. Sie stellen sich ihn vornehmlich

als Mensch - oft auch allzu menschlich - vor (vgl. die Äußerungen in den Kinderbriefen an den lieben Gott).

Dies sollte der Ansatzpunkt für die Behandlung des Themas in der Klassenstufe 6 sein.

Die Problematik wird dann schwieriger, wenn wir uns darum bemühen, das Kind in die symbolische Rede- und Vorstellungsweise einzuführen und zum Wesentlichen hinzuleiten: Daß wir Gott vertrauen können, auch wenn er nicht sichtbar ist und greifbar wird. Jesu Rede von Gott und sein eigenes Verhalten helfen uns und den Kindern, an Gott zu glauben, auch wenn wir ihn nicht sehen können oder Dinge geschehen, die wir nicht verstehen oder erklären können.

2.2 Wo ist Gott?

Die Frage, die sich für das Kind anschließt, lautet: 'Wo ist Gott?' Die für das Kind naheliegenden Antworten lauten: 'Gott ist im Himmel', 'Gott ist überall' oder 'Gott ist in unserem Herzen'. Die Gefahren solcher Antwortversuche zeigt Johanna KLINK auf: "Für ein Kind geben wir eine komplizierte Antwort auf eine einfache Frage. 'Im Himmel'. Der ist so weit weg und unerreichbar hoch! 'In unserem Herzen'. Das ist beängstigend nahe! 'Überall'. Das ist so allgemein. Weiß ein Kind nun, woran es nach dieser dreifachen Antwort auf seine arglose Frage ist?" (Kind und Glaube, S. 139). Die legitime und verständliche Antwort könnte in folgende Richtung weisen: "Wo ist Gott? Es läßt sich mit keiner Feder beschreiben, es läßt sich keinem Kind erklären. Hatte das Kind aber überhaupt nach einer Ortsbestimmung gefragt? Ging es nicht um die Lebensfrage: Wo ist Gott, wie kann ich mit ihm in Kontakt kommen? Sehen wir deshalb ab von dem sinnlosen Suchen nach einer Wohnstätte Gottes, während es doch um die Beziehung zu ihm geht ... Wir können antworten: Das wissen wir nicht und das können wir auch nicht verstehen: Wir sind doch nur Menschen, und er ist Gott. Er kann sein, wo er will ... Wenn du fragst: 'Wo ist Gott?', denk dann nur: Er ist bei uns. Mehr brauchen wir nicht zu wissen" (a.a.O., S. 143-145).

2.3 Kann Gott alles?

Die Antwort auf diese Kinderfrage bringt die Gefahr mit sich, daß wir Gott vieles andichten oder zuschreiben. Wir machen es uns zu leicht, wenn wir die kindliche Bereitschaft, aus seiner magischen Erlebniswelt heraus zu glauben, ausnutzen. Gott ist kein Zauberer, von dem man alles erwarten kann. Leicht setzt man damit Kinder unter einen moralischen Druck oder lenkt sie in den Unglauben. Das Wort "Allmacht" kommt in der Bibel nicht vor. "Die ganze biblische Geschichte ist der dramatische Bericht von Gott und seinen Menschen, daß er sie nicht zu ohnmächtigen Marionetten verzaubert hat, sondern sie freiwillig auf den Weg zu seinem Königreich kommen lassen wollte... Dieser Gott, der seine göttliche Übermacht nicht einsetzen wollte, um den Menschen in seiner Freiheit zu zerschmettern, erscheint in der Person Jesu, des Messias, als ein Gott, der durch die Macht der Welt getötet wird. Wehrlos gab sich Jesus als Messias in die Hände der Menschen" (a.a.O. S. 159).

Wenn Kinder fragen: 'Warum mußte dieses geschehen'?, wird es gut sein zu antworten, daß dies das größte Rätsel für uns Menschen ist. Es muß die Kinder nicht von Gott abbringen, sondern kann die Erfahrung stärken, daß er trotz allem bei uns ist. "Was wir jetzt als das Allerschlimmste empfinden, ist von Gottes Herrlichkeit aus gesehen vielleicht nur wie ein Schatten, der vorübergeht. Und wir dürfen glauben, daß Gott nicht allein, wie ein allmächtiger Herrscher, das Dunkel und das Böse überwinden wird, sondern nur gemeinsam mit seinen Geschöpfen. Und das ist der Unterschied zu einem Zauberer" (a.a.O., S. 163).

3. Mindestanforderungen

1. Die Vielfalt und Begrenztheit menschlicher Gottesvorstellungen darlegen.
2. An einer biblischen Erzählung das Gottesbild Jesu deutlich machen.
3. Gründe für und gegen den Glauben an Gott darlegen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Über eigene und fremde Gottesvorstellungen und Erfahrungen mit Gott sprechen</p> <p>2. Die Revision kaum vertretbarer Gottesbilder beginnen</p>	<p><u>Vorstellungen von Gott und Erfahrungen mit Gott</u></p> <p>1. Unsere Vorstellungen von Gott</p> <p>2. Gottesbilder im Vergleich</p>	<p>Unterrichtsgespräch oder Fragebogen</p> <p>Die Schüler artikulieren ihre Gottesvorstellungen und ihre Fragen nach Gott:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was weißt du von Gott? 2. Was möchtest du von Gott wissen? 3. Wer hat dir von Gott erzählt? 4. Überlege, ob du ein Bild malen kannst, wie du dir Gott vorstellst. Wenn ja, male dein Bild auf die Rückseite. Wenn nein, schreibe auf, wie du dir Gott vorstellst. <p>Die Schüler erläutern und vergleichen eigene und fremde Gottesbilder und versuchen sie nach Möglichkeit zu ordnen, z.B. nach folgenden Vorstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott als himmlische Person - Gott als unsichtbare Größe - Gott gibt es vielleicht nicht - Gott als Helfer in Not etc. <p>Die Schüler versuchen, vertretbare von weniger vertretbaren Gottesbildern zu unterscheiden und neue Gottesbilder zu suchen.</p>	<p>evtl. Fragebogen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Neue Bilder für Gott suchen und besprechen</p>	<p>3. Erfahrungen mit dem Glauben an Gott</p>	<p>Die Geschichte von Beppo eignet sich, um alle Lernziele der ersten Unterrichtseinheit anzuvizieren und affektive Bezüge (indirekt) herzustellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindliche Gottes- und Gebetsvorstellungen können so reflektiert und mit den eigenen Erfahrungen in Verbindung gebracht werden, - die Geschichte ist offen, weil sie verschiedene Deutungen zuläßt und zur Formulierung neuer Gottesbilder anregt, - dabei kann es nicht Ziel sein, die Schüler auf ein richtiges Gottesbild festzulegen. Es sollen verschiedene Einstellungen formuliert und diskutiert werden. 	<p>B. IMGRUND: Beppo (Orientierung u.a.)</p>
<p>4. Die Begrenztheit aller Gottesvorstellungen herausarbeiten</p>	<p>4. Die Begrenztheit unserer Gottesvorstellungen</p>	<p>Lehrerzählung: "Fisch ist Fisch" Lehrer liest: "Vom König, der Gott sehen wollte" Unterrichtsgespräch über die Fragen des Königs und die Antwort des Hirten</p> <p>Schüler singen Lied</p>	<p>Leo LIONNI: Fisch ist Fisch</p> <p>Folie oder Tafelzeichnung</p> <p>Leo TOLSTOI: Vom König, der Gott sehen wollte, z.B. in: STEINWEDE, Das Hemd des Glücklichen, S. 106 ff</p> <p>Lied: "Gott ist anders als wir denken"</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>5. Das biblische Gottesbild kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott als Hirte - Gott als Vater - Gott als Hausherr - Gott als Weinbauer 	<p><u>Das biblische Gottesbild</u></p> <p>1. Die Gottesverkündigung im Alten Testament</p>	<p>Lehrererzählung (vgl. Themenbereich: TATEN UND WORTE JESU)</p> <p>Das atl. Gottesbild läßt sich deutlich charakterisieren, wenn man die kanaanäischen Baalgottheiten dem Bilderverbot kontrastiert.</p>	<p>Psalm 23 oder 139 (i.A.) Ex 2, 23-4, 17; 20, 4 Gen 12, 1 ff Ex 33, 12 ff</p> <p>"Baal oder Jahwe" (Sprechszene in: "Lieder. Bilder-Szenen", 6, S. 14-16 und 70)</p> <p>oder: Erzählvorschlag in: Erzählbuch zur Bibel S. 131-135</p>
<p>6. Herausstellen, wie Jesus Gottes Zuwendung und Liebe zum Ausdruck bringt</p>	<p>2. Das Gottesbild Jesu</p>	<p>Schüler lernen ein Lied</p> <p>Ergänzend kann das Gedicht/Lied "Von guten Mächten" eingesetzt werden. (Stationen 1)</p> <p>Vertrauen auf Gott ist auch in extremen Situationen möglich. Dies sollte besonders herausgestellt werden.</p>	<p>"Das Lied vom verlorenen Sohn"</p> <p>oder: "Man sagt, daß du mir nahe bist"</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<p>3. Bildnamen für Gott</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - mächtiger König - Hirte - feste Burg - Vater im Himmel - Sonne der Gerechtigkeit 	<p>Es genügt, exemplarisch aufzuzeigen, daß Jesus nicht über Gottesvorstellungen redet, sondern durch Botschaft und Leben aufweist, wie Gott mit dem Menschen umgeht und was er von ihm will.</p> <p>Es liegt dann nahe, an Beispielen aus dem Leben Jesu selbst zu zeigen, was Gott von dem Menschen will (z.B. Hilfe für Kranke, Arme und Ausgestoßene).</p> <p>Am Vater Unser läßt sich die Gottesbeziehung Jesu deutlich machen.</p> <p>Ist Lukas 15, 11-32 noch nicht "verbraucht", kann auch daran erzählend und/oder spielend Jesu Gottesbild und Gottesbeziehung erarbeitet werden.</p> <p>Schüler schreiben Bildnamen für Gott an die Tafel oder Lehrer zeigt bildliche Darstellungen von Gottesnamen</p> <p>Klassengespräch: Was sagen uns die einzelnen Bilder von Gott?</p>	<p>z.B. Matth 20, 1-15 (dazu die Rahmengeschichte in Erzählbuch zur Bibel, S. 263 f)</p> <p>oder Luk 14, 16-24 (dazu die Rahmengeschichte im Erzählbuch, S. 264 ff)</p> <p>Luk 15, 11-32</p> <p>EKG 234 Psalm 23 Psalm 46/EKG 201 Vater Unser EKG 187</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>7. Verstehen, daß Not und Leiden Menschen an Gott zweifeln lassen</p> <p>8. Erfahren, daß Menschen trotz Einsamkeit und Verlassenheit an Gott glauben und sich von Gott gehalten wissen</p>	<p><u>Fragen - zweifeln - suchen</u></p> <p>1. Zweifel an Gott angesichts von Not und Leiden</p> <p>2. Glauben an Gott trotz Einsamkeit und Verlassenheit</p>	<p>Klassengespräch über Kinderäußerungen: Verantwortung Gottes? Verantwortung des Menschen?</p> <p>Lehrer erzählt oder liest: Jopp kam im Abendzug</p> <p>Klassengespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum Jopp nicht glaubt - Warum die Mutter glaubt (Worin spürt sie Gottes Liebe?) 	<p>Äußerungen aus den Kinderbriefen an den lieben Gott</p> <p>Jopp kam im Abendzug, in: VR 2, S. 220 ff</p>

Ausgewählte Literatur

1. Allgemeine theologische Literatur

- KÜNG, Hans: Existiert Gott? - Antworten auf die Gottesfrage der Neuzeit, dtv 1628
- KUTSCHKI, Norbert (Hg.): Gott heute - 15 Beiträge zur Gottesfrage München 1967
- SCHULTZ, Norbert (Hg.): Wer ist das eigentlich Gott? Suhrkamp Taschenbuch 135
- ZAHRNT, Heinz: Die Sache mit Gott - Die protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, dtv 846

2. Allgemeine religionspädagogische Literatur

- ISSENDORF, Bernhard von: Gott kann nicht Urlaub machen - Antworten auf die Kinderbriefe an den lieben Gott, GTB 305
- KLINK, Johanna: Kind und Glaube Düsseldorf 1971
- MARSHALL E./HAMPLE, St. (Hg.): Kinderbriefe an den lieben Gott, GTB 203
- SAUER, Ralph (Hg.): Wer ist Gott - wo ist Gott? - Die Gottesfrage in der religionspädagogischen Praxis, München 1973
- SCHULZ, Heinz Manfred: Was macht Gott den ganzen Tag? Mainz 1974
- TSCHIRCH, Reinmar: Gott für Kinder - Religiöse Erziehung - Vorschläge und Beispiele, GTB 83
- WEIL, Robert (Hg.): Wer hat den lieben Gott auf die Welt gebracht? GTB 86

3. Unterrichtsmodelle

- KUHN, Karlheinz: Unterrichtsmodelle Fach Religion, Heft 26, Gott und Götter
- REENTS, Ch.: Nach Gott fragen, in: Dies., Religion Primarstufe, Stuttgart/München 1975, S. 122-131
- SCHMIDT, H./KRAFT, G.: Bibl. Arbeitsbuch, Heft 7, Gott liebt diese Welt
- STEINWEDE, Dietrich: Die Frage nach Gott - Lernziele und Materialien für die Grundschule, in: Wolfgang ESSER (Hg.): Zum Religionsunterricht morgen III, München 1972, S. 473-501

4. Bilderbücher

- LIDNNI, Leo: Fisch ist Fisch
Middelhauve-Verlag 1970
- STEINWEDE, Dietrich: Himmel - Reich Gottes
Lahr/Düsseldorf 1980
- STEINWEDE, Dietrich: Von Gott
Lahr/Düsseldorf 1974
- STEINWEDE, Dietrich: Dias von Gott
Kaufmann/Patmos 1978

5. Zur religiösen Erfahrung

- BETZ, Otto: Religiöse Erfahrung
Verlag Pfeiffer 1977
- BETZ, Otto: Zugänge zur religiösen
Erfahrung
Patmos 1980
- EGGERS, Theodor: Erinnerungen an Gott
Kösel 1980
- FYNN: "Hallo, Mister Gott, hier
spricht Anna"
Fischer Taschenbuch Verlag 1974

HALBFAS, Hubertus:

Der Sprung in den Brunnen -
Eine Gebetsschule
Patmos 1981

KAPPELER, Ernst:

Es schreit in mir - Briefdoku-
mente junger Menschen,
Kösel 1980

WACHINGER, Lorenz:

Erinnern und Erzählen
Reden von Gott aus Erfahrung
Verlag Pfeiffer 1974

1. Begründung der Thematik

In der Geschichte Israels traten zeitweise Personen auf, die sich als Gottesboten (Propheten) bezeichneten. Das hebräische Wort für Prophet heißt "nabi". Man bringt es mit dem Verb "nabu" (= rufen) in Verbindung. Propheten sind Rufer und Gerufene. Sie überbringen eine Botschaft, üben Kritik im privaten, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich und sagen Gottes Strafgericht an. In Zeiten der Not empfangen sie auch Worte des Trostes, der Hoffnung und der Verheißung für ihr Volk.

Israel hatte schon eine Geschichte hinter sich, als die Propheten auftraten. Sie konnten daher Zeitgenossen ansprechen, die inzwischen durch vielschichtige Einflüsse von außen gelernt hatten, ihre sozialen, politischen und kulturellen Angelegenheiten ohne das Jahwerecht selbst zu regeln. Neben den Propheten gab es kaum eine Gegenbewegung gegen diese "religiöse Emanzipation" der Israeliten. "In einer Zeit fortschreitender Aushöhlung und Zersetzung war es dem Jahweglauben möglich, sich noch einmal geradezu eruptiv in einer ganz neuen Gestalt auf den Plan zu stellen, nämlich in der Verkündigung der Propheten" (1).

Das Auftreten der Propheten ist vor allem durch vier Gegebenheiten begründet:

- Durch Anpassung an andere Religionen war der Jahweglaube zunehmend verwildert.
- Bedingt durch die Staatenbildung sah sich Israel gezwungen, zu taktieren, was zwar zeitweise zu einer politischen Autonomie führte, aber zugleich die Gefahr mit sich brachte, sich der Führung Jahwes zu entwinden.

(1) Gerhard von RAD, Die Botschaft der Propheten, S. 7

- Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung hatte die alte Sozialordnung innerhalb der Stämme Israels radikal verändert. Das wirtschaftliche Schwergewicht verlagerte sich in die Städte, die städt-sässigen Großgrundbesitzer gewannen die Herrschaft über die Landbevölkerung. Diese wiederum war von einer zunehmenden Verarmung, Ausbeutung und Rechtsbeugung bedroht.

Es kam zu schweren sozialen Mißständen.

- Die außenpolitische Großlage veränderte sich mit dem Aufstieg Assurs. Damit verbunden war eine Bedrohung Palästinas. Man muß sich klarmachen, daß der Aufstieg Israels erst durch die Ohnmacht der großen Weltreiche, die sich gegenseitig neutralisierten, möglich war.

Als sich Assur mit seiner Eroberungspolitik Palästina zuwandte (Zeit des Hosea, Amos, Jesaja), war es mit der staatlichen Selbständigkeit Israels und der Unabhängigkeit Judas zu Ende.

Der in der Mitte des 7. Jahrhunderts einsetzende Zerfall Assyriens brachte Palästina keine Besserung der Lage, und die Neubabylonier zerschlugen unter Nebukadnezar das noch übriggebliebene jüdische Staatswesen (Zephanja, Habakuk, Jeremia, Hesekiel; vgl. Themenbereich Jeremia, Klassenstufe 8).

2. Zur Situation des Schülers

Für den Schüler dieser Altersstufe, der gerade begonnen hat, Verantwortung für seine Worte und Taten zu übernehmen, ist die Thematik interessant, da sich jetzt auch sein Gerechtigkeitsgefühl stark herausbildet, und er sich

gerade darin mit den Propheten identifizieren kann. Am Ende der Unterrichtseinheit sollte noch einmal darauf eingegangen werden, indem die Frage gestellt wird: "Was würde der Prophet heute sagen?"

3. Didaktische Leitlinie

Die Unterrichtseinheit könnte mit einer Schilderung beginnen, die das zunehmend wachsende Mißverhältnis Jahwe-Gottesvolk beschreibt. Bei der Darstellung der Verwilderung des Jahweglaubens durch fremde Religionen, der wirtschaftlich-sozialen und politischen Entwicklung im Nord- und Südreich, kann auf Einzelmedien verzichtet werden (LZ 1).

In LZ 2 soll an ausgewählten Textbeispielen aufgezeigt werden, wie vielfältig die Verstöße gegen den Jahweglauben waren. Methodisch bieten sich in dieser Phase Rollenspiele, aber auch das Ausmalen von Situationen an. Wenn die Schüler sensibilisiert sind für die Notwendigkeit des Auftretens von Propheten, wird dann ihr Auftreten näher begründet (LZ 3): Der Glaube an Jahwe duldet keine "Emanzipation" des Königs, verlangt die Gleichbehandlung aller Schichten des Volkes und erhebt für sich selbst den Anspruch auf Ausschließlichkeit.

LZ 4 beschreibt, in welcher Form Propheten ihre Botschaft übermittelten und versucht zu begründen, warum gerade durch die Prophetie der Jahweglaube sich noch einmal in den Vordergrund schieben konnte.

Das abschließende LZ 5 soll auf die Aktualität prophetischer Botschaft und Gestalten hinweisen.

4. Mindestanforderungen

1. Drei Bereiche nennen, in denen gegen den Jahweglauben verstoßen und prophetische Kritik nötig wurde.
2. Beruf und Aufgaben eines Propheten charakterisieren.
3. Die Form eines Prophetenspruches beschreiben.
4. An Beispielen aufzeigen, wie Propheten den Jahweglauben als kritischen Maßstab anwendeten (2. Sam 11 und 12 oder Am 5, 21-25.27).

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Störungen im Verhältnis Israel-Jahwe erkennen</p> <p>2. An Beispielen aufzeigen, wie in Israel gegen den Jahweglauben verstoßen wurde</p>	<p>Anstelle des historischen Einstiegs, wie er in LZ 1 aufgezeigt wird, besteht auch die Möglichkeit, problemorientiert zu beginnen. Die Schüler könnten sich z.B. äußern zu den Fragen: "Was ist ein Prophet?", "Gibt es heute noch Propheten?"</p> <p>- Verwilderung des Jahweglaubens durch fremde Religionen</p> <p>- Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung</p> <p>- Die politische Entwicklung</p> <p>Eingriff in das Eigentumsrecht: David - Nathan</p>	<p>Der historische Hintergrund ist vor allem die nachsalomonische Geschichte Israels. Hier bietet sich die Lehrererzählung an, die sich auf das Auseinanderstreben Israel-Jahwe beschränken sollte.</p> <p>Die in LZ 1 angesprochene Problematik wird hier spezifiziert. Rollenspiele und das Anfertigen von Bildern bieten sich in dieser Phase an.</p>	<p>2. Sam. 11 und 12</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 51</p> <p>Bibl. Arbeitsbuch, Heft 3, S. 16-18</p> <p>28 UE, S. 205</p> <p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 28-31</p> <p>Orientierung Religion, S. 92-94</p> <p>Schnittpunkt, S. 182-185</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
	<p>Politischer und sozialer Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsbeugung - Anhäufung von Reichtümern <ul style="list-style-type: none"> - Unterdrückung der Volksgenossen <p>Kultischer Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> - EB- und Trinkgelage im Tempelbezirk - Fruchtbarkeitsfeste - Tempelprostitution 	<p>Die Schüler sind jetzt sensibilisiert für die Notwendigkeit des Auftretens von Propheten.</p>	<p>Am. 5, 7-13</p> <p>1. Kön. 21, 1-29</p> <p>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 54-55 und S. 60-61</p> <p>Erzählbuch zur Bibel, S. 192-200</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 180</p> <p>Orientierung Religion, S. 94 f</p> <p>28 UE, S. 211</p> <p>1. Kön. 11,28</p> <p>Am 5, 21-27</p> <p>Arbeitsbuch. 5/6, S. 60</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 180</p> <p>Orientierung, S. 99 f</p> <p>28 UE, S. 211 ff</p> <p>Erzählbuch, S. 131-135</p> <p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 14 ff</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Erkennen, daß Mahner (Propheten) auftraten, deren kritischer Maßstab der Jahweglaube war</p>	<p>Der Glaube an Jahwe</p> <ul style="list-style-type: none"> - duldet keine "Emanzipation" des Königs - fragt nach der Lage aller Israeliten (besonders der Armen) - erhebt Anspruch auf Ausschließlichkeit 	<p>Rollenspiele</p> <p>Anfertigen von Bildern</p> <p>Bearbeiten der angegebenen Textstellen</p> <p>Hier muß deutlich werden, daß Propheten "Mund Gottes" waren, die Kritik im politischen, sozialen und kulturellen Bereich übten, da Jahwe allein Herr war im Volk seines Bundes, und er allein Hoffnung, Frieden und Leben zu schenken vermochte (Am.5, 4).</p>	<p>1. Kön. 21, 1-29</p> <p>2. Sam. 11 und 12</p> <p>Arbeitsbuch 5/6, S. 51 und 54 f</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 180</p> <p>Bibl. Arbeitsbuch, Heft 3, S. 16 ff</p> <p>Lieder-Bilder-Szenen, Bd. 6, S. 28-31</p> <p>Orientierung, S. 92-95</p> <p>Schnittpunkt, S. 182-185</p> <p>Am 5, 7-13</p> <p>Arbeitsbuch 5/6, S. 60</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 180</p> <p>Erzählbuch, S. 192-200 (in Auswahl)</p> <p>Am 5, 21-27</p> <p>1. Kön. 11, 29-33</p> <p>Arbeitsbuch 5/6, S. 60</p> <p>28 UE, S. 21 f</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 180</p> <p>Orientierung, S. 99 f</p> <p>Zeitzeichen, S. 117</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>4. Herausfinden, in welcher Form die Propheten ihre Botschaft vermittelten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Botenformel - Anklage - Strafandrohung - Heilszusage 	<p>Wenn die Propheten die Botenformel benutzten, so haben sie sich damit als die Boten Gottes ausgewiesen. Sie durften der Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer sicher sein. Mit banger Ungewißheit warteten diese darauf, ob der Prophet ein Wort des Heils oder Unheils brachte.</p>	<p>Am 5, 4a und 11 1. Kön. 11, 31 ff (Kursbuch 5/6, S. 179) Orientierung, S. 95 ff</p> <p>Jes. 7 vgl. Arbeitsbuch 5/6, S. 56 Jes 9, 2-7 vgl. Zeitzeichen, S. 118 Jes 11, 1-10 vgl. Zeitzeichen, S. 119 Mi 5, 2-5 vgl. Zeitzeichen, S. 119</p>
<p>5. Die Botschaft der Propheten an Beispielen aktualisieren</p>		<p>Es kann sich ein Gespräch über folgende Fragen anschließen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es heute noch Propheten? - Was würde ein Prophet heute sagen? 	

Ausgewählte Literatur

1. Zur Information des Lehrers

- BALDERMANN, Ingo u.a. (Hg.): Lehrerhandreichung zum Arbeitsbuch Religion 5/6, Bagel, Düsseldorf 1972
- BUSCH, Christiane u.a. (Hg.): Lehrerhandbuch zum Kursbuch Religion 5/6, Calwer/Diesterweg, Stuttgart/Frankfurt 1977
- GOLDMANN, Christoph: Ursprungssituationen biblischen Glaubens, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1970, 2. neubearbeitete Auflage 1976
- GROSCH, Heinz: Der Prophet Amos, in: Handbücherei für den Religionsunterricht, Heft 6, Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1969
- RAD von, Gerhard: Die Botschaft der Propheten, GTB 188, Mohn, Gütersloh 3/1977
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg: 28 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr, Calwer, Stuttgart 1976

2. Zur Information des Schülers

Schulbücher

- BALDERMANN, Ingo u.a. (Hg.): Arbeitsbuch Religion 5/6, Bagel, Düsseldorf 1975
- BUSCH, Christiane u.a. (Hg.): Kursbuch Religion 5/6, Calwer/Diesterweg, Stuttgart/Frankfurt 1976
- Orientierung Religion Diesterweg, Frankfurt 1973
- Schnittpunkt Religion 5/6 Schroedel, Hannover 1980
- Zeitzeichen, Religion ab 7. Schuljahr Schroedel/Crüwell, Hannover 1980

Erzählhilfen

NEIDHARDT, Walter/
EGGENBERGER, Hans:

Erzählbuch zur Bibel,
Benziger/Kaufmann/TVZ,
Köln/Lahr/Zürich 1979

Bücher mit Rollenspielen

BERG, Sigrid:

Lieder-Bilder-Szenen im Reli-
gionsunterricht, Bd. 6, Szenen
für das 4. - 7. Schuljahr,
Calwer/Kösel,
München/Stuttgart 1979

FRÖR, Hans:

Spiel und Wechselspiel,
Kommunikationsspiele für
Gruppen, Material und Metho-
dik, Kaiser, München 1974

ders.

Spielend bei der Sache, 81
Spiele für Schulklassen,
Konfirmandengruppen und Ge-
meindekreise, Kaiser, München
51974

Unterrichtsmodell

WEIN, Rudolf:

Biblisches Arbeitsbuch, Heft 3:
Sie salbten David zum König,
Vandenhoeck & Ruprecht/Kaufmann,
Lahr 1972 (Auszüge)

1. Zur Begründung der Thematik

Die Formulierung des 8. Gebotes ("Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten") läßt erkennen, daß das Verbot der Lüge kein abstraktes Prinzip darstellt, sondern immer die Beziehung von Menschen untereinander im Blick hat: Es geht darum, Mitmenschen nicht (durch falsches Reden) zu schaden. So wenig Unwahrheit allein schon verwerflich ist, so wenig stellt Wahrheit an sich schon einen Wert dar. Es sind durchaus Situationen vorstellbar, in denen das Gebot der Nächstenliebe verbietet, die Wahrheit zu sagen. Freilich werden das immer Grenz- oder Konfliktsituationen sein, so daß die getroffenen Entscheidungen nicht verallgemeinert werden dürfen. Im allgemeinen wird menschliches Zusammenleben auf Dauer nur möglich sein, wenn man sich in Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit begegnet. Vertrauen kann sich nur auf der Basis persönlicher Wahrhaftigkeit entwickeln bzw. erhalten werden.

Wenn Menschen trotz dieser (theoretisch meist akzeptierten) Erkenntnis lügen, dann vor allem, weil sie sich persönliche Vorteile versprechen. Lügen ist oft bequemer und leichter, als die Wahrheit sagen. Freilich gilt das oft nur für eine kurze Frist, denn häufig läßt sich die Wahrheit nicht auf Dauer unterdrücken ("Lügen haben kurze Beine").

2. Zur Situation des Schülers

Die Schüler werden im Alltag oft mit Unwahrheiten und Unwahrhaftigkeit konfrontiert. Sie erfahren dies im Umgang der Erwachsenen miteinander, im Verhalten Erwachsener zu Kindern und im Umgang untereinander - vor allem auch in der Schule. Darüberhinaus wird ihnen durch Werbung und Berichte in den Massenmedien gezeigt, wie Wahrheit oft entstellt werden kann. Bewußt oder unbewußt übernehmen sie solche gängigen Verhaltensmuster und werden dadurch geprägt.

Menschliches Zusammenleben wird aber getragen durch Wahrhaftigkeit. Nur so kann Vertrauen und Geborgenheit geschaffen werden. Die Schüler sind darauf angewiesen, daß ihr Wille zur Wahrheit ermutigt und gestärkt wird. Dies wird dadurch erschwert, daß gerade in dieser Altersstufe Eltern ihren Kindern bisweilen unwahrhaftig gegenüberreten. Um so mehr trägt der Lehrer die Verantwortung, der Wahrheit durch sein eigenes Verhalten zum Durchbruch zu verhelfen.

3. Didaktische Leitlinie

Die Unterrichtseinheit geht davon aus, daß die Schüler mit Wahrheit und Lüge schon konkrete Erfahrungen gemacht haben. Anhand von "Lügensituationen" soll aufgezeigt werden, wie diese Erfahrungen in Erscheinung treten können (LZ 1).

In LZ 2 wird versucht, Gründe herauszufinden, warum Menschen lügen bzw. die Wahrheit sagen. Die in LZ 1 angesprochenen Erfahrungen sollen hier hinterfragt und beurteilt werden. Man wird an dieser Stelle erkennen, daß die Problematik oft umstritten bleibt.

LZ 3.1 beinhaltet deshalb eine Begriffserklärung, die eine Unterscheidung von Lüge, Unwahrheit, Notlüge, Verschweigen, Petzen usw. ermöglicht.

LZ 3.2 beschreibt das biblische Verständnis von Lüge und Wahrheit, welches in dem Wort Jesu besonders deutlich wird: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh. 14, 6). Damit wird der personale Bezug des christlichen Verständnisses aufgezeigt.

LZ 4 will klären, welche Auswirkungen Wahrheit und Lüge in der jeweiligen Situation haben. Wie soll man sich z.B. verhalten, wenn man merkt, daß der Gebrauch einer Lüge nützt oder das Festhalten an der Wahrheit Nachteile bringt? Wichtig ist die Erkenntnis, daß Wahrheit Vertrauen und Unwahrheit Mißtrauen schafft.

Auf dieser Basis baut LZ 5 auf, das den Schüler ermutigt, wahrhaftig zu handeln.

Die Unterrichtseinheit hat eine doppelte Zielsetzung: Es geht darum, die Schüler zur Wahrhaftigkeit zu erziehen, aber gleichzeitig auch darum, Verständnis für den Lügner zu erwecken. Die Kinder sollen die Lüge verurteilen, nicht aber den Lügner. Die Lüge darf nicht verharmlost oder entschuldigt werden, wohl aber soll dem Lügner verziehen werden.

4. Mindestanforderungen

1. Gründe nennen, warum Menschen die Wahrheit sagen bzw. lügen.
2. Die folgenden Begriffe durch Pfeile zuordnen und den jeweiligen Zusammenhang begründen:

	Mißtrauen	
	Halbwahrheit	
	Richtigkeit	
	Vertrauen	
WAHRHEIT	Verschweigen	LÜGE
	Nachrede	
	Ehrlichkeit	
	Verleumdung	
	Unwahrheit	
	Vertrauen	

3. Eine Situation beschreiben, in der ein Kind gelogen hat und erklären, was sich daraus weiter ergeben kann.
4. Eine Situation beschreiben, in der ein Kind die Wahrheit gesagt hat, und erklären, was sich daraus (positiv) ergeben hat.
5. An einem biblischen Beispiel herausstellen, was Wahrheit und Lüge bewirken können (z.B. an Jak. 3, 3-5).

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. An Beispielen aufzeigen, daß Kinder und Erwachsene gelegentlich lügen</p> <p>2. Gründe nennen, warum Menschen lügen bzw. die Wahrheit sagen</p>	<p>Lügensituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angst, Mißtrauen, Vorteil, Zwang, Angabe usw. - Gewissen, Erziehung, Überzeugung, Mut 	<p>Der Begriff "Lüge" mit all seinen Unterschiedlichkeiten soll an dieser Stelle noch nicht geklärt werden. Dies geschieht in LZ 3.</p> <p>Der angegebene Text im Kursbuch 5/6 bietet sich für ein Rollenspiel an. Ferner lassen sich leicht Gründe (und Folgen, s. LZ 4) von Lügen herausarbeiten.</p>	<p>Vorlesebuch Religion 2, S. 130-143 (i.A.)</p> <p>Vorlesebuch Religion 3, S. 82-86 (i.A.)</p> <p>Kursbuch Religion 5/6, S. 112 f.</p> <p>Unterwegs, S. 97</p> <p>TRESSDORFER, Die Ohrfeige (Stationen 1, S. 31)</p>
<p>3.1 Elemente zum Begriffsfeld Wahrheit - Lüge zusammenstellen, ordnen und definieren</p>	<p>Wahrheit - Lüge: Halbwahrheit Richtigkeit Verschwiegenheit Vorurteile üble Nachrede Verleumdung</p>	<p>Zur Klärung dieser Begriffe bietet sich das Lehrerhandbuch zum Kursbuch Religion 5/6 an.</p>	<p>Lehrerhandbuch zum Kursbuch Religion 5/6, S. 174</p> <p>Kursbuch 5/6, S. 113 Vorlesebuch Religion S. 247</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3.2 Das biblische Verständnis von "Wahrheit" und "Lüge" erkennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrheit ist kein Prinzip - Wahrheit ist personenbezogen 	<p>In einem Unterrichtsgespräch kann darauf hingewiesen werden, daß Wahrhaftigkeit radikale Offenheit gegenüber Gott und den Menschen bedeutet. Wahrhaftigkeit ist mehr als das Gegenteil von Lüge. Wahrheit ist die Relation zur göttlichen Wahrheit und bleibt immer bezogen auf eine Person. Sie ist kein Prinzip wie bei Kant und Fichte ("Stirbt der Mensch an der Wahrheit, so laß ihn ruhig sterben").</p>	<p>Mt 5, 33-37 Joh 14, 6 2. Mose 20, 16 (vgl. BONHOEFFER, Ethik, S. 283-290)</p>
<p>4. Herausfinden, welche Auswirkungen Wahrheit und Lüge in der jeweiligen Situation haben</p>	<p>Wahrheit → Vertrauen Unwahrheit → Mißtrauen ("Lügen haben kurze Beine")</p>	<p>Anhand der beiden Texte lassen sich - aufbauend auf LZ 2 - die Auswirkungen von Wahrheit und Lüge erarbeiten.</p>	<p>Kursbuch 5/6, S. 112 Jakobus 3, 3 ff TRESSDORFER, Die Ohrfeige (Stationen 1, S. 31)</p>
<p>5. Den Schüler ermutigen, die Wahrheit zu sagen, wahrhaftig zu handeln und zu sein</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Offenheit gegenüber anderen schafft eine Vertrauensbasis - Fürsprache für andere schafft Zusammenhalt und Solidarität 	<p>Die Schüler können sich zu den genannten Inhalten selbst Situationen ausdenken und ins Unterrichtsgespräch einbringen. An dieser Stelle bietet sich auch die Möglichkeit, mit den Schülern Rollenspiele einzuüben, die als Lösung des Wahrheits sagen und seine Folgen aufzeigen.</p>	

Ausgewählte Literatur

1. Für die Hand des Lehrers

BOLLNOW, Otto: Wandel der Tugenden,
Ullstein-Taschenbuch 209,
S. 135-150

BONHOEFFER, Dietrich: Ethik, 1956, S. 283-290
Zeitschrift für die Praxis des Religionsunterrichts,
4/1976

2. Für die Hand des Schülers

Kursbuch Religion 5/6 Calwer/Diesterweg,
Frankfurt/Stuttgart 1976

Stationen 1 Angst und Vertrauen,
Queißer, Dillingen 1980

Unterwegs 5/6 Crüwell

Vorlesebuch Religion 1-3 Kaufmann/Vandenhoeck/Benziger

1. Begründung des Themas und methodisch-didaktische Leitlinie

Die Unterrichtseinheit "Christen in der Nachfolge" betrifft - wie dies für den Themenbereich "Paulus und die ersten Christen" gilt und in den methodisch-didaktischen Hinweisen dazu ausgeführt ist - sowohl den kirchengeschichtlichen wie den anthropologisch-ethischen Aspekt. Sie beachtet den didaktischen Grundsatz der "Geschichtlichkeit" und den problemorientierten ethischen Bezug des Religionsunterrichtes, indem sie an einzelnen kirchengeschichtlich wichtigen Persönlichkeiten Ursprungs- und Entscheidungssituationen, Überlieferungsgeschichte, Gegenwartsbedeutung und Zukunftsoffenheit des christlichen Glaubens aufzeigt. Die Schüler erfahren, welche Auswirkungen Leben und Werk dieser Persönlichkeiten in ihrer Zeit hatten und worauf sie uns heute hinweisen.

Gleichzeitig berücksichtigt der Unterricht die Tatsache, daß immer wieder hervorragende christliche Persönlichkeiten ins Licht der Öffentlichkeit treten, aus Anlaß

- einer öffentlichen Ehrung (z.B. Mutter Theresa, Maximilian Kolbe),
- eines Jubiläums (z.B. Franz von Assisi, Luther),
- der neuen bzw. unveränderten Aktualität ihrer Akzentuierung des christlichen Glaubens (z.B. Innere Mission: Wichern; Bethel: Bodelschwingh; Bürgerrechtsbewegung: Martin Luther King).

So hat der Lehrer die Freiheit, nach der Interessenlage der Schüler und nach dem Gesichtspunkt der Aktualität aus dem Kreis der christlichen Persönlichkeiten eine Auswahl zu treffen. Dabei sollten allerdings Beispiele aus Mittelalter und Neuzeit ausgewählt werden, um die Kontinuität christlicher Daseinsgestaltung zu verdeutlichen. Die Lernziele sind offen formuliert und sprechen Strukturen sowie übergreifende

Probleme an. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, das "neue Leben" als Leben in der Nachfolge Christi zu deuten.

Der Begriff "Nachfolge" begegnet im Neuen Testament im Zusammenhang mit der Berufung der Jünger. Die von Jesus Berufenen lösen sich aus den Bindungen ihres bisherigen Lebens. Die Nachfolge begründet die Teilhabe am Gottesreich und zugleich an Jesu Leiden und Sterben.

Die mittelalterlichen Reformbewegungen griffen die Idee der Nachfolge Christi auf, betonten aber stärker den Gedanken, daß Christus das Vorbild sei, dem man im eigenen Lebensvollzug ähnlich werden sollte, um Verdienste zu erwerben. Den Höhepunkt der mittelalterlichen "Imitatio Christi" stellte Franz von Assisi dar. Sein Leben stand einerseits unter dem Zeichen der Buße. Andererseits überwand er z.T. die mittelalterlichen Vorstellungen, indem bei ihm "die charismatische Heiterkeit und Sorglosigkeit ... stärker hervor (trat), in der er das Leben nach der Form des Evangeliums annahm" (E. KÄHLER, RGG, 3. Auflage, Bd. IV, Sp. 1290).

In der lutherischen Reformation spielte der Begriff "Nachfolge Jesu" kaum eine Rolle. Erst Dietrich BONHOEFFER hat ihn in unserem Jahrhundert aufgegriffen und neu akzentuiert, indem er das neue Leben als ein Leben aus der Gnade und unter dem Kreuz sieht.

2. Mindestanforderungen

Detaillierte Mindestanforderungen können zu diesem Themenbereich nicht formuliert werden, da dem Lehrer die Auswahl der Lebensbilder überlassen bleibt.

In jedem Fall sollte der Wendepunkt im Leben eines Christen herausgearbeitet werden können. Er kann sich als Bekehrungserlebnis und radikale Wende oder aber auch durch äußere Umstände ergeben und einen lang anhaltenden Prozeß einleiten. Weiter sollten die Schüler die Gegenwartsbedeutung der besprochenen Person darstellen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Auf das Leben und Werk hervorragender christlicher Persönlichkeiten aufmerksam werden</p> <p>2. Wichtige Daten zur Biographie kennen: - das Leben vor der entschiedenen Hinwendung zu Christus</p>	<div data-bbox="387 174 1154 241" style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Um zu verdeutlichen, wie die Lernziele konkretisiert werden können, werden drei Beispiele vorgestellt.</p> </div> <ul style="list-style-type: none"> - Friedens-/Umweltbewegung: Franz von Assisi - Bethel/"Aktion Sorgenkind": Friedrich von Bodelschwingh - Bürgerrechtsbewegung: Martin Luther King - Franz von Assisi: Leben als Sohn eines reichen Tuchhändlers, Ideale des Rittertums - F. von Bodelschwingh: Herkunft aus einem preußischen Adelsgeschlecht und Ministersohn 	<p>Neben der Arbeit an kurzen Texten empfiehlt sich vor allem die lebendige Lehrerzählung. Bei der Behandlung des Franz von Assisi eignet sich die Darstellung im Erzählbuch, S. 320-326.</p> <p>Das Leben und Werk von Bodelschwingh wird anschaulich bei GRAMLICH, das von Martin Luther King bei Coretta KING geschildert.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit der Veranschaulichung bieten Dias, Filme und Schallplatten.</p>	<p>Zeitungsberichte, Rundfunk- und Fernsehsendungen</p> <p>Kursbuch 7/8: S. 12-14</p> <p>Einzelbilder, S. 38 f</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>- besondere Erfahrungen - evtl. Bekehrungserlebnisse - als Anstoß und Wende im Leben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Martin Luther King: Jugendjahre im Süden der USA, Rassismus - Franz von Assisi: Schwere Krankheit, Bruch mit dem Elternhaus; 1206: Christusbegegnung in der Kapelle San Damiano; - F. von Bodelschwingh: 1894: Besuch eines Missionsgottesdienstes mit einer Predigt über Mt. 9, 37 f; - Beginn des Theologiestudiums - Martin Luther King: 1955: Busstreik von Montgomery 	<p>Nach Coretta KING war der Busstreik von Montgomery ein Wendepunkt im Leben ihres Mannes.</p>	<p>Coretta KING, S. 74-78 oder S. 24 f</p> <p>Kursbuch, S. 17 f</p> <p>Einzelbilder S. 39</p> <p>Coretta KING, S. 95 ff</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3. Erfahren, daß Nachfolge Jesu oft ein Leben in Verzicht, Verfolgung bedeutet, aber trotzdem Erfüllung schenkt</p> <p>4. Die Gegenwartsbedeutung der besprochenen Persönlichkeiten erfahren</p>		<p>Ausgehend von der Textstelle Mt 16, 24 f soll der Bezug zum Leben Jesu und der Apostel (vgl. Paulus) hergestellt werden, um den Begriff der Nachfolge zu verdeutlichen.</p> <p>Die Hinweise, die im ersten Lernziel gegeben wurden, sollen nun vertieft, und das gesamte Lebenswerk aktualisiert werden.</p>	

Ausgewählte Literatur und Medien

1. Zu Franz von Assisi

- GALLÌ von, Mario: Gelebte Zukunft, Franz von Assisi, Luzern/Frankfurt, 1972
- GOBRY, Ivan: Franz von Assisi in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Hamburg 1958 (rororo Monographien 16)
- HOLL, Adolf: Der letzte Christ - Franz von Assisi, Ullstein 1982
- SILONE, Ignazio: Das Abenteuer eines armen Christen, Hamburg 1973 (dtv 954)
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER, Jörg: 27 Unterrichtseinheiten für den RU im 7./8. Schuljahr, Stuttgart 1978, S. 247 ff
- STEINWEDE, Dietrich (Hg.): Erzählbuch zur Kirchengeschichte, Bd. I, Lahr/Zürich/Göttingen 1982, S. 320-327
- KRAFT, G./SCHMIDT, Heinz: Kursbuch Religion 7/8, Stuttgart/Frankfurt 1978
- MÜLLER, Rüdiger/
SCHNEIDER, Toni: Franz von Assisi - Wo uns Hoffnung bewegt, 12 Dias und Texte, Freiburg 1982
- Franziskus von Assisi 43 Dias, EMZ 12/12.61
- Francesco Bernadone Film, in Farbe, 30 min. FWU Nr. 464

2. Zu Friedrich von Bodelschwingh

- GRAMLICH, B.: Friedrich von Bodelschwingh, Stuttgart 1981
- MARX, Heinrich u.a. (Hg.): Einzelbilder aus der Kirchengeschichte, Frankfurt/Berlin/München
- PERGANDE, Kurt: Bodelschwingh, Der Einsame von Bethel, Siebenstern-Taschenbuch 65/66, Hamburg 1971
- Bethel und die Bodelschwinghs Schallplatte, 30 cm, Seite A, Credo-Verlag
- Leben mit dem Leiden Filmbericht über Bethel, 16 mm, sw, 30 min.

3. Zu Martin Luther King

- HAMMERICH, Holger u.a.: Schnittpunkt Religion 5/6,
Hannover 1980, S. 122-125
- KING, Coretta: Mein Leben mit Martin Luther
King, Hamburg ²1979
(GTB Siebenstern 249)
- KING, Martin Luther: Testament der Hoffnung.
Letzte Reden, Aufsätze und
Predigten, Hamburg ⁴1981,
(GTB Siebenstern 79)
- ders. Kraft zum Lieben, Konstanz 1980
(Konstanzer Taschenbücher 50)
- NOACK, Hans-Georg: Martin Luther King, 33 Dias,
sw. Tonband 20 min., Evange-
lische Zentralbildkammer (ZB 26)

1. Zur Begründung des Themas

Nach Ernst WOLF ist das Christentum als historisches Phänomen durch "drei große entwicklungsgeschichtliche Probleme" geprägt, "die alle mit dem Verhältnis von christlichem Glauben und geschichtlicher Umwelt gegeben sind" (in RGG, 3. Auflage, Bd. I, Sp. 169 f). Das Grundproblem der Alten Kirche ist die Hellenisierung des Christentums. Im abendländischen Mittelalter ist die Germanisierung, in der Entwicklung des Christentums seit dem Mittelalter das Problem der Säkularisierung zu beobachten, mit der sich eine Konfessionalisierung und die Ausbildung von Denominationen verbinden. Es ist die Aufgabe der Kirchengeschichte, die Hauptprobleme der einzelnen Perioden herauszuarbeiten, um so das Gesamtphänomen "Christentum" als eine Bewegung verständlich zu machen.

Der existentielle Bezug der Kirchengeschichte wurde von BULTMANN in die Frage gekleidet: "Wenn das Christentum, in seinem Ursprung eine orientalische Religion, zur Religion des Abendlandes, ja darüber hinaus weithin zur Weltreligion wurde, ist der Grund dafür nicht vielleicht der, daß in ihm die Grundmöglichkeiten des Verständnisses der menschlichen Existenz aufgedeckt sind, die überall und zu jeder Zeit, so auch im Abendland, die gleichen sind?" (nach RGG, a.a.O., Sp. 1697).

Die Hellenisierung des Christentums ist von der Person und dem Werk des PAULUS nicht zu trennen. Er verarbeitet als Theologe die latenten Probleme des palästinischen und hellenistischen Judentums und "modifiziert damit aufs stärkste das werdende Christentum" (H. BRAUN, RGG,

3. Auflage, Bd. I, Sp. 1691). Die Hellenisierung kann dabei so verstanden werden; daß das Evangelium in jenen geschichtlichen Prozeß eingeht, der in der Spätantike viele orientalisch-religiöse entnationalisiert und auf dem Boden des Imperium Romanum zu universalen Missionsreligionen werden läßt. Bezogen auf das Christentum bedeutet dies, daß die Frage nach dem Weg zum Heil im Blick auf die Thora gestellt wird, die Thora als Heilsweg aber abgelehnt wird. Die Entscheidung in dieser Frage fällt auf dem "Apostelkonzil" zugunsten der Auffassung des Paulus. Sie ist nur vor dem Hintergrund des Grundthemas seiner Theologie, der R e c h t f e r t i g u n g a u s G l a u b e n allein, ohne die Werke des Gesetzes, zu verstehen. Dieses "Generalthema der Begegnung zwischen Gott und Mensch" (G. BORNKAMM), die Gerechtigkeit und Gnade bedeutet, findet sich in allen Briefen des Paulus, im Römerbrief als Auseinandersetzung mit der Gesetzesfrömmigkeit der Juden, in der sich freilich nur der Wille des Menschen zur Selbstbehauptung vor Gott exemplarisch darstellt.

Die theologische Tiefe der paulinischen Überwindung der Thora ist bald verlorengegangen, ihre praktische Seite, die Aufnahme der Heiden in die Kirche unter dem grundsätzlichen Verzicht auf jüdisch-rituelle Bedingungen, gehört seit Paulus zum Christentum (vgl. H. BRAUN, a.a.O., Sp. 1691).

2. Methodisch-didaktische Hinweise

Die Unterrichtseinheit ist sowohl dem kirchengeschichtlichen als auch dem anthropologisch-ethischen Aspekt des Religionsunterrichtes zuzuordnen. Mit ihr beginnt der kirchengeschichtliche Unterricht, der in Klasse 9/10 mit der Unterrichtseinheit "Kirche im Dritten Reich" für die Sekundarstufe I endet.

So wird zunächst die Entstehung und das Selbstverständnis der Kirche aus dem Missionsbefehl Jesu, vor allem aber das Ausgreifen der Kirche in den hellenistischen Bereich im Gefolge des "Apostelkonzils" erarbeitet. Die theologische Problematik dieser Entscheidung kann nicht tiefgehend behandelt werden. Doch sollen Grundlagen gelegt werden, die es dem Lehrer in der Klassenstufe 8 bei der Behandlung der Reformation Luthers erlauben, auf die Rechtfertigungsproblematik bei Paulus einzugehen.

Die anthropologisch-ethische Ausrichtung des Themas ergibt sich aus der Methode, durch die in dieser Altersstufe kirchengeschichtliche Inhalte vermittelt werden können. Wie es dem Aufnahmevermögen der Zehn- bis Elfjährigen entspricht, soll der Zugang zur Geschichte durch Lebensbilder erleichtert werden. Exemplarisch wirkende, motivierende Lebensbilder werden dem Schüler als Angebot zur Identifikation vorgestellt. So steht Paulus beispielhaft für einen Menschen, der durch den Anruf Christi aus seinem bisherigen Leben herausgerufen wird und den Auftrag Christi erfüllt. Die Schwerpunkte der Unterrichtseinheit liegen dementsprechend auf dem Bekehrungserlebnis, dem "Apostelkonzil" als erstem Prüfstein der Erfüllung des Auftrages, den Missionsreisen und den damit verbundenen Schwierigkeiten und Anfechtungen, schließlich dem Tod in Rom als Ausdruck der Entschiedenheit, mit der Paulus die Nachfolge Jesu verstand.

3. Mindestanforderungen

1. Den Zusammenhang zwischen Jesus, der Entstehung und dem Wirken der Kirche darlegen.
2. Die Auseinandersetzungen in der Urgemeinde um die Einhaltung der Thora im Ansatz darlegen.

3. Die wichtigsten Daten aus dem Leben des Paulus kennen (Pharisäer - Bekehrung - "Apostelkonzil" - Missionstätigkeit - Märtyrertod).
4. Die Bedeutung des "Apostelkonzils" für die Entwicklung der Gesamtkirche darlegen.
5. Erfüllung im Verzicht als Kennzeichen eines Lebens in der Nachfolge Christi verstehen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Das Selbstverständnis der Urgemeinde beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - als Volk der Endzeit - als Traditionsträgerin der Verheißung an Israel - als neue messianische Gemeinde 	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Die Unterrichtseinheit knüpft an das Thema "Worte und Taten Jesu" an.</p> </div> <p>Missionsbefehl Jesu Erwartung der Wiederkunft Christi</p> <p>Die Bedeutung der Thora in Judentum und Jerusalemer Urgemeinde</p> <p>Leben in der Urgemeinde: Taufe, Abendmahl, Liebesgemeinschaft</p>	<p>Durch die nachösterliche Verkündigung der Jünger wirkt das Leben Jesu weiter und wird Kirche konstituiert.</p> <p>Für das Judentum war die Erfüllung der Verheißung Jahwes an die Erfüllung der Thora gebunden. Die Urgemeinde wahrte zunächst diese Tradition, vor allem durch die Forderung der Beschneidung, die als unveräußerliches Bundeszeichen, als Versicherung der Zugehörigkeit zum wahren Gottesvolk galt.</p> <p>Das spezifisch Christliche der Urgemeinde entwickelte sich in der Taufe und im Abendmahl (als den Zeichen der Endzeit), in der Liebesgemeinschaft und im Gebet zu Christus als dem Herrn.</p>	<p>Mt. 28, 16-20 Lk. 24, 44-48 Apg. 1, 1-11 Ps. 19, 8-10 Kursbuch 7/8, S. 202-204</p> <p>Apg. 2, 42-47</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>2. Den Konflikt in der Urgemeinde zwischen Juden, Judenchristen und Hellenisten im Ansatz darstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Rede des Stephanus - Erste Verfolgungen 	<p>Über die Gruppierungen in der urchristlichen Gemeinde gibt die Apg. (Apg. 6, 1-7) Auskunft, Lukas nennt sie Hebräer und Hellenisten.</p> <p>Durch einen Lehrervortrag oder ein Arbeitsblatt (im Anschluß an Bauelemente 1) können die Unterschiede kurz dargestellt werden.</p> <p>Bei der Steinigung des Stephanus und den daran sich anschließenden Verfolgungen erscheint zum erstenmal der Name Saulus.</p>	<p>Apg. 6, 1-15 Apg. 7, 21-60 Apg. 8, 1-4 Bauelemente 1, S. 13</p>
<p>3. Von der Entstehung der ersten heidenchristlichen Gemeinde als Folge der Jerusalemer Verfolgungen erzählen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die ersten Christen in Antiochia/Syrien - die Bedeutung des Begriffes Heidenchristen - die Bezeichnung "Christen" in Antiochia 		<p>Apg. 11, 19-21, 26</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
4. Die Bedeutung des Paulus für die Entstehung und Ausbreitung des Christentums erfahren		Durch die Mission des Paulus wird der Weg des Christentums von der jüdischen Sekte zur universalen Kirche eröffnet.	Zum Lernziel 4 vgl. Bauelemente, Heft 1 und 2
4.1 eine kurze Biographie des Saulus/Paulus zusammenstellen	Daten zu Paulus: Doppelname, Staatsbürgerschaft, Bildung, totale Gesetzeserfüllung vor der Bekehrung	Die Anfertigung einer Kurzbiographie nach den Angaben der Apg. kann den Schülern als Hausaufgabe aufgegeben werden.	Apg. 9, 1-31; 13, 9, 21, 39; 18, 3; 21, 27 f.; Kursbuch 7/8, S. 202 f
4.2 die Berufung als entscheidende Wende im Leben des Paulus deuten	Bekehrungserlebnis; der Weg nach Damaskus	Wie aus dem Brief an die Philipper deutlich hervorgeht, ist Paulus völlig umgewandelt worden. Die Ziele seines früheren und seines späteren Lebens stellen in der Rückschau harte Gegensätze dar. Es bietet sich ein Vergleich zwischen der Selbstdarstellung des Paulus und der erzählerischen Ausgestaltung in der Apostelgeschichte an.	Phil. 3, 5-9 Gal. 1, 15-16; 3, 13-16 Apg. 9, 1-19

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
4.3 Die Haltung des Paulus im antiochenischen Streit beschreiben	Streit um die Beschneidung und die Speisegesetze	Judenchristen haben in der vorwiegend heidenschristlichen Gemeinde von Antiochien die Beschneidung und die Erfüllung der Speisegesetze gefordert. Paulus aber stellt sich mit Nachdruck dagegen. Er verlangt, daß zum Christentum bekehrte Heiden grundsätzlich vom jüdischen Gesetz frei sein sollten, obwohl er sich selbst weiterhin daran gebunden fühlt.	Apg. 15, 1 f, 4 f Gal. 2, 11-21
4.4 Das Apostelkonzil in Jerusalem als wichtigstes Ereignis in der Urkirche beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufteilung der Missionsgebiete - Kollekte für die Urgemeinde 	Das Apostelkonzil beendet den antiochenischen Streit. Durch die Übereinkunft, das Evangelium für die Heiden ohne Einschränkung freizugeben, wird der Grund für die weltweite Ausbreitung des Christentums gelegt.	Apg. 15, 6-33 Erzählbuch zur Kirchengeschichte, S. 20-27
4.5 Entscheidende Stationen der paulinischen Mission kennen	<ul style="list-style-type: none"> - Ephesus - Galatien - Thessalonich - Korinth - Athen 	Anhand ausgewählter Dias und einer historischen Karte des Mittelmeerraums können einige Stationen der Mission des Paulus herausgestellt werden.	Medienbaukasten Bibel: "Die frühere Kirche" STEINWEDE, Paulus

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>5. Erfahren, daß die Nachfolge Jesu oft ein Leben in Verzicht, Verfolgung, Leiden bedeutet und trotzdem Erfüllung schenkt</p>	<p>in Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefangenschaft in Ephesus - Bestreitung des Apostolats durch seine Gegner - Märtyrertod in Rom (?) 	<p>LZ 5 in Verbindung mit LZ 4.2 strukturiert die Unterrichtseinheit "Christen in der Nachfolge" vor. Paulus kann in seinem bedingungslosen Einsatz bei der Verkündigung des Evangeliums und in der Mission als Prototyp des Zeugen für die Sache Jesu angesehen werden. Gleichzeitig führt es auf die Unterrichtseinheit "Wie unsere Vorfahren Christen wurden" hin. Der vermutliche Märtyrertod des Paulus unter Nero weist auf das Schicksal der christlichen Gemeinde Roms in der Verfolgung hin.</p>	<p>Kursbuch 7/8, S. 206-209, 211 f</p> <p>App. 21, 18-34</p> <p>2. Kor. 4, 7-12, 11, 23-28</p>

Ausgewählte Literatur

1. Zur Information des Lehrers

- BORNKAMM, Günther: Paulus,
Stuttgart, 2 1969 (Kohlhammer)
- CONZELMANN, Hans: Geschichte des Urchristentums,
NTD Ergänzungsreihe, Bd. 5,
Göttingen 1969 (Vandenhoeck)
- KÜMMEL, Walter und Georg: Die Theologie des NT nach
seinen Hauptzeugen Jesus,
Paulus, Johannes,
Grundrisse zum NT, Bd. 3,
Göttingen 1972 (Vandenhoeck)
- SCHMIDT, Heinz/
THIERFELDER Jörg: 27 Unterrichtseinheiten für
den Religionsunterricht im
7./8. Schuljahr, Stuttgart
1978, S. 381-407 (Calver)
- STEINWEDE, Dietrich (Hg.): Erzählbuch zur Kirchenges-
chichte, Bd. 1: Von den An-
fängen des Christentums bis
zum Spätmittelalter,
Lahr/Zürich/Göttingen 1982
(Kaufmann;TVZ;Vandenhoeck)

2. Arbeitsmaterialien für den Unterricht

- KRAFT, Georg u.a.: Kursbuch Religion 7/8,
Calver/Diesterweg,
Stuttgart/Frankfurt 1976
- KLUGE, Jürgen: Bauelemente in der Sekundar-
stufe I, Paulus, ein Leben für
Christus, Heft 1 und 2, Bagel,
Düsseldorf 1978
- WEIN, Rudolf: Biblisches Arbeitsbuch, Heft 6:
Botschaft der Freiheit, Paulus,
Apostel der Völker, Kaufmann,
Lahr 1975

3. AV-Medien

- TRAUDISCH, François: Medienbaukasten Bibel, Die frühe Kirche, Christophorus/Burckhardt, Freiburg/Gelnhausen
- STEINWEDE, Dietrich: Sachbilderbuch "Paulus aus Tarsus", Kaufmann, Lahr 1979
- ZINK, Jörg: Bildwerk zur Bibel Burckhardt/Christophorus, Gelnhausen/Freiburg
- PAULUS: Dias, Kaufmann, Lahr 1979

1. Zur Begründung der Thematik

Besonders das Zusammentreffen mit griechischen Arbeitern in der Bundesrepublik Deutschland zeigt, wie wenig bekannt die religiöse Eigenart orthodoxer Christen ist. Zwar wird relativ schnell assoziiert "Liturgie", "Ikonen", "Mönche" oder "Athos", aber die geistige Welt, Struktur und Eigenart bleiben meist verdeckt.

Einige wesentliche Züge sollten daher kurz herausgestellt werden:

- Die Orthodoxe Kirche versteht sich als die auf die Erde projizierte himmlische Hierarchie (Patriarch - Metropolit - Bischof - Gemeinde). Dennoch besitzt sie eine synodale Struktur, zu der auch Vertreter der Gemeinde gehören und die noch altkirchliche Züge erkennen läßt.
- Trotz mancher Gemeinsamkeiten mit dem römischen Katholizismus (Mutter-Gottes-Verehrung; Bedeutung der Heiligen) steht die Orthodoxe Kirche dem evangelischen Frömmigkeitstypus näher.
- Neben der biblischen Tradition gewinnen die Aussagen der Kirchenväter besondere Bedeutung als Interpreten der Heiligen Schrift.
- Im Mittelpunkt des Gottesdienstes und der Frömmigkeit steht der Allherrscher Christus (Pantokrator), dem sich der Fromme durch Versenkung ("Mystik") nähert, aus der er Kraft und Trost gewinnt, wie sie besonders in den Gemeindegésängen auch nach außen hin zum Ausdruck kommen.

- Stärker als in unserer Kirche sind Nation und Konfession heute vor allem im griechisch-orthodoxen Bereich verbunden. Daraus ergibt sich Volksnähe, aber auch die Gefahr einer zu starken Beeinflussung durch staatliche Institutionen.
- Eine besondere Rolle übernehmen die Mönche als Seelsorger und Beichtväter. Gerade weil sie in der Einsamkeit und asketisch-streng leben, erwartet man von ihnen Hilfe in den eigenen Nöten des bewegten und gehetzten Lebens.
- Die orthodoxe Frömmigkeit erschöpft sich keineswegs in der Bewahrung kirchlicher Traditionen, sondern versucht durchaus, in die Welt hinein zu wirken und dynamische Kräfte freizusetzen. Dies fällt freilich den griechisch-orthodoxen Christen leichter als den Christen in den slawischen Völkern. Die Fähigkeit zur Außenwirkung und Erneuerung zeigt sich in der Gründung zahlreicher Laienbewegungen und findet ihren bleibenden Ausdruck immer noch in der Auferstehungsfreude, wie sie besonders in der Osternacht hervortritt.
- Die sozialen Pflichten, die - wie die gesamte Frömmigkeit-im Doppelgebot zugrundegelegt sind, richten sich vor allem auf die Familie und die Kindererziehung. Sie haben das Ziel, die gottmenschliche Gemeinschaft zu verwirklichen und in der Gemeinde darzustellen.

2. Zur Situation des Schülers

Das Wesen der orthodoxen Kirche, der fast alle griechischen Gastarbeiter angehören, ist den meisten Deutschen fremd und unbekannt. Von daher scheint es geboten, das Frömmigkeitsleben dieser Christen darzustellen und dabei Unkenntnis und Mißverständnisse auszuräumen. Dadurch kann auch ein kleiner Beitrag zum Zusammenleben mit diesen Christen geleistet werden.

In Lehrplänen für den Religionsunterricht fand das Thema "Die Orthodoxe Kirche" kaum oder gar keinen Eingang. Das gilt auch

für die Religionsbücher beider Konfessionen. Zwar werden die großen nicht-christlichen Religionen meist ausführlich behandelt, kaum aber die christliche Schwesterkirche.

Dies kann zu Fehlinformationen beitragen oder gar Mißachtungen erzeugen. Das ist um so bedauerlicher, als eine wachsende Zahl junger orthodoxer Christen aus Gastarbeiterfamilien deutsche Schulen und oft auch den evangelischen Religionsunterricht besuchen.

Eine Unterrichtseinheit über die Griechisch-Orthodoxe Kirche in der Klassenstufe 6 kann dazu beitragen, die Fremdheit der orthodoxen Kirchen insgesamt zu vermindern.

3. Mindestanforderungen

1. Länder nennen, in denen orthodoxe Christen leben.
2. Herstellung und Bedeutung der Ikonen erläutern.
3. Den Begriff "orthodox" erklären.
4. Die Struktur der orthodoxen Kirchen im Ansatz darlegen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>1. Aufzeigen, wo wir orthodoxen Christen in der Bundesrepublik begegnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Orthodoxe Christen als Gastarbeiter - Orthodoxe Mitschüler im Religionsunterricht - Die Verbreitung orthodoxer Kirchen in der Bundesrepublik 	<p>Die Zahl orthodoxer Christen steigt, vor allem seit Griechenland, das "klassische" Land der orthodoxen Kirche zur EG gehört. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat heute mehr als eine halbe Million Mitglieder und stellt eine eigenständige Freikirche dar.</p>	<p>BASDEKIS, S. 62 f</p> <p>THON, Dia 6; Kopiervorlage S. 67</p>
<p>2. Über die Bedeutung und Herstellung der Ikonen und der Ikonostase Auskunft geben</p> <p>2.1 Erkennen, daß die Bilderwand (Ikonostase) in der orthodoxen Kirche zwischen Altarraum und Kirchenschiff die Erscheinung Christi und der himmlischen Gemeinde darstellen möchte</p>	<p>Ikonostasen</p> <p>Herstellung und Aufbau der Ikonen</p> <p>Ikonentypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christus-Ikone - Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit - Mutter-Gottes-Ikone - Heiligen-Ikone - Engel-Ikone - Szenische Ikone (Darstellungen aus dem AT und NT) 	<p>Der Einstieg über Ikonen ermöglicht einen anschaulichen Unterricht und stößt zum Kern orthodoxen Denkens vor. In der Kirche - besonders im Gottesdienst - verbindet sich das Himmlische mit dem Irdischen. So stellen sich in der Ikone die "Urbilder" der himmlischen Herrlichkeit dar.</p> <p>Der gottesdienstliche Raum ist der Ort, an dem sich in der Liturgie - das himmlische Heilsgeschehen der Gemeinde zeigt. Die sakramentale Auffassung bestimmt auch den Herstellungsvorgang der Ikone. Das Malen ist ein liturgischer Vorgang, auf den sich der Maler (Mönch) durch Buße und Reinigung vorbereitet. Nicht künstlerische Phantasie ist gefordert, sondern</p>	<p>THON, Dias 17, 18, 19, 26, 29, 35, 44 i.A.; Kopiervorlage S. 70 (Ikonostase) oder: BASDEKIS, Dia 12 (Welt der Ikonen)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>2.2 Über den Herstellungsprozeß von Ikonen Auskunft geben</p>		<p>möglichst exakte Wiedergabe der Vorlage, da sonst das himmlische Urbild verfälscht wird.</p>	
<p>2.3 Die Verehrung der Ikone beschreiben und begründen</p> <p>LZ 3 evtl. zusätzlich:</p>		<p>Lehrererzählung nach 33 UE, Anlagen 1-6</p>	<p>33 UE, 2, S. 419 ff</p>
<p>3. Am Grundriß und am Kirchengebäude Elemente erkennen, die auf die Frömmigkeit der orthodoxen Kirche hinweisen</p>			
<p>3.1 Am Grundriß der orthodoxen Kirche die Ausgestaltung des Raumes zur "Schaubühne" der himmlischen Herrlichkeit feststellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Grundriß mit Erweiterung des Unterkuppelraums vor dem Altarraum - Ziel des großen Einzugs - Ikonostase als Trennwand zwischen Paradies (= Altarraum) und Erde (= Unterkuppelraum) 	<p>Am Kirchenbau läßt sich die Einsicht in die - für die orthodoxe Kirche charakteristische - Verbindung zwischen Himmlischem und Irdischem vertiefen. Alle Elemente des Baus, der aus byzantinischen Traditionen übernommen wurde, sind in den Dienst der Liturgie gestellt, die vorwiegend Erscheinung des Himmlischen sein will.</p> <p>Lehrererzählungen nach 33 UE, Anlagen 7-9</p>	<p>33 UE, 2, S. 429 ff</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>3.2 An Kuppelbau und Raumgestaltung zeigen, wie die himmlische Herrlichkeit und die anbetende Gemeinde zusammengefaßt werden</p>	<p>Der Kuppelbau als Verbindung von Übernatürlichem und Natürlichem; Kuppel als Symbol des Unendlichen; Erscheinung der himmlischen Herrlichkeit in den Malereien; Anbetung durch die Gemeinde</p>		
<p>3.3 Feststellen, daß die Königstür der Ikonostase ein Symbol für Christus ist, der den Weg zu Gott geöffnet hat</p>	<p>Die "Königstür" in der Mitte der Ikonostase zwischen den Ikonen von Christus und der Gottesmutter unter der Deesis (= Fürbitten)</p>		
<p>4. Wesentliche Elemente der Liturgie und Frömmigkeit kennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ikonen - Prozessionen - Priester - Bilderwand - Ostergottesdienst 	<p>Die liturgischen Stücke und Frömmigkeitselemente sollten durch musikalische Beispiele und andere authentische Beiträge lebendig werden.</p> <p>Der Film vermittelt Impressionen aus der Osternachtsfeier.</p>	<p>Zum ganzen Lernziel: Film "Christ ist erstanden" BASDEKIS, Dias 1-13 i.A. (Textbuch, S. 45 f)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>5. Die Entstehung und den Aufbau der orthodoxen Kirchen skizzieren</p> <p>5.1 Die große Trennung</p> <p>5.2 Länder nennen, in denen orthodoxe Christen eine Kirche haben</p> <p>5.3 Aufbau schematisch darstellen</p>	<p>Das Jahr 1054</p> <p>Die alten Patriarchatskirchen</p> <p>Die alten Nationalkirchen</p> <p>Die Nationalkirchen heute</p> <p>Demokratisches Element: Die Synoden</p> <p>Monarchisches Element: Patriarch und Bischofskollegium.</p>	<p>Lehrererzählung</p> <p>Der Vergleich mit der römisch-katholischen Kirche einerseits, protestantischen Verfassungen andererseits erscheint sinnvoll. Die Orthodoxen nehmen eine Mittelstellung ein.</p>	<p>(Beschreibung in 33 UE, 2, S. 433 f)</p> <p>oder: Cassette zu THON</p> <p>oder: Schallplatten</p> <p>THON, Dia 5</p> <p>THON, Dia 4 = Kopiervorlage S. 68</p> <p>BASDEKIS, Textbuch, S. 56-58</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	MEDIEN
<p>evtl. zusätzlich:</p> <p>5.4 An der Mönchsrepublik Athos typische Erscheinungsweisen des griechischen Mönchtums kennenlernen</p>	<p>-Zusammenleben in kleinen Klöstern</p> <p>-Wahl der Amtsträger unbedingter Gehorsam</p> <p>-Eremiten Absonderung von der Welt</p> <p>-Gottesdienst und lebensnotwendige Arbeit</p> <p>-Kontemplation und Wissenschaftsfeindlichkeit</p>	<p>Bildbetrachtung und Lehrererzählung</p>	<p>Diareihe: Athos, Insel der Anbetung</p> <p>Literatur: Athos, Leben, Glaube, Kunst THON, Dia 34 (Athos)</p>
<p>6. Den Namen "orthodox" erklären</p>	<p>orthodox - Orthodoxie orthos - doxia (recht) (Lobpreis)</p>	<p>Schematische Worterklärung</p> <pre> graph TD ORTHOS --- wahr ORTHOS --- richtig wahr --- dokein dokein --- glauben richtig --- doxazein doxazein --- preisen glauben --- Ortho_doxia[Ortho - doxia] preisen --- Ortho_doxia Ortho_doxia --- equals[= rechte Lobpreisung Gottes] </pre>	<p>THON, Orthodoxe Kirche, S. 66, Kopiervorlage</p>

Ausgewählte Literatur und Medien

- BÄTZ/SCHMIDT 33 Unterrichtseinheiten. Calver Verlag
Stuttgart 1981 (S. 408-457 im 2. Halbband)
- BENZ, Ernst Geist und Leben in der Ostkirche.
Rowohlt Reinbeck 1957 (vergriffen)
- Ders. Die russische Kirche und das abend-
ländische Christentum.
Nymphenburger Verlagsbuchhandlung
München 1956
- HUBER, Paul Athos. Leben, Glaube, Kunst.
Zürich Atlantis 1978
- KALLIS, Anastasios Orthodoxie - was ist das?
Grünewald Mainz 1979
- MEINHOLD, Peter Ökumenische Kirchenkunde. Kreuz
Stuttgart 1962 (S. 125-188)
- ONASCH, Konrad Die Ikonenmalerei. Koehler und
Amelang Leipzig 1968
- ORTHODOX-EVANGELISCH-
KATHOLISCH Eine Zwischenbilanz der theolo-
gischen Gespräche. Materialdienst
des Konfessionskundlichen Insti-
tutes des Evangelischen Bundes, 32,
1981, S. 94-99; 105-108; 33, 1982,
S. 26-32
- PETERFALVY, J. Orthodoxe Katechese. München 1975
(Offsetdruckerei Stiller,
7141 Aldingen)

AV-Medien

Tonbilder:

- BASDEKIS, Athanasios Die orthodoxe Kirche in Bild, Ton
und Text. AV-Edition München 1983
(18 Farbdias, Tonbandkassette,
28 Seiten Buchteil, 24 Abb.)

THON, Nikolaus

Orthodoxe Kirche. Einheit in
der Vielfalt (45 Farbdias,
Tonkassette und Kopiervorlagen)
Christopherus Freiburg 1981

Film:

CHRIST IST ERSTANDEN

FWU 3229 75 (Ikonen und Oster-
nachtsliturgie)

Schallplatten:

OSTKIRCHLICHE GESÄNGE

EMZ 1, S 346

RUSSISCHE GESÄNGE

EMZ 1, S 205

Neben dem Lied unseres Kirchengesangbuches hat seit mehr als 20 Jahren das neue geistliche Lied einen festen Platz im Religionsunterricht. Besonders zu den Kirchentagen erscheinen neue Lieder in großer Zahl, die dann auch oft in der Schule Aufnahme finden.

1. Die Quellen

Das religiöse Liedgut der Gegenwart vereint in sich eine Vielzahl von Gattungen. Es umfaßt

- Kinderlieder, die ein begrenztes Thema für eine ganz bestimmte Altersstufe in kindgemäßer Sprache und Melodie bringen,
- Chansons und Spirituals, die aus der französischen Mentalität oder der des Südens der USA entstanden sind,
- Protestsongs, die aus aktuellem Anlaß geschaffen wurden,
- Lieder, die dem Schlager, Jazz, Beat und Rock verwandt sind und
- Lieder, deren musikalische Gestalt aus der herkömmlichen Kirchenmusik entwickelt worden ist.

2. Kriterien für die Auswahl

Bei der Auswahl der Lieder für den Religionsunterricht sind vor allem theologische und pädagogische Kriterien von Bedeutung. Für alle Altersstufen sind Inhalte, sprachliche und musikalische Gestalt und Entwicklungsstand des Schülers zu berücksichtigen und in Beziehung zueinander zu bringen.

Dabei sollten die folgenden Fragen beantwortet werden:

- a) Ist das betreffende Lied theologisch sachgemäß?
Es ist vom Lehrer her zu klären, ob ein theologischer Aspekt eines biblischen Textes oder eines bestimmten

Themas angesprochen und angemessen entfaltet ist.

b) Ist das betreffende Lied von der Sprache und von dem Thema her schülergemäß?

Es ist zu klären, ob psychologische und soziokulturelle Faktoren berücksichtigt sind.

c) Entspricht die musikalische Gestalt des Liedes dem Inhalt und auch der Altersstufe?

Eine Entscheidung nach diesem Kriterium zu treffen, fällt dem Lehrer oft schwer. Er sollte nicht schon zufrieden sein, wenn

- der Rhythmus "aktuell", die Melodie eingängig und das musikalische Arrangement "laut" sind,
- ein Text zwar schülergemäß ist, aber nach einer sehr anspruchsvollen Melodie gesungen oder ein ansprechender bzw. provozierender Text zu einer langweiligen Melodie gesungen werden soll.

d) Welche Rolle soll das betreffende Lied in einer Unterrichtsstunde spielen?

Sieht man in ihm einen didaktischen Baustein, den es in einen strukturierten Unterrichtsverlauf zu integrieren gilt, ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Ein Lied kann

- zur Motivation der Schüler herangezogen werden, indem es den Horizont für ein Problem öffnet,
- zur Vertiefung eines behandelten Textes oder Themas dienen,
- zum thematischen Leitfaden einer längeren Unterrichtssequenz werden,
- durch Verfremdung einen längst bekannten biblischen Text neu erschließen,
- zum Bindeglied zwischen zwei Stoffbereichen- etwa einem biblischen und einem aktuellen - werden,

- als Zusammenfassung mehrerer gleichartiger Teilthemen dienen oder
- durch einen Liedvergleich eine Thematik vertiefen.

3. Die Lebensdauer

Die Lebensdauer der Lieder für den Religionsunterricht ist sehr unterschiedlich. Viele der Lieder (z.B. Lieder zu biblischen Geschichten und Protestsongs) erfüllen bei uns nur eine vorübergehende Aufgabe. Sie haben eine Art "Gebrauchscharakter" und werden schnell vergessen. Es ist schon viel erreicht, wenn das Lied den Kindern Spaß gemacht hat.

Anders ist es bei den Liedern, die eine bleibende Funktion erfüllen können. In ihnen werden Grundfragen christlicher Existenz angesprochen, die immer wieder auftauchen und oft nicht nur auf eine Altersstufe bezogen sind. Das Lied vermag häufig, schwierige inhaltliche Zusammenhänge biblischer Aussagen zu erhellen und dem Schüler zugänglich zu machen.

Neue geistliche Lieder werden heute von katholischen und evangelischen Jugendlichen gesungen. Hier liegt eine Möglichkeit, Ökumene zu praktizieren.

1. Neue geistliche Lieder nach Themenbereichen geordnet

	Liederbuch (B...)	Schallplatte (S...)
<u>Christen in der Nachfolge Jesu</u>		
Franz von Assisi:		
O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens	1, 6	3
Friedrich von Bodelschwingh:		
Den Weg wollen wir gehen	6, 10, 11, 12	6, 12
Komm, bau ein Haus	6, 13	13, 14
Liebe ist nicht nur ein Wort	6, 11, 12	12
Martin Luther King:		
Hab' einen Traum - I have a dream	6, 7	7
We shall overcome	6, 7	
<u>Israel erinnert sich</u>		
Go down, Moses		
<u>Die Orthodoxe Kirche</u>		
Ein Ostern-Halleluja	4	
<u>Evangelisch-Katholisch</u>		
Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt	6	
Herr, du hast darum gebetet	8	4
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen	6, 10	3, 6
Vater unser (ökumenisch)	1, 8	4
<u>Gerechtigkeit und Unge- rechtigkeit</u>		
O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens	1, 6	3
O Herr, nimm unsere Schuld	1	2
<u>Nach Gott fragen</u>		
Gott ist anders als wir denken	15	
Gott liebt diese Welt	1	3

	Liederbuch (B...)	Schallplatte (S...)
Manchmal kennen wir Gottes Willen	5	10
Lied vom verlorenen Sohn	3	
Man sagt, daß du uns nahe bist	14	15
Weißt du, wo der Himmel ist	10	6
<u>Worte und Taten Jesu</u>		
Das große Fest	4	
Der blinde Bartimäus	2	
Die Straße von Jerusalem nach Jericho	2	
Die zehn Aussätzigen	2	
Eine freudige Nachricht breitet sich aus	6	4
Ein junger Mann aus Nazareth	6, 9	5, 8
Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt	6	
Es zog ein Mann nach Jericho	2	
Halleluja. Ihr seid das Licht	6	
Halleluja. Freut euch ihr Christen	8	
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen	6, 10	4, 6
Ich hab' von einem Mann gehört	3	
Ich will zu meinem Vater gehen	4	
Jericho-Song	7	7
Jesus hat die Kinder lieb	3	
Jesus öffnet die Augen	2	
Kommt, ihr Freunde	2	
Laßt die Kinder zu mir kommen	2	

	Liederbuch (B...)	Schallplatte (S...)
Zachäus, böser reicher Mann	2	11
Zachäus, erzähl	2	
Zachäus - Song	5	11
Zwischen Jericho und Jerusalem	8, 9	4, 5

2. Verzeichnis der Liederbücher

- B 1 Singt mit, spielt mit (2)
Liederheft für den Religionsunterricht vom dritten
bis sechsten Schuljahr
Lahr und München (Kaufmann und Kösel)
- B 2 111 Kinderlieder zur Bibel
Neue Lieder für Schule, Kirche und Haus
Hg. von Gerd Watkinson
Lahr und Freiburg (Kaufmann und Christophorus/
Herder)
- B 3 9 x 11 Kinderlieder zur Bibel
Lieder für Schule, Gottesdienst und Familie
Hg. von Gerd Watkinson
Lahr und Freiburg (Kaufmann und Christophorus/
Herder)
- B 4 77 Spiel- und Tanzlieder zur Bibel
Hg. von Gerd Watkinson
Lahr und Freiburg (Kaufmann und Christophorus/
Herder)
- B 4 77 Spiel und Tanzlieder zur Bibel
Hg. von Gerd Watkinson
Lahr und Freiburg (Kaufmann und Christophorus/
Herder)
- B 5 Neue Kinderlieder für Kinder- und Familiengottes-
dienst
Regensburg (Bosse)
- B 6 Mein Liederbuch für heute und morgen
Hg. vom Arbeitskreis für kulturelle Bildung und
Medienarbeit der Jugendkammer der Evangelischen
Kirche im Rheinland, Düsseldorf und Pädagogisch-
Theologisches Institut der Evangelischen Kirche
im Rheinland, Bonn - Bad Godesberg (tvd)
- B 7 Neue geistliche Lieder 2
Regensburg und Wuppertal (Bosse und Jugenddienst)
- B 8 Anhang '77
Neue Lieder mit Anhang 71
Neuhausen-Stuttgart (Häussler)
- B 9 Lieder zum Mitsingen 1
Düsseldorf (tvd)
- B 10 Lieder zum Mitsingen 2
Düsseldorf (tvd)
- B 11 Neue Gemeindelieder - Neue geistliche Lieder 3
Regensburg (Bosse)

- B 12 Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen, für Mittelstufen und Familiengottesdienst Regensburg (Bosse)
- B 13 Damit sie das Leben haben Düsseldorf und Gladbeck (Schriftmission)
- B 14 Sieben Leben möchte ich haben, hg. v. M.G. Schneider, Lahr und Freiburg (Christophorus/Herder)
- B 15 Lieder, Bilder, Szenen, Bd. 4: Lieder für das 4. - 8. Schuljahr, hg. v. S. Berg, Stuttgart und München 1979 (Calw/Kösel)

3. Verzeichnis der Schallplatten

- S 1 Singt mit, spielt mit - Singt das Lied der Freude (2A) München und Lahr (Kösel und Kaufmann)
- S 2 Singt mit, spielt mit - Gibt uns Frieden jeden Tag (2B) München und Lahr (Kösel und Kaufmann)
- S 3 Singt mit, spielt mit - Singet dem Herrn ein neues Lied (2E) München und Lahr (Kösel und Kaufmann)
- S 4 Kommt herbei, singt dem Herrn (3 Schallplatten) Neue geistliche Lieder aus dem "Anhang '77" für Chor, Gemeinde und Instrumente. Neuhausen-Stuttgart (Hänssler)
- S 5 Lieder zum Mitsingen Düsseldorf (schwann studio)
- S 6 Lieder zum Mitsingen 2 Düsseldorf (tvd)
- S 7 Neue geistliche Lieder - Beispielplatte 2 Düsseldorf (schwann studio)
- S 8 Neue geistliche Lieder in der Schule, Lieder für den Schulgottesdienst Düsseldorf (schwann studio)
- S 9 Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen, für Mittelstufen und Familiengottesdienst Regensburg (Bosse)
- S 10 Laßt die Kinder zu mir kommen - Neue Kinderlieder Düsseldorf (schwann studio)

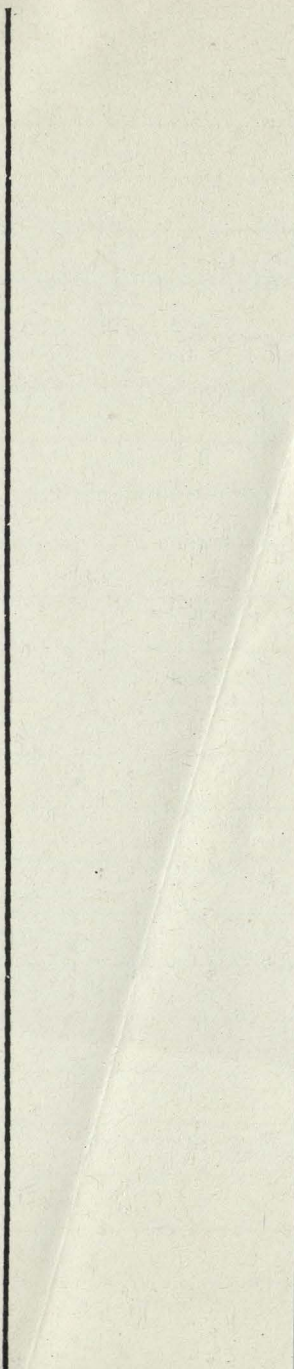
- S 11 Kinderlieder zur Bibel
Eine Auswahl aus dem Liederbuch '111 Kinderlieder
zur Bibel'
Lahr und Freiburg (Kaufmann und Christophorus)
- S 12 Neue geistliche Lieder - Beispielplatte 3
Düsseldorf (schwann studio)
- S 13 Damit sie das Leben haben
Düsseldorf (tvd)
- S 14 Unkraut Leben
Lieder zur Begleitung des Kirchentages 77 in Berlin
Telgte (Peter Janssens)
- S 15 Sieben Leben möchte ich haben
18 Lieder, Kanons und Chansons als klingende Bei-
spiele aus dem Liederbuch von Martin Gotthard
Schneider
Freiburg und Lahr (Christophorus und Kaufmann)

Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

Buchrückgabe spätestens am:

Vertical column of dotted lines for writing on the left side of the page.



Vertical column of dotted lines for writing on the right side of the page, with two circular punch holes visible on the right edge.

N12<101924896726



FU BERLIN BIBL. ERZWISS

25. FEB. 1999

Unolting

